



Lokale Entwicklungsstrategie 2023 – 2027



Version 4_Feber 2024

mittelburgenland plus
Verein zur Dynamisierung der regionalen Entwicklung

Werner von Siemensstraße 1, 7343 Neutal
Tel.: +43 664 25 21 21 7
e-mail: office@mittelburgenlandplus.at
www.mittelburgenlandplus.at
ZVR-Zahl: 552630362

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	4
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	4
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	5
2	Darstellung des Entwicklungsprofils	7
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	7
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	14
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	17
2.4	SWOT-Analyse der Region	18
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	24
3	Lokale Entwicklungsstrategie	28
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	30
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	30
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	32
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode	34
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	35
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	36
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	37
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	37
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	38
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode	39
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	40
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	40
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	41
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	41
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	43
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode	45
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	45
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	46
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Klimawandel	47
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	47
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	47
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode	48
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	48
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	49
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	49
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)	49
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	49
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien	51

3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	52
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region	53
3.11	Beschreibung der regionalen Verankerung und geplanten Vernetzung.....	54
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	55
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	55
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	60
5	Organisationsstruktur der LAG.....	66
5.1	Rechtsform der LAG	66
5.2	Zusammensetzung der LAG	66
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro.....	68
5.4	Projektauswahlgremium.....	69
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	70
6	Umsetzungsstrukturen	71
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	71
6.2	Auswahlverfahren für Projekte.....	73
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	73
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit	75
6.2.3	Projektauswahlkriterien	76
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	79
7	Finanzierungsplan.....	79
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	81
9	Verzeichnisse	82
10	Beilagen	83

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Das Mittelburgenland entspricht dem politischen Bezirk Oberpullendorf und besteht aus 28 Gemeinden. Der Bezirk ist gleichzeitig auch eine von drei NUTS 3-Regionen des Burgenlandes. In der LAG mittelburgenland plus sind alle 28 Gemeinden integriert. Der gesamte Bezirk verfügt über eine Einwohner:innenzahl von 37.453 Menschen, eine Fläche von 701 km² und eine Bevölkerungsdichte von 53,4 EW/km² (Burgenland: 74,8 EW/km²; Österreich: 106,5 EW/km²). Von der Gesamtfläche des Bezirks stehen 53,8 % (2015) als Dauersiedlungsraum zur Verfügung (Burgenland: 62,7 %). (Stichtag 1.1.2021)

Das Gebiet grenzt im Westen an Niederösterreich und im Osten an Ungarn. Es ist an drei Seiten gebirgig umrahmt: vom Ödenburger Gebirge im Norden, vom Landseer Gebirge im Westen sowie vom Bernsteiner und Günser Gebirge im Süden. Richtung Osten geht das Becken allmählich in die Kleine Ungarische Tiefebene über. Die wellige Riedellandschaft wird von Bächen entwässert, die dem Landschaftsgefälle entsprechend von Nordwest nach Südost fließen: Raidingbach, Stober Bach, Rabnitz. Einige Wälder (z.B. Naturwaldreservat Lange Leitn bei Neckenmarkt), stark pannonisch getönte Trockenrasen am Südfuß des Ödenburger Gebirges, ausgedehnte, zum Teil naturnähere Eichenwälder (z.B. Kreuzer Wald bei Deutschkreutz), Streuobstkulturen (bei Stooß) und die Silikatsandgebiete bei Ritzing tragen zur Vielfalt der Landschaft bei.

Bedeutende wirtschaftliche Impulse gehen vom Umfeld des Technologiezentrums Mittelburgenland in Neutal aber auch vom touristischen Leitprojekt Therme Lutzmannsburg aus. Traditionelle Handwerkstechniken wie die Keramik oder das Korbflechten werden genauso hochgehalten wie die Hochkultur. Beindruckendes Zeugnis dafür ist das Franz Liszt-Zentrum in Raiding. Der Bezirk Oberpullendorf bzw. das Mittlere Burgenland ist ein Zentrum der kroatischsprachigen Minderheit des Burgenlandes. (Beschreibung Bezirk Oberpullendorf, www.burgenland.at/verwaltung/land-burgenland/bezirke-gemeinden/bezirk-oberpullendorf/; 11.3.2022).

Das Leitprodukt der Region ist der Rotwein, insbesondere der Blaufränkisch, daher nennt sich die Region auch Blaufränkisch-Land. Auf den Feldern werden viele andere landwirtschaftliche Produkte angebaut. Zuletzt wurden, mit Unterstützung von LEADER, die Veredelung von Edelkastanien und Nüssen forciert. Der Bezirk hat außerdem Anteil an den zwei Naturparks Landseer Berge und Geschriebenstein-Irrotkö.

Mit der Öffnung der Grenze gegenüber Ungarn und durch den Ausbau der Infrastruktur (S31) konnte die Anbindung an den Wiener Zentralraum und Eisenstadt verbessert werden, sodass der Bezirk etwas aus seiner Peripherität rücken konnte. Allerdings wirken sich die ungünstigen Erreichbarkeitsverhältnisse innerhalb des Bezirkes immer noch nachteilig aus. (AMS Bezirksprofil 2020).

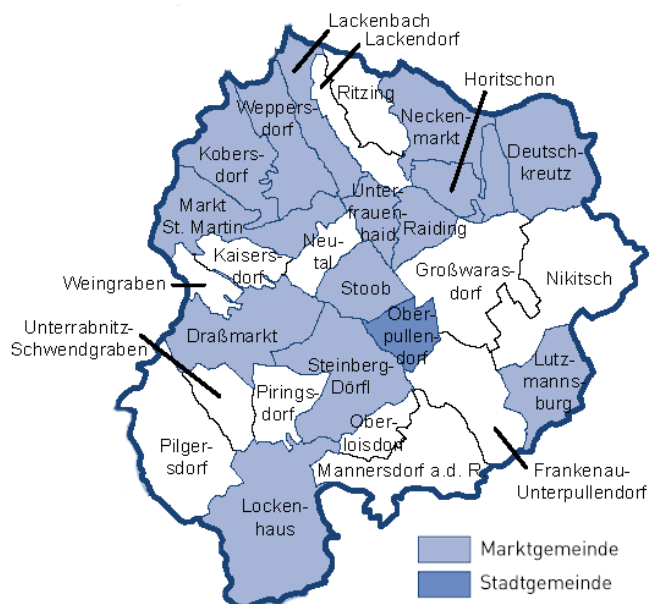


Abb. 1: Darstellung der Region. Quelle Karte: Gemeindeverzeichnis des Burgenlandes 2020, Statistik Burgenland.

Der Bevölkerungsstand der LEADER-Region (27 Gemeinden) gemäß §10 Abs. 7 Finanzausgleichsgesetz 2017 für das Finanzjahr 2022 (Gebietsstand 2021) beträgt mit dem Stichtag 31. Oktober 2020 35.871 Einwohner:innen.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Bevölkerungsstand

Laut Statistik leben im Jahr 2021 im Bezirk Oberpullendorf **37.453 Personen** (2013: 37.565), davon 19.047 (19.174) Frauen und 18.406 (18.391) Männer. Die Bevölkerung entspricht 12,7 % (2013: 13,2 %) der gesamten burgenländischen Wohnbevölkerung. Oberpullendorf mit 3.204 Einwohner:innen (Vergleich 2013: 3.030 EW), Deutschkreutz mit 3.114 EW (2013: 3.093 EW) sowie Lockenhaus mit 2.019 EW (2013: 2.014 EW) und Kobersdorf mit 1.879 EW (2013: 1.925) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes.

Bevölkerungsbewegung

Im Vergleich mit den Daten aus der vorigen LEADER-Strategie (2013) hat die Bevölkerung in den acht Jahren nur um -0,3 % abgenommen. Zwischen 2002 und 2020 ist die Bevölkerungszahl im Bezirk Oberpullendorf um -1,0 % zurückgegangen, wobei das gesamte Burgenland eine Steigerung von +6,3 % verzeichnet (Österreich: +10,4 %). Von den 173 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2019 entfielen 60, von den 213 Zuzügen aus dem Ausland 73 auf Personen mit ungarischer Staatszugehörigkeit.

Im Jahr 1961 betrug der Bevölkerungsstand 43.598 Personen. Von da an bis 2011 hat sich die Bevölkerung im Ausmaß von -13,8 % reduziert. Seit 2011 ist bis 2021 ein leichter Rückgang festzustellen. Er beträgt -0,3 %, d.h. die **Bevölkerung stagniert** seitdem nahezu. Tendenziell ist seit 2011 für die Region eine Bevölkerungszahl um die 37.000 Einwohner:innen festzustellen. Ähnlich verhält es sich, im Vergleich dazu, mit der LEADER-Region Südburgenland, seit 2011 bewegen sich die Werte um 97.000 Einwohner:innen. Im Nordburgenland stellt sich das anders da. Hier ist eine Bevölkerungssteigerung im selben Zeitraum um +7,4 % festzustellen.

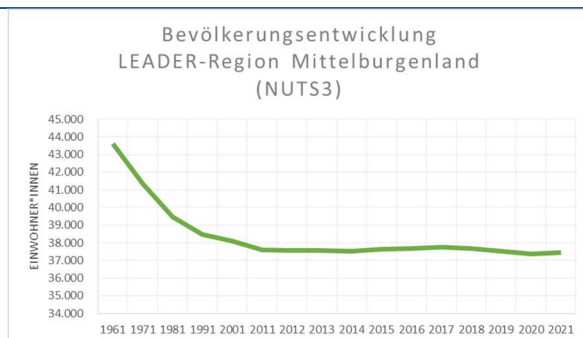


Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung LEADER-Region Mittelburgenland.

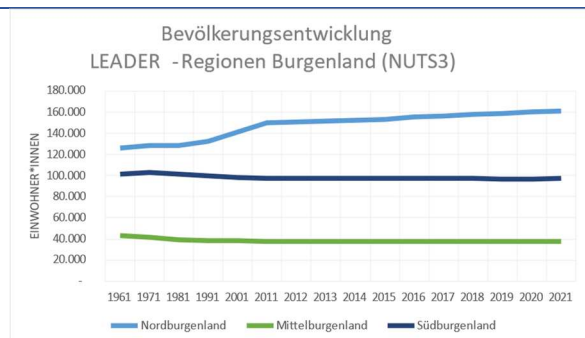


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung - Vergleich aller burgenländischen LEADER-Regionen.

Quelle: Statistik Burgenland, Zeitreihe Bevölkerung des Burgenlandes ab 1969 nach politischen Bezirken, eigene Berechnungen und Darstellung.

Der geringe Bevölkerungsrückgang ist auf eine negative Geburtenbilanz von -285 Personen (234 Lebendgeborene und 519 Gestorbene) zurückzuführen. Die **Wanderungsbilanz** (Zu- und Wegzüge) ist leicht positiv, in Summe ergibt dies, z. B. von 2019 auf 2020 einen Rückgang um -0,3 % und, wie bereits oben angeführt, von 2020 auf 2021 eine Zunahme um +0,2 %. (Quelle: Statistik Burgenland, Zeitreihe Bevölkerung des Burgenlandes ab 1969 nach politischen Bezirken).

Bevölkerungsprognose

Laut **Bevölkerungsprognose** der ÖROK (Index 2018=100) zeigt das Mittelburgenland für die Zukunft eine leicht positive Entwicklung. So sind bis 2030 bzw. 2040 Steigerungen um 2,4 % bzw. 3,9 % prognostiziert. Die Werte liegen aber unter jenen des Burgenlandes von +3,7 % und +6,0 %. Für das Nordburgenland wird eine ebenso positive Veränderung, für das Südburgenland wurde jedoch eine leicht rückläufige Entwicklung berechnet. (Quelle: ÖROK Bevölkerungsprognose 2018).

Betrachtet man die **Altersstruktur**, dann zeigt sich für das Mittelburgenland beachtenswerte Ergebnisse, hier ergeben sich unter den verschiedenen Altersgruppen deutliche Verschiebungen. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren wird, berechnet auf Basis 2018, bis zum Jahr 2030 um rd. 7 % und bis 2040 um 13 % steigen. Der Anteil an Personen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren wird bis 2030 um -8 % und bis 2040 um -12 % zurückgehen. Zunehmen wird die Anzahl von Personen im Alter von 65 und mehr Jahren, sie steigt bis 2030 um 27 % und bis 2040 um 39 % D.h. im Jahr 2040 werden im Bezirk Oberpullendorf um rd. 3.500 Personen mehr als heute im Alter von über 65 Jahren leben, im Burgenland sogar um rd. 29.000 mehr. Wie die Grafik der Bevölkerungsprognose zeigt, ist vor allem ein Rückgang bei den 45 bis 64-jährigen zu verzeichnen, bis 2030 beträgt der Rückgang -16 %, bis 2040 rd. -25 %.

Altersgruppen/ausländische Wohnbevölkerung

Der Anteil der unter 15-Jährigen liegt 2021 im Bezirk Oberpullendorf mit 12,4 % (2013: 12,7 %) unter dem burgenländischen Vergleichswert von 13,1 % (13,2 %), jener der über 65-Jährigen mit 24,6 % (2013: 21,5 %) darüber (Burgenland: 22,6 % (19,9 %)). Der Anteil der 15 bis 65-Jährigen, der erwerbstätigen Bevölkerung, liegt bei 63,0 % (2013: 65,8 %) (Burgenland: 64,3 %). Im Vergleich zu den Werten der seinerzeitigen Strategieentwicklung von 2013 hat der Anteil junger Menschen um -0,3% abgenommen, der Menschen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren um -2,8 % abgenommen und der Anteil der über 65-Jährigen um deutliche +3,2 % zugenommen. Auch hier zeichnet sich die **Überalterung der Bevölkerung** ab. (Grafik Altersverteilung Quelle: Statistik Burgenland u. Jahrbuch 2012).

Der Anteil der **ausländischen Wohnbevölkerung** lag in Oberpullendorf im Jahr 2021 mit 7,0 % (2013: 4,5%) unter dem landesweiten Vergleichswert von 9,6 % (6,4%) (Österreich: 17,1 % (11,9%)). Die Ungarn stellen die größte Gruppe der ausländischen Staatsangehörigen dar, gefolgt von Rumänen und Deutschen. 73,9 % der ausländischen Staatsangehörigen kommen aus dem EU-Raum und 26,1 % stammen aus der Nicht-EU. Im gesamten Burgenland stehen bei den ausländischen Staatsbürger:innen ebenso Staatsangehörige aus Ungarn an erster Stelle, gefolgt von Slowaken und Deutschen. (Quelle: Statistik Burgenland).

Bildung

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der **Trend zur höheren Bildung** zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Oberpullendorf. 14,6 % der Personen in Oberpullendorf im Alter von 25 bis 64 Jahren verfügen über einen Pflichtschulabschluss. Einen Lehrabschluss haben 36,8 %, 20,5 % einen Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule inkl. einer Meister- oder Werkmeisterprüfung. Bei Lehre und BMS-Abschluss hat die Region in beiden Fällen einen um rund 2 % höheren Anteil als im gesamten Bundesland Burgenland. Einen Abschluss einer AHS können 4,9 % und den einer berufsbildenden höheren Schule oder eines Kollegs

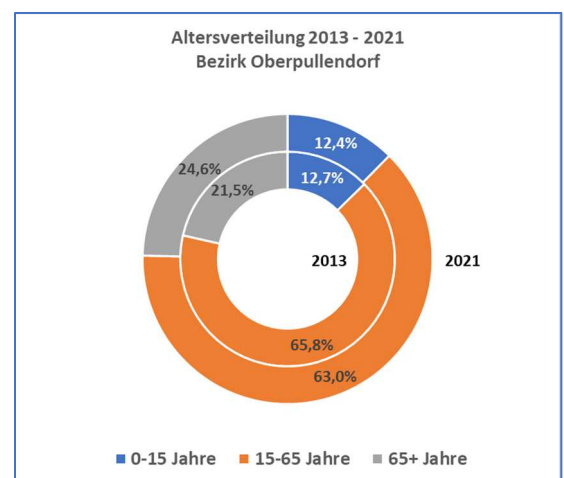


Abb. 4: Altersverteilung 2013 u. 2021, Bezirk Oberpullendorf.

11,8 % vorweisen. Über einen Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung verfügen 11,3 %. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Landeswert von 14,0 %. Matura haben 16,4% der Personen dieser Altersgruppe (Burgenland: 16,9%, Österreich: 15,8%). (Quelle Daten: Statistik Austria, Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren, 2019, nach Politischem Bezirk).

Volksgruppen

Volksgruppen und Konfessionen haben einen besonderen Stellenwert im Burgenland, sie prägen seit jeher die Identität des Landes und tragen zur Geschichte, Kultur und Gegenwart des Burgenlandes bei. Im Burgenland leben **drei Volksgruppen, die Kroatische, die Ungarische und die Roma Volksgruppe**. Bei der Volkszählung 2001 gaben 87,4% der Bevölkerung Deutsch, 5,9% Burgenlandkroatisch und 2,4% Ungarisch als ihre Umgangssprache an. 303 Personen (0,1%) bezeichneten Romanes als ihre Umgangssprache¹ Das Mittlere Burgenland ist ein Zentrum für zwei im Bundesland lebende historischen Minderheiten; hier lebt die kroatisch-sprachige Volksgruppe des Burgenlandes in der höchsten Bezirksdurchschnittszahl. Der Verwaltungssitz selbst ist die zweitgrößte burgenländische Siedlung mit bedeutendem ungarischem Einwohneranteil.

Haushalte

Die Region Mittelburgenland verfügt im Jahr 2019 über insgesamt 15.936 **Haushalte**. Davon sind 31,9 % Haushalte, in denen nur eine Person wohnt, 32,0 % sind **Zwei-Personen-Haushalte**. Ähnliche Werte weist auch das gesamte Bundesland auf. Die **Ein-Personen-Haushalte** haben hier ebenfalls einen Anteil von 32,3 % und stellen den geringsten Wert im Vergleich zu den anderen Bundesländern dar, gefolgt von Vorarlberg mit 33,8 % und Niederösterreich mit 34,4 %. Der österreichische Durchschnittswert liegt bei 37,5 %. Der Anteil an 2-Personen-Haushalten beträgt in der Region 32,0 % bzw. im Burgenland 32,5 %.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die **wirtschaftliche Leistung einer Region**. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Mittelburgenland wurde im Jahr 2019 ein BRP/EW von 27.200,- EUR, das sind 61% des österreichischen Werts von 44.800,- EUR, ausgewiesen. Beim Bruttoregionalprodukt steht das **Mittelburgenland an 34. Stelle** und somit an der vorletzten Stelle vor dem Weinviertel mit 56 %. Zwischen 2016 und 2018 wurde ein Anstieg des BRP um 8,7 % verzeichnet (Burgenland: +7,5%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohnerzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h., dass regionsüberschreitende Pendlerströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator BRP pro Erwerbstätigem (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität). Für die Region Mittelburgenland wurde im Jahr 2018 eine **Produktivität von rund 84% des österreichischen Werts** ausgewiesen, derselbe Prozentanteil wie im Jahre 2011. (Rang 29 unter den 35 österreichischen Regionen).

¹ www.burgenland.at

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem **Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen**, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten. Im Mittelburgenland entfallen auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) 5,3 %, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) 36,9 % und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 57,8 % der Bruttowertschöpfung². Im Vergleich zu den 35 österreichischen Nuts-3-Regionen verfügt das Mittelburgenland im primären Sektor über den zweithöchsten Anteil nach dem Weinviertel (6,4 %), im sekundären Sektor steht die Region auf Rang 12 und im tertiären Bereich an Stelle 26. Das Burgenland hat mit 3,6 % im Vergleich zu den anderen Bundesländern den höchsten Anteil am primären Sektor (Österreich: 1,3 %). Im sekundären und tertiären Bereich liegt das Burgenland an 6. bzw. an 4. Stelle. (Quelle: ÖROK Atlas).

Erwerbssituation

Die **Erwerbsquote** (wohnortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2020 insgesamt 79,0% (Frauen: 79,8%, Männer: 78,4%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Burgenland gesamt: 80,0%, Frauen: 80,2%, Männer: 79,9%).

Im Jahr 2018 waren rund 7 % der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Mittelburgenland (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, das sind um -3 % weniger als im Jahr 2011 (10 %). Rund 32% der Erwerbstätigen sind im sekundären Sektor tätig und rund 61 % werden dem tertiären Sektor zugerechnet (2011: 57 %). Im Vergleich dazu die Österreichwerte: (Österreich: 4 % primärer Sektor, 22 % sekundärer Sektor, 74 % tertiärer Sektor). Auffällig ist die deutliche Zunahme des Anteils der Erwerbstätigen im tertiären Bereich (um 4 % Prozentpunkte), der dennoch unter dem österreichischen Durchschnitt von 74 % liegt. (Quelle: AMS Bezirksprofil 2020).

Arbeitsmarkt, Beschäftigung

Im Jahr 2020 waren im Arbeitsmarktbezirk Oberpullendorf 14.404 Personen unselbständig beschäftigt, davon 6.695 Frauen und 7.709 Männer (Frauenanteil: 46,5%). Zwischen 2019 und 2020 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,1% zurückgegangen, wobei der **Rückgang der Beschäftigtenzahl** bei den Männern (-1,4%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-0,7%).

Von den 14.900 Erwerbstätigen im Jahre 2019 sind 6,7 % im primären Sektor, 32,9 % im sekundären und 60,4 % im tertiären Sektor beschäftigt. Im Vergleich dazu die Zahlen aus dem Burgenland: primär 7,2 %, sekundär 22,8 % und tertiär 69,8 %. Auffällig ist im sekundären Bereich, dass das Mittelburgenland einen um rd. 10 % höheren Anteil hat als der Bundeslandwert.

Einkommen, Steuerkopfquote, Kaufkraft

Das durchschnittliche Jahresbruttoeinkommen liegt im Bezirk Oberpullendorf im Jahr 2020 bei rd. 36.200 EUR, dies ergibt ein Nettoeinkommen von rd. 26.000 EUR pro Jahr. Die Werte liegen geringfügig, um 2 %, unter den Durchschnittswerten des gesamten Burgenlands. (Quelle: WKO Statistik).

Die **Kaufkraft** misst das nominal verfügbare Nettoeinkommen der Bevölkerung inklusive staatlicher Leistungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld oder Renten und steht für Konsumausgaben, Wohnen, Freizeit oder Sparen zur Verfügung. Die Kaufkraft beträgt im Burgenland **24.919 EUR pro Einwohner:in**. Im Vergleich mit den österreichischen Bundesländern liegt das Burgenland, nach Niederösterreich und Vorarlberg, an dritter Stelle und liegt auch über dem Österreichdurchschnitt von 24.232 EUR/EW. Der Bezirk Oberpullendorf liegt gemäß nebenstehender Grafik im Bereich des bundesweiten Durchschnitts mit einem Indexbereich von 96 bis 104, der Index 100 stellt den österreichischen Durchschnittswert dar. Als

² Bruttowertschöpfung nach Sektoren, im 3-Jahres-Mittel von 2016-2018

einzigster Bezirk Burgenlands im Top-10-Ranking liegt der Bezirk Eisenstadt-Umgebung an 10. Stelle mit einem Kaufkraftwert von 26.575 EUR/EW. An erster Stelle des Rankings liegt der 1. Bezirk Wien, Innere Stadt mit 40.187 EUR/EW. (Quelle: GfK Kaufkraft Österreich 2021, www.gfk.com). (Quelle Grafik: GfK Kaufkraft Österreich 2021).

Die **Steuerkopfquote** liegt in der LEADER-Region Mittelburgenland bei **1.104 EUR pro Einwohner**. Die Werte der Gemeinden innerhalb der Region haben eine Spannweite von 898 EUR/EW der Gemeinde Oberloisdorf bis 1.971 EUR/EW der Gemeinde Neutal. Die fünf Gemeinden mit der höchsten Steuerkopfquote sind Neutal, Oberpullendorf, Lutzmannsburg, Lockenhaus, Horitschon, alle Werte liegen über dem Bezirksdurchschnitt.

Arbeitslosigkeit

Die Covid-19-Pandemie hatte und hat schwerwiegende Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit stieg als Folge der krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 quer durch unterschiedliche Personengruppen und Branchen schlagartig an. Trotz der breiten Betroffenheit verlief die Entwicklung – je nach Wirtschaftsschwerpunkt – regional unterschiedlich.

Die Arbeitslosenquote betrug im Arbeitsmarktbezirk Oberpullendorf im Jahresschnitt 2020 8,2 %, die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 8,7 % deutlich über jener der Männer (7,8 %). Im Jahr 2020 waren insgesamt 1.295 Personen (641 Frauen und 654 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 23,2 %, wobei der Anstieg bei den Frauen (+25,5 %) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+21,0 %). Die Zahl der arbeitslosen Ausländer:innen stieg im selben Zeitraum um 29,0 %. Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt unter dem Durchschnitt des Burgenlandes (9,4 %) und dem Österreichschnitt (9,9 %).

Pendeln

Der Arbeitsmarktbezirk Oberpullendorf ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler:innen. Im Jahr 2019 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, über 60%, mehr als 18% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler:innen aus anderen Regionen (exkl. Pendler:innen zwischen den Gemeinden eines Bezirks). Die Region verzeichnet 2019 insgesamt 12.977 Pendler. Davon pendeln 5.172 oder rd. 40 % in eine andere Gemeinde eines Bezirks, 2.759 bzw. 21 % in einen anderen Bezirk, 5.021 bzw. 39 % in ein anderes Bundesland. (Quelle: WKO Statistik, 2019).

Lehrstellen

Im Jahr 2020 waren im Arbeitsmarktbezirk Oberpullendorf 173 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 4,4%. Im selben Jahr wurden 1.237 Zugänge an offenen Stellen registriert. Den 15 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2020 14 Lehrstellensuchende gegenüber.

Im Jahr 2021 standen 317 Lehrlinge, davon 77 weibliche und 240 männliche Lehrlinge in Ausbildung. In den letzten Jahren gab es nur geringe Veränderungen der Zahlen. Das Jahr 2010 stellt eine Ausnahme dar, hier war die Anzahl der Lehrlinge um mehr als ein Drittel (34 %) höher als im Jahr 2021. (Quelle: WKO Statistik, Lehrlinge 2005 – 2021).

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe: Von den insgesamt 88 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2020 waren 10 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel, 8 im Lehrberuf Koch/Köchin und 6 im Lehrberuf Bürokaufmann/Bürokauffrau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 27,3% der Gesamtlehren aus. Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 236 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2020 waren 33 im Lehrberuf Maurer/in, 24 im Lehrberuf Elektrotechnik und 23 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 33,9% der Gesamtlehren aus. (AMS, Bezirksprofil Oberpullendorf 2020).

Arbeitsstätten

Im Jahr 2019 verfügt der Bezirk Oberpullendorf über **3.288 Arbeitsstätten** mit 14.874 Beschäftigten. Im Vergleich zum Jahr 2011 sind das um 5,7 % mehr an Arbeitsstätten (3.110) und 7,8 % mehr an Beschäftigten (13.792). Quelle: Arbeitsstätten nach politischen Bezirken 2011 und 2019).

Im Jahr 2021 konnten in der Region 212 **Unternehmensgründungen** verzeichnet werden. Das entspricht einer Gründungsintensität von 5,7 (Gründungen je 1.000 Einwohner:innen). Man liegt damit nach Jennersdorf an 2. Stelle der burgenländischen Bezirke, und man liegt damit über dem Landes- und Bundesdurchschnitt (Burgenland 5,2; Österreich 4,2). Betrachtet man den Verlauf der letzten 10 Jahre so ist eine Tendenz der **Zunahme von Gründungen** festzustellen, wobei im Jahr 2016 der Höchstwert von 255 Gründungen und auch der Gründungsintensität von 6,8 erreicht wurde.

Bei den Unternehmensgründungen ist jedoch festzuhalten, dass hier auch der Anteil Selbständiger Personenbetreuer:innen enthalten ist. In Österreich beträgt 2021 der Anteil an Neugründungen von Selbständigen Personenbetreuungen 14,7 %, davon erfolgen 91,5 % der Gründungen von Frauen.

Digitalisierung, Breitbandanbindung

Digitalisierung hat als Standortfaktor und für die zukünftige Entwicklung des Ländlichen Raums einen großen Stellenwert. Die Digitalisierung stellt in allen Bereichen des Wirtschaftens, Arbeitens und Lebens ein wichtige Zukunftspotenzial dar. Um das Potenzial nutzen zu können braucht es die passende Infrastruktur, d.h. eine leistungsfähige Breitbandanbindung.

Bei der digitalen Versorgung, d.h. Anbindung an eine Breitbandverbindung (Breitband und Mobilfunk)³, verfügt der Bezirk mit einer 30 Mbit/s Anbindung über eine Abdeckung von rd. 86 % der Haushalte (Österreich: 87 %), bei den schnelleren Anbindungen von über 100 Mbit/s beträgt die Abdeckung rd. 79 % (Österreich: 76 %) und bei 1.000

Mbit/s nur noch 8 % (Österreich: 39 %). Über das beste Breitbandangebot in Gigabitgeschwindigkeit verfügen die Gemeinden Markt Sankt Martin mit einer Versorgung von 38 % der Haushalte und Großwarasdorf mit 36 % der Haushalte. Die Werte der Gigabitverbindung der Region, als auch des Bundeslandes Burgenland sind mit 8 % nicht allzu hoch, und bedeuten, dass es hier deutlichen Aufholbedarf gibt.

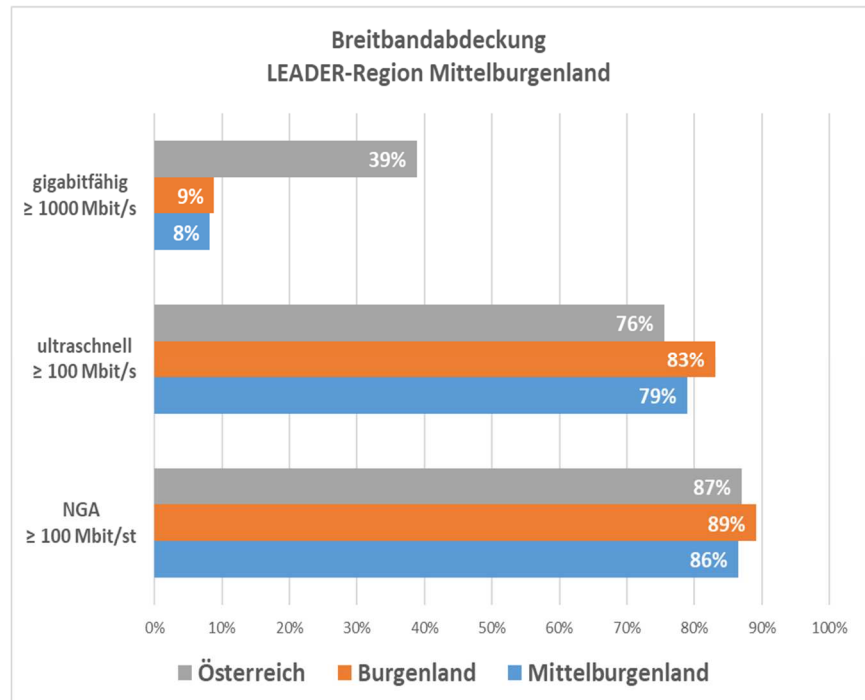


Abb. 5: Breitbandabdeckung LEADER-Region Mittelburgenland

Quelle: Statistik Austria u. Zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung. Stand: 1. Quartal 2022. Berücksichtigte Technologien: FTTP, DOCSIS, xDSL und 4G/5G-FWA. Die Burgenland und Österreich-Daten sind Durchschnittswerte aller LEADER-Regionen des Burgenlandes bzw. Österreichs

³ Berücksichtigte Technologien: FTTP, DOCSIS, xDSL und 4G/5G-FWA.

Große Vorbilder sind die peripher gelegenen Orte Gmünd und Waidhofen a.d. Thaya im nördlichen Waldviertel mit einer gigabitfähigen Anbindungsabdeckung von 98 % bzw. 96 %. (Quelle: Statistik Austria u. Zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung, Datenstand 1. Quartal 2022).

Flächeninanspruchnahme und Siedlungsentwicklung

Der Bezirk Oberpullendorf verfügt über eine **Gesamtfläche** von 701 km². Davon sind 7 km² (1 %) Baufläche, 285 km² (41 %) sind landwirtschaftliche Nutzungsfläche, 20 km² (3 %) Gärten, 21 km² (3 %) Weingärten, 329 km² (47 %) Waldfläche und 7 km² (1 %) Gewässer. Benutzungsarten Fläche Oberpullendorf 2020: Im Vergleich zur gesamten Fläche des Burgenlandes sticht der **hohe Waldanteil von 47 %** und der geringere Anteil der landwirtschaftlichen Nutzung von 41 % hervor. Die Weinflächen sind gleich groß, hier liegt der Bezirk Neusiedl am See mit einem Anteil von 7 % an erster Stelle, ebenso wie bei der Gewässerfläche von 17 % durch den Neusiedler See. (Quelle: Amt der Burgenländischen Landesregierung, 2020).

Der Bezirk Oberpullendorf verfügt 2020 über 377 km² **Dauersiedlungsraum**, davon sind 33 km² als Bauland gewidmet, das sind rd. 9 % des Dauersiedlungsraums. Die Baulandreserven machen einen Anteil von 34 % des Baulandes aus. Pro Einwohner:in des Bezirks Oberpullendorf steht 2021 gewidmetes Bauland in der Größe von 878 m² zur Verfügung. Von 2019 bis 2021 nahm Baulandfläche/EW um rd. 9m² zu. Die Prognosen für das Jahr 2030 zeigen diesbezüglich einen geringen Rückgang auf 856 m²/EW auf.

Gemessen an der Anzahl aller **Wohngebäude** im Bezirk beträgt 2020 der Anteil an Wohngebäuden mit 1 od. 2 Wohnung rd. 98 %. Das Burgenland ist hier im Vergleich zu den anderen Bundesländern der absolute **Spitzenreiter** mit einem Anteil von 97 %, gefolgt von Niederösterreich mit 94 % und Steiermark mit 89 %. (Quelle: ÖROK Atlas). Einen weiteren Spitzenwert verzeichnet das Burgenland bei der **Größe der Wohnfläche pro Wohnungseinheit, mit 126,5 m²** liegt der Wert vor Niederösterreich (118,1 m²) und Oberösterreich (109,9 m²) sowie Kärnten (108,8 m²) und der Steiermark (108,3 m²). Das Burgenland hat diese Spitzenposition schon immer inne, bereits im Jahr 2004 war man mit 118 m² an erster Stelle, seitdem gab es bis heute eine kontinuierliche Steigerung der Wohnfläche. Die kleinste Fläche mit 75 m² steht Wien zur Verfügung. (Quelle: Statistik Austria, Wohnungsgrößen von Hauptsitzwohnungen, 2021).

Landwirtschaft

Die letzte Agrarstrukturerhebung fand im Jahre 2010 und danach wieder im Jahr 2020 statt, die Daten aus 2020 liegen jedoch noch nicht im vollen Umfang vor. Auf Regionsebene sind dafür keine Daten vorhanden. Das Burgenland verfügt über rd. 8.000 Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, wovon 27 % der Betriebe im **Haupterwerb** und 58 % als **Nebenerwerbsbetriebe** geführt werden. Der Anteil an **Biobetrieben** beträgt 2020 im Burgenland 27 % und gemessen an der Fläche 37 %⁴. Das ergibt bei den Betrieben den dritthöchsten und bei der Fläche den zweithöchsten Wert im Vergleich zu den anderen Bundesländern. Seit 2007 bis 2016 ist ein Rückgang der Betriebe von rd. 24 % festzustellen und von 2010 bis 2020 ein Rückgang von 18 %.

66 % der **Gesamtfläche** von 279 km² sind landwirtschaftlich genutzte und 31 % forstwirtschaftlich genutzte Fläche. Nach Art der Nutzung gibt es folgende **Flächenverteilung**: Ackerland: 1.505 km², Dauerkulturfäche: 133 km², Obstanlagen: 9 km², Weingärten: 122 km² und Dauergrünfläche: 131 km². Die Mehrzahl der Viehbetriebe sind Geflügel-, Schweine- oder Rinderbauern. Auf 1.967 ha Weinbaufläche werden 2021 im Mittelburgenland rd. 108.000 Hektoliter Wein produziert, davon 6 % Weißwein und 93 % Rotwein. Das Mittelburgenland hat einen Anteil von 17 % an der gesamten burgenländischen Weinbaufläche und bei der Weinproduktion einen Anteil von 19 %. (Quelle: Statistik Austria, Weinernte 2021).

⁴ Bio-Austria

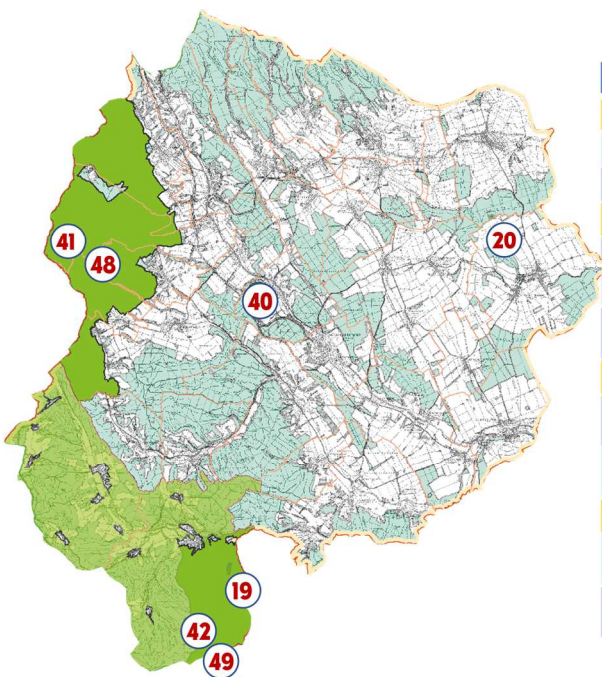
Natur, Naturschutz, Biodiversität

Das Mittelburgenland verfügt über eine intakte und vielfältige Natur- und Kulturlandschaft, die durch die geografische Lage und das Klima begünstigt ist. Im Mittelburgenland befinden sich neun Schutzgebiete: 2 Naturparke, 3 Landschaftsschutzgebiete, 2 Natura 2000 Gebiete, 2 Naturschutzgebiete. Weiters liegt die Region am Grünen Band Europas, einem Naturschutzprojekt entlang des ehemaligen Grenzstreifen des Eisernen Vorhangs, der einen naturnah belassenen Streifen quer durch Europa hinterließ. Mit dem Landschaftsschutzgebiet „Noplerberg-Biri“ (ehemaliges LEADER-Projekt) besteht in Stooob eines der größten zusammenhängenden Streuobstwiesengebiete im Burgenland, mit großer naturschutzfachlicher und landschaftlicher Bedeutung. Im Mittelburgenland befinden sich noch rd. 10 % aller Streuobstbestände des Burgenlandes (Holler, et al, 2014).

Die Schutzgebiete sind Landschaften, die sich durch besondere landschaftliche Vielfalt, Eigenart und Schönheit auszeichnen. Ziel des Naturschutzes ist der ganzheitliche Schutz der Gebiete, der auch den Erholungswert von Natur und Landschaft berücksichtigt.

Dieser Schutz umfasst das Erhalten und Bewahren eines ökologischen Natur- und Lebensraumes und der Biodiversität, der Pflanzen- und Tierwelt (Artenschutz). Weiters dienen sie, unter Berücksichtigung bzw. Vermeidung etwaiger Nutzungskonflikte, der Erholung und des Naturerlebens.

Überblick Schutzgebiete LAG-Region mittelburgenland plus:



#	Naturschutzgebiet	Region, Ort	Art
	Naturschutzgebiet		
19	Großbachgraben	KG Hammerteich	Sumpfggebiet
20	Waldteich Deutschkreutz	KG Deutschkreutz	Feuchtlanschaft
	Landschaftsschutzgebiet		
40	Biri - Noplerberg	Stooob	Streuobstwiesengebiet
41	Landseer Berge	tlw. Bezirk Oberpullendorf	Naturpark
42	Bernstein - Lockenhaus - Rechnitz	tlw. Bezirk Oberpullendorf	Natura 2000 Europaschutzgebiet
	Naturparke		
48	Naturpark Landseer Berge	Kobersdorf, Markt St. Martin, Weingraben	Hecken, Wald, Streuobstwiesen
49	Naturpark Geschriebenstein-ÍrottKö	Lockenhaus	Streuobstwiesen, Wald, Weingärten
	Europaschutzgebiet	Natura 2000	
42	Bernstein - Lockenhaus - Rechnitz	tlw. Bezirk Oberpullendorf	Vielzahl von Lebensräumen, div. Sorten Fledermäuse
n	Lange Leitn	Neckenmarkt	Naturwaldreservat Flora- Fauna Habitat

Abb. 6 Schutzgebiete LAG-Region mittelburgenland plus bzw. Oberpullendorf

Quelle: www.burgenland.at/themen/natur/aktuelles/.

Nussbäumen eine größere Bedeutung. (Holler, et al, 2014).

Die Region und die Landschaft ist in weiten Teilen vom Weinbau geprägt. Auf einer Weinbaufläche von 2.035 ha wird als wichtigste Rebsorte der Region der Blaufränkisch angebaut.

In der bisherigen Arbeit konnte gute Erfahrungen mit regionalen Partner vor Ort in Zusammenhang mit Naturschutzaktivitäten festgestellt werden. Auf die Zusammenarbeit mit nachstehenden Einrichtungen wird auch weiterhin gezählt:

- Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 4, Agrarwesen, Natur- und Klimaschutz

- Vertreter:innen der beiden regionalen Naturparke und der Arge Naturparke Burgenland, die für die Koordination der sechs burgenländischen Naturparke zuständig ist.
- Biodiversitätsexpert:innen in den Naturparks (Stärke)
- Naturschutzverantwortliche bzw. Vertreter:innen von aktiven Naturschutzorganisationen (Stärke)
- Naturschutzorganisation Berta, mit Vertreter:innen in den Regionen, zuständig für koordinierende und beratende Unterstützung bei Schutzmaßnahmen in Schutzgebieten, führt Projekte zum burgenländische Arten- und Lebensraumschutzprogramm durch
- Naturschutzorgane Burgenland
- Bioland Burgenland eGen
- Bio-Austria Burgenland
- Slow Food Burgenland
- Zusammenarbeit mit Gemeinden, örtlichen Initiativen und Bewirtschaftern von Flächen (Stärke)

Tourismus

Das Mittelburgenland verfügt im Jahr 2020 über 53 **Beherbergungsbetriebe** mit insgesamt 2.115 Betten., davon sind 42,9 % in 5/4-Sternbetrieben und 37,0 % in 3-Sternbetrieben. Der Anteil des Mittelburgenlandes am gesamten burgenländischen Tourismus beträgt 8,3 % (die stärksten Regionen sind mit 56,2 % der Neusiedler See und mit 16,4 % Oberwart). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 2,4 Tage, das ist der niedrigste Wert im Burgenland. Die **Bettenauslastung** mit 24,5 % liegt über dem Burgenland-Durchschnitt von 22,3 %, wobei die 4/5-Sternbetriebe die beste Auslastung aller Beherbergungsbetriebe (31.6 %) verzeichnen.

Im Jahr 2020 werden 190.188 **Übernachtungen** und 80.527 **Ankünfte** getätigt. Das Jahr 2020 war coronabedingt schwer beeinträchtigt, das zeigen auch die Tourismuszahlen. Betrachtet man die Zahlen aus dem Jahr 2019 dann ergeben sich von 2019 auf 2020 ein Rückgang um -44 % bei den Nächtigungen und -42 % bei den Ankünften. Der Anteil ausländischer Gäste ist mit rd. 5 % bei den Ankünften und 6 % bei den Nächtigungen sehr gering und liegen weit unter den burgenländischen Werten mit 13,3 % bei den Ankünften bzw. 16,0 % bei den Nächtigungen. Der überwiegende Anteil der Nächtigungen in der Region wird in der Gemeinde **Lutzmannsburg** erwirtschaftet, der 78 % der Nächtigungen und 74 % der Ankünfte zuzurechnen sind. Lutzmannsburg steht bei den Ankünften und den Nächtigungen an vierter Stelle aller burgenländischen Gemeinden, nach Podersdorf, Bad Tatzmannsdorf und Stegersbach. (Quelle: Statistik Burgenland, Jahrbuch Tourismus 2020)

Die wesentlichen **touristischen Schwerpunkte** sind die Therme Lutzmannsburg unter anderem auch mit der spezialisierten Ausrichtung auf Familien mit Kindern, das Natur- und Freizeitangebot, das Draisinenfahren, das Kulturangebot mit Burgen und Schlössern, insbesondere mit dem Lisztzentrum in Raiding, etc. Der Bezirk verfügt über rd. 400 km (touristische) Radwege und -routen, davon sind rd. 100 km Mountainbike-Routen. Einen wesentlichen Schwerpunkt stellt der Weintourismus dar, der sich jedoch in den Nächtigungszahlen noch nicht bedeutend niederschlägt. Die Nächtigungen in den drei Weinorten Deutschkreutz, Horitschon und Neckenmarkt zusammengefasst machen gerade einmal 4 % der gesamten Nächtigungen des Mittelburgenlandes aus. Die Region ist als „Blaufränkischland“ bekannt und hat für weitere touristische Entwicklungen entsprechendes Potenzial.

Corona-Robustheitsfaktor

Für das Jahr 2020 wurde vom AMS ein Corona-Robustheitsfaktor ermittelt. Der Indikator setzt sich aus vier arbeitsmarktrelevanten Einzelindikatoren zusammen, die die Entwicklung und das Niveau der Arbeitslosigkeit ebenso abbilden wie die Situation der Covid-19 Kurzarbeit sowie den anzunehmenden Kinderbetreuungsbedarf. Die Indikatoren wurden miteinander verknüpft und daraus eine synthetische Gesamtrangreihung abgeleitet. Aufgrund dieser Rangreihung fällt der Arbeitsmarktbezirk **Oberpullendorf, als**

einzigster Bezirk des Burgenlands, in die Kategorie „TOP 10“. Prägend sind der vergleichsweise geringe Anstieg der Zahl der arbeitslosen Personen und der geringe Anteil der Wohnbevölkerung unter 14 Jahren.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Zu Beginn ist festzuhalten, dass das Mittelburgenland über keine KEM- und KLAR!-Regionen verfügt und auch nicht über e5-Gemeinden. Eine KEM-Region gab es vor einigen Jahren, wurde jedoch aufgrund geforderten veränderten Trägerstruktur nicht weiterverfolgt und wieder aufgelöst.

Klimawandel Burgenland

Der Klimawandel wirkt sich in vielen Bereichen durch **veränderte Umweltbedingungen** aus. Das Burgenland registrierte 2020 das siebtwärmste Jahr der Messgeschichte. Das Jahr war um 1,9 °C zu warm. Die Höchsttemperaturen liegen häufiger im Bereich von über 27,1°C. Der Winter 2019/20 insgesamt ist der zweitwärmste seit Messbeginn. Das Jahr 2020 war mit 2.163 **Sonnenstunden** außergewöhnlich sonnig und wies gegenüber dem Bezugszeitraum (1961-1990) um 18 % mehr Sonnenstunden aus, wobei die Abweichungen im Norden +15 % und im Süden bis zu +22 % betragen. Im gesamten Bundesland wurde im Schnitt um 13 % mehr Niederschlag als üblich registriert.

Generell zeigt sich an den jüngsten Entwicklungen der **starke Erwärmungstrend**. Die elf wärmsten Jahre aus acht Jahrzehnten traten nach 2000 ein, und die Sonnenscheindauer nahm seit 1980 kontinuierlich zu. Damit geht eine **Verlängerung der Vegetationsperiode** einher, die mit 285 Tagen den Erwartungswert um beinahe sechs Wochen übertrifft und den zweithöchsten Wert der letzten 73 Jahre darstellt. Gleichzeitig mit der Erwärmung gehen die Frosttage zurück. Mit nur 50 Frosttagen fehlen 30 Tage auf den Sollwert. (Quelle: Hiebl, Orlik, Höfler (2021): Klimarückblick Burgenland 2020, CCCA (Hrsg.) Wien © Klimastatus Österreich 2020, Klimarückblick Burgenland, Hrsg. CCCA 2021).

Die zukünftige **Entwicklung von Niederschlag, Temperatur und weiteren Klimaindizes** wurde bis zum Ende des 21. Jahrhunderts unter einem business-as-usual- und einem Klimaschutz-Szenario simuliert. Im business-as-usual-Szenario werden Prognosen dargestellt, die bei ungebremsten Treibhausgasemissionen eintreten würden. Das zweite Szenario mit wirksamen Klimaschutzmaßnahmen (RCP4.5) geht davon aus bzw. zeigt auf, dass sich die Emissionen bis 2080 bei etwa der Hälfte des heutigen Niveaus einpendeln.

- Für den Zeitraum 1971-2000 beträgt im Burgenland die mittlere Lufttemperatur 10,0°C. Sie weist eine Schwankungsbreite von ±0,2°C auf.
- Bis zum Jahr 2050 ist, im worst-case-szenario, mit einem Temperaturanstieg um bis zu +1,5 %, und bis 2100 um bis +3,8 % und mit einer Zunahme der Hitzetage um 15 bis maximal 32 Tage zu rechnen.
- Für 1971-2000 beträgt die mittlere jährliche Niederschlagssumme 664 mm. Bis zum Jahr 2100 kann es zu Steigerungen der Niederschlagsmengen bis +10,9 %, jedoch in den Sommermonaten zu einem Rückgang um -2,2 % kommen.
- Die Hitzetage werden zunehmen und können von aktuell durchschnittlich 10 Tagen bis 2100 bis um das Dreifache ansteigen.
- Die Frosttage reduzieren sich um fast mehr als Hälfte des heutigen Wertes von 91,3 Tagen, das könnte einen Rückgang um rd. 52 Frosttage bedeuten.
- Die Anzahl der Trockenepisoden könnte von derzeit rd. 183 Tagen bis zum Jahr 2100 um +5,6 Tage zunehmen.
- Die Niederschlagstage werden von 93,6 Tagen um 2,8 Tage zurückgehen.

Auswirkungen, die unter anderem zu erwarten sind:

- Die steigende Hitze bedeutet beträchtliche Herausforderungen für Menschen, Tiere und Pflanzen.
- Auftritt von extremen Wetterereignissen
- Zunahme von Energiebedarf vor allem im Bereich der Kühlung, z. B. öffentlicher Gebäude, Krankenhäuser, etc., jedoch auch Abnahme des Energiebedarfs für Wärme
- Veränderung der Bodenqualität und Beeinträchtigung der Bodenfruchtbarkeit
- Veränderung des landwirtschaftlichen Ertragspotenzials
- Verlängerung der Vegetationsperiode, d.h. dadurch können sich in der Landwirtschaft neue Chancen ergeben, aber durch die zunehmende Hitze können auch Nachteile entstehen z. B. durch längere Dürreperioden oder Zunahme von Schädlingen.
- Zunahme der Gewässertemperaturen
- Zunahme von Starkregen und Hochwassergefahren bzw. Bodenerosionen
- Überhitzung der Gebäude im Sommer
- Beeinträchtigung der Gesundheit und Lebensqualität der Menschen, z. B. durch Spitzenbelastungen, Hitzestress, etc.

Klimaszenarien Burgenland	1971-2000	2021 - 2050		2017 - 2100	
		Klimaschutz-Szenario	business-as-usual	Klimaschutz-Szenario	business-as-usual
Lufttemperatur					
Lufttemperatur (mittlerer Wert)	10,0°C	+1,3°C	+1,5°C	+2,2°C	+3,8°C
Lufttemperatur (mittlerer Wert) - Winter	0,6°C	+1,4°C	+1,5°C	+2,6°C	+4,2°C
Lufttemperatur (mittlerer Wert) - Sommer	19,2°C	1,3°C	+1,3°C	+2,0°C	+3,9°C
Niederschläge					
Mittlere Niederschlagssummen	664 mm	+5,9 %	+7,2 %	+9,6 %	+10,9 %
Mittlere Niederschlagssummen - Winter	95 mm	+15,4 %	+16,0 %	+15,4 %	+33,2 %
Mittlere Niederschlagssummen - Sommer	246 mm	+2,5 %	+3,0 %	+4,3 %	-2,2 %
Klimaindizes					
Hitztage (Jahresmittel)	10,1 T	+10,1 T	+9,1 T	+15,0 T	+32,3 T
Frosttage (Jahresmittel)	91,3 T	-16,0 T	-20,5 T	-33,6 T	-51,5 T
Trockenepisoden (Jahresmittel)	182,5 T	-0,3 T	-0,2 T	-2,4 T	+5,6 T
Niederschlagstage (Jahresmittel)	93,6 T	-0,3 T	+0,1 T	-0,5 T	-2,8 T

Tabelle 1: Klimaszenarien für das Burgenland.

Quelle: ÖKS15, Klimafactsheet, Klimaszenarien für das Burgenland.

Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen – LAG mittelburgenland plus⁵

Derzeit ist ein globaler Klimawandel mit einem steten Anstieg der Temperaturen zu beobachten. Mit dem internationalen Klimaschutzabkommen von Paris soll die Erderwärmung auf unter zwei Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter begrenzt werden. Dies setzt eine Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 80 Prozent gegenüber 1990 voraus. Der Energiesektor übernimmt in diesem Zusammenhang insofern eine Schlüsselrolle, als ein erheblicher Teil der Treibhausgasemissionen durch den Energieverbrauch verursacht wird.

In der LEADER-Region mittelburgenland plus ergibt sich lt. Energiemosaik ein **Energieverbrauch** von insgesamt 1.083,7 GWh pro Jahr. Das Wohnen und die Mobilität haben den größten Anteil am Energieverbrauch und machen zusammen mehr als zwei Drittel (65 %) des Gesamtverbrauchs aus. Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen (private und öffentliche Dienstleister) machen mit 31 % nahezu ein weiteres Drittel aus. Ein eher kleiner Anteil von 4 % entfällt auf die Land- und Forstwirtschaft. Betrachtet man, welcher Energieträger für die Herstellung der Energie verwendet wird, dann werden 71 % fossile und 29 % erneuerbare Energieformen genutzt. Interessant ist der Vergleich des Energieverbrauchs mit dem Burgenland gesamt und Österreich. Hier zeigt sich deutlich, wo die konkreten Anforderungen an die Region sind. Der Verbrauch für Wärme und Wohnen als Wohnstandort spielt eine große Rolle, ebenso wie der

⁵ Quelle: Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

Transport und die Mobilität als periphere Region und Pendlerregion. Energie für den Prozessbedarf und für Industrie und Gewerbe haben im Vergleich dazu, aufgrund der eher geringen Zahl an Wirtschaftsstandorten, eine geringere Bedeutung.

Treibhausgase entstehen bei Verbrennungsvorgängen. Direkte Emissionen entstehen unmittelbar am Ort der Energienutzung, indirekte Emissionen fallen zusätzlich bei der Bereitstellung der Energieträger an und berücksichtigen auch die Auswirkungen vorgelagerter Prozessketten. Insgesamt fallen in der LEADER-Region pro Jahr rd. 260.000 Tonnen CO₂ Äquivalent an Treibhausgasemissionen an. Bei der Verteilung der Emissionen auf die Nutzungen ergeben sich für die LEADER-Region Mittelburgenland, analog zum Energieverbrauch, fast gleiche Prozentwerte und eine ähnliche Verteilung auf vier von fünf Bereichen. Beim Bereich Wohnen liegen die Treibhausgasemissionen um fünf Prozentpunkte unter dem Energieverbrauchsanteil.

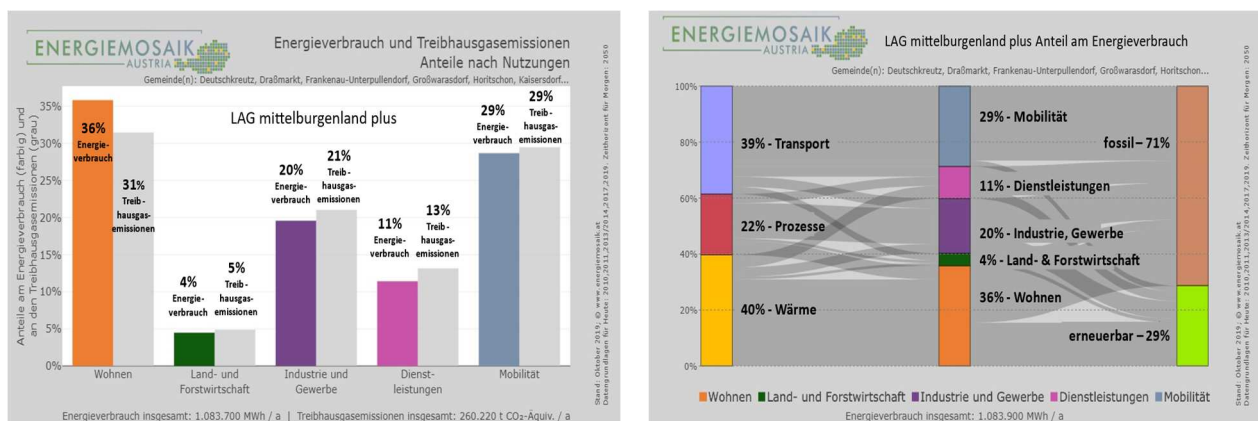


Abb. 7: Energieverbrauch LAG mittelburgenland plus

Quelle: Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria, Daten LAG Mittelburgenland, eigene Bearbeitung

Um auch auf regionaler Ebene in Zukunft die Verringerung von Treibhausgasemissionen zu erreichen, sind vor allem die starken Verbraucher zu reduzieren. Insgesamt soll in der LEADER-Region Mittelburgenland lt. Energiemosaik-Modellrechnung eine Reduktion der Treibhausgasemissionen im Ausmaß von rd. 200.000 Tonnen CO₂ Äquivalent erfolgen, das sind mehr als drei Viertel (76 %) der bisherigen Emissionen. Generell geht es darum, durch Energieeinsparung, Effizienzsteigerungen (Wärmedämmung, Optimierung oder energiereduzierende Innovationen von Anlagen, etc.) und einen umfassenden Einsatz von erneuerbarer Energie einen deutlichen Rückgang des Energieverbrauchs und somit auch der Treibhausgasemissionen zu erreichen. Bei der Wohnnutzung soll eine Reduktion um 91 % erreicht werden. Die Verringerung der Wärme hat besonders ausgeprägtes Potenzial und kann z. B. durch Wärmedämmung der Gebäude sowie einem weitgehenden Ausstieg aus der fossilen Wärmeerstellung erreicht werden. Die Verringerung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen im Bereich der Mobilität, lt. Modellrechnung von -70 %, kann insbesondere durch den Einsatz energieeffizienter Antriebstechnologien aus vornehmlich erneuerbaren Energieträgern realisiert werden. Daneben spielt aber auch eine regionaltypische Verlagerung von Verkehrsleistungen auf den nicht-motorisierten und öffentlichen Verkehr eine große Rolle.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Zahlen und Fakten

Im Förderzeitraum 2014 – 2021 wurden im Mittelburgenland 39 Projekte in 26 Vorstandssitzungen diskutiert und zur Förderung empfohlen. Die LEADER Projekte haben bei einem Fördervolumen von Euro 2,983.595,42-- eine Gesamtinvestition von rund 5,7 Mio. Euro ausgelöst.

Relaunch Strategie 2014 – 2020 (plus 2)

Bei zwei Vorstandsklausuren im Juni und September 2021 wurden die strategischen Aktionsfelder der Periode 2014-20 nochmals reflektiert auf ihre Plausibilität überprüft, geschärft und ergänzt. Anhand dieser Ergebnisse wurden covidbedingt mit den entsprechenden Akteur:innen Einzelgespräche bzw. Zoom-Meetings durchgeführt. Anhand der Ergebnisse der Gespräche wurde eine Fragebogenerhebung für alle Mitglieder des Vereins durchgeführt. Die Ergebnisse sind in den Prozess der thematischen Arbeitsgruppenplanung für die Strategieentwicklung 2023-27 eingeflossen.

Erfahrung aus Projektumsetzung

In der Periode 2014-20 konnten für die Region viele **gute Initialzündungen** im Bereich der Regionalentwicklung gestartet werden. Unabhängig von der wichtigen Investition im Bereich der Dorferneuerung waren speziell die Themen **Natur und Tourismus und der Bereich Gemeindeentwicklung** ein fruchtbarer Boden für Weiterentwicklung und Wachsen. In diesen beiden Bereichen wollen wir uns vertiefen und den Weg erfolgreich weiter gehen.

Im Bereich **Gemeindeentwicklung** wollen wir uns speziell auf Klima und Standortentwicklung fokussieren. Wir wollen uns auch in dieser Periode speziell mit dem Thema Frauen in der Wirtschaft beschäftigen. Dabei wollen wir uns auf das gesamte Spektrum von Frauen im ländlichen Raum fokussieren. Als besonders erfolgreich kristallisierten sich all jene Projekte heraus, die einen **Bottom-up-Ansatz** aufweisen und/oder Projekte, die eine Verbesserung der regionalen Lebensqualität zum Ziel haben. Wie z. B. das Projekt Noplerberg Biri: Aus einem verwilderten und ungenutzten **Streuobstwiesengebiet** wurde im Lauf der Jahre ein gepflegtes Naherholungsgebiet inklusive der Verwertung der vorkommenden Obstsorten durch die Herstellung eines eigenen Ciders und eigener Marmelade usw.

Beispielhaft wollen wir hier anführen, dass zwei der pulsierendsten Gemeinden der Region sich mit **Fragen der Zukunftsaspekte** auseinandergesetzt haben:

- Neutal 2025 – Zukunftsstrategie für Mensch und Wirtschaft
- Oberpullendorf 2025 – Stadt der Zukunft

Bezug zu Aktionsfeld 1 – Wertschöpfung steigern: Im Rahmen der LES 2014-20 war die Bearbeitung des Themenbereichs Breitbandausbau aus verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen nicht möglich, und das Thema Heimarbeitsplätze schaffen im Speziellen für Frauen wurde durch die Änderung der Strategie des AMS obsolet. Daher wird im aktuellen Strategieprozess ein Schwenk hin zur Unterstützung von Frauen und den damit verbundenen Themen im gesamten Arbeitsbereich unternommen. Den Naturtourismus als zukünftiges Standbein für den heimischen Tourismus weiterzuentwickeln, bleibt weiterhin eine wichtige Säule in der Strategiearchitektur.

Bezug zu Aktionsfeld 1 - Wertschöpfung steigern und Aktionsfeld 2 - Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe: Das Sichtbarmachen des Miteinanders verschiedener Volksgruppen wurde mit dem Projekt „Fest der Kulturen“ sehr stimmungsvoll aufbereitet und umgesetzt.

Die Volksgruppen sind ein fixer Bestandteil der mittelburgenländischen Kultur. Kulturelle und sprachliche Vielfalt zu fördern ist daher weiterhin ein Schwerpunkt in der LES mittelburgenland plus.

Beim Themenbereich Natur und Umweltbewusstsein stärken und regionale Produkte stärker verankern

herrscht breite Akzeptanz, der Trend und die Notwendigkeit führen dazu, dass dieses Thema weiter bestehen bleibt und weiterbearbeitet wird. Es hat somit einen fixen Platz in unserer Strategie.

Bezug zu Aktionsfeld 3 - Gemeinwohl/ Daseinsvorsorge und Aktionsfeld 4 - Klimaschutz und Klimawandelanpassung: Hier hatten wir den Fokus auf Unterstützungsstrukturen für Jungfamilien und Mütter sowie auf das Aktivieren und Betreuen der älteren Generation gelegt. Mit dem Projekt „Nachbarschaftshilfe plus – Gebietserweiterung“ haben wir einen guten Beitrag zur Betreuung der älteren Generation geleistet. Den Schwerpunkt Jungfamilien und Mütter werden wir weiter mit dem Fokus auf die Unterstützung der Frau in der Arbeitswelt fortführen. Bildung und lebenslanges Lernen ist kein eigenes Aktionsfeldthema, bleibt aber in allen Bereichen aller AF selbstverständlich als Querschnittsthema präsent. Die Erhaltung, Erneuerung und Entwicklung der Dorfstruktur bleibt weiterhin ein wichtiges Thema im Mittelburgenland, wobei wir uns auf das Klima sowohl im Innenverhältnis als auch in der Außenwirkung der Gemeinden konzentrieren wollen.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Ausgangspunkt für die SWOT-Analyse war die SWOT aus der LES 2013-20. Die SWOT wurde mit regionalen Akteur:innen bearbeitet und ergänzt. Weiters wurden Stakeholder-Gespräche mit Vertreter:innen aus verschiedenen, für die LAG relevanten, Einrichtungen und Institutionen durchgeführt. Aus diesen Gesprächen wurden zur SWOT passende Aussagen eingefügt. Danach wurde die SWOT aktualisiert und zur Begutachtung und für die Möglichkeit, Änderungen und Ergänzungsvorschläge einzubringen, an Mitglieder der LAG versandt. Die Rückmeldungen wurden in die SWOT übernommen. Die nun vorliegende Version hat also mehrere Bearbeitungsprozesse durchlaufen und stellt ein mehrfach überprüftes und gut abgestimmtes Ergebnis dar.

Bei der SWOT wurde die thematische Ordnung aus der LES 2013-20 belassen, jedoch wurden die Themenbereiche nun den Aktionsfeldern zugeordnet. Die Aussagen wurden durch Symbole gekennzeichnet, mit denen darauf hingewiesen wird, welche Aussagen verblieben sind, neu hinzugekommen sind bzw. geändert wurden oder weggefallen sind.

■	Aussage bzw. Thema ist gleich geblieben, ev. wurden dabei angeführte Zahlen aktualisiert
▶	Aussage bzw. -Thema wurde neu hinzugefügt
←Text	Aussage bzw. Thema wurde weggelassen, da sie/es nicht mehr aktuell ist

AF 1 Steigerung der Wertschöpfung

AF1: Tourismus

STÄRKEN	
■	Lutzmannsburg mit der Therme stellt einen wichtigen touristischen Hotspot in der Region dar, mit klarer Positionierung auf die Zielgruppe „Familie“
■	Intakte Natur- und Kulturlandschaft; zwei Naturparke bilden die naturtouristischen Zentren
▶	Blaufränkischland ist als „Marke“ über die Landesgrenzen hinaus bekannt und etabliert
▶	Gute Radinfrastruktur inkl. zunehmender zusätzlicher Infrastruktur und Angebote (Ladestellen, Service, Verleih) – <i>Ergänzt: wird kontinuierlich ausgebaut</i>
▶	Kulturelles Angebot vorhanden (z.B. Liszt Festival, Kammermusikfest Lockenhaus, Schlossspiele Kobersdorf)
▶	Hohe, gewachsene Kulturdiversität mit unterschiedlichen Potenzialen
SCHWÄCHEN	
■	Der (Nächtigungs-)Tourismus konzentriert sich stark auf das Gebiet um Lutzmannsburg; die Region verfügt insgesamt über relativ wenige Gästebetten
■	Naturtourismus ist derzeit noch relativ wenig als Angebotssegment verfügbar und präsent

<ul style="list-style-type: none"> ■ Die derzeit bestehenden touristischen Angebote in den Angebotsgruppen Wein, Natur, Sport sind relativ wenig verbunden ■ Die Gastronomie der Region hinkt qualitativ und quantitativ den touristischen Entwicklungsbestrebungen in Richtung Wein & Natur hinterher ■ Regional gibt es kein „Incoming“ – die touristischen Anbieter verkaufen ihre Angebote selbst (Lösung seitens Burgenland Tourismus in Planung) ■ Radfahrinfrastruktur ist thematisch nicht „bespielt“ bzw. inszeniert
CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Burgenland Tourismus GmbH und die regionalen Tourismusverbände forcieren die 5 Säulen Wein & Kulinarik, Natur, Kultur, Wellness und Sport ▶ Neuorganisation der Tourismusstruktur im Burgenland (Bgl. TG 2021) ▶ Neue Hotelprojekte und damit zusätzliche Gästebetten (teilweise bereits in Betrieb, teilweise in Planung) ▶ Neuer Ausschuss „Weintourismus Burgenland“ - engere Zusammenarbeit und Verzahnung von Tourismus und Weinwirtschaft zur Steigerung der Wertschöpfung ▶ Nachfrage Radtourismus ▶ Nachfrage Weintourismus ■ Nutzung von Buchungs- bzw. Incoming-Plattformen
RISKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Fehlendes Incoming im Burgenland: jeder Anbieter verkauft seine Angebote; Risiko unterschiedlicher Qualität im Verkauf

Wirtschaft und Beschäftigung

STÄRKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Teile der Region liegen begünstigt an der S31 (Oberpullendorf - Eisenstadt). An diesen Punkten ist auch die höchste Wirtschaftsdichte zu verzeichnen ▶ Hoher Anteil von Ein-Personen-Unternehmen (EPU) (Bgl. 62,5 %, 3. höchster Wert in Ö, AT: 60,2 %, WKO 2020) ■ Hoher Frauenanteil im EPU Bereich (Burgenland: 59,4 %, AT: rd. 51,9 % bzw. exkl. Personenbetreuer:innen Bgl. 44,8 %, AT: 42,2 %, WKO 2020) – <i>Geändert: Wert gestiegen</i> ▶ Corona-Robustheit (gegenüber negativen Folgen der Covid 19 Pandemie, Stand 2020): Bezirk Oberpullendorf zählt zu Top 10-Bezirken Österreichs ■ Landwirtschaft ist auf Ackerbau und Weinproduktion (v.a. Blaufränkisch) spezialisiert
SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vergleichsweise schlechte Wirtschaftsleistung (BRP/EW Rang 34 unter 35 NUTS 3 Regionen, hinter Südburgenland (Mittelburgenland: 26.700; AT: 43.600; 2018) (LES alt: Rang 33) - <i>Geändert: Ranking hat sich verschlechtert</i> ▶ Standortnachteile der Region für Betriebsansiedlung durch ihre Peripherität ▶ Viele gut ausgebildete Erwerbstätige pendeln in andere Bezirke (2018: 45 %; 2011: 46%) ▶ Erwerbsquote (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) des Burgenlandes liegt mit 75,1 % (2020; 2013: 73,5 %) an 7. Stelle im Vergleich zu den übrigen Bundesländern (vor Wien und Kärnten) ▶ Einstellung zur selbständigen Tätigkeit ist eher negativ ▶ Gründungsintensität (Gründungen/1.000 EW) im Bezirk Oberpullendorf beträgt 5,2 % (= 4. Stelle der Bezirke Burgenlands und unter dem Burgenland-Durchschnitt von 5,4 % (WKO 2020) ▶ Hoher Anteil an Teilzeitarbeit bei Frauen (über 40%) ▶ Wissen um Standortqualität ist eher gering -> dem Wirtschaftsstandort Burgenland wird regional wenig Potenzial zugesprochen (Image, Außensicht) ▶ Der Anteil landwirtschaftlicher Betriebe mit Direktvermarktung ist vor allem bei Fleischprodukten schwach ausgeprägt ▶ Die verstärkte Positionierung des Burgenlands in den Feldern „Natur“ und „Wein“ durch den Burgenland Tourismus könnte die Nachfrage nach regionalen Produkten steigern
CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Standort neues Gewerbegebiet B61a (bei Oberpullendorf) ■ Viele gut ausgebildete Menschen, die jedoch nicht in Region arbeiten) ■ EPU können sich flexibler in Nischensegmenten positionieren und dort spezialisierte Produkte und Dienstleistungen anbieten ■ Weitgehend gut integrierte Volksgruppen ermöglichen neue und tiefere Kooperationen zwischen Burgenland, Ungarn und Kroatien

<ul style="list-style-type: none"> ■ Burgenland liegt bei Gründungsintensität an 1. Stelle im Vergleich mit den Bundesländern (WKO 2020: 8,0 %, 1.582 Neugründungen bei Einzelunternehmen, 60 % der Gründungen von Frauen) ■ Anteil landwirtschaftlicher Betriebe mit Direktvermarktung ist stark ausgeprägt, Geändert: stärkere Präsenz, Zunahme von Direktvermarktern – von Schwäche zur Chance
RISKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Stimmung und Einstellung gegenüber Wirtschaftsstandort Burgenland führen zu einer Abwärtsspirale, beginnend mit der Abwanderung aus der Region ▶ Rahmenbedingungen für Unternehmen nicht ausreichend

AF2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe - Landwirtschaft und Regionale Produkte

STÄRKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Rund um Produktgruppen „Kastanien und Nüsse“ sowie „Dinkel“ haben sich zwei „Genuss-Regionen“ gebildet + gute Vernetzung zwischen Produktion, Verarbeitung und Handel ▶ Die regionale Landwirtschaft produziert zahlreiche hochwertige Lebensmittel – <i>Ergänzt: Tendenz steigend</i> ▶ Der Anteil an Bio-Flächen liegt mit 37 % an 2. Stelle in Österreich (nach Salzburg)
SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ In Qualität und Quantität der Wertschöpfungsketten (Produktion – Verarbeitung – Handel – Konsument) besteht noch Nachholbedarf ◀ Regionale Produkte sind in der Wahrnehmung nicht präsent u. nicht leicht zu bekommen ■ Verwendung regionaler Produkte in reg. Gastronomie schwach ausgeprägt
CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesamtgesellschaftlich ist eine starke Nachfrage nach Produkten aus regionaler, nachhaltiger Landwirtschaft zu erkennen ▶ Der Bezirk ist auch aufgrund des Klimas für andere Kulturen geeignet (Soja, Hanf...) ▶ (Junge) Leute interessieren sich immer mehr für die Produktion von selbsterzeugten Lebensmitteln ▶ Regionale Produkte sind in der Region in der Wahrnehmung präsent und nehmen zu.
RISKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft (sinkende Betriebszahlen) führten zu einer Reduktion der Familienbetriebe und Produktvielfalt

AF2: Natur und Biodiversität

STÄRKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Weitgehend intakte Natur- und Kulturlandschaft, die durch die geografische Lage und das Klima sehr vielfältig ist ■ 2 Naturparke, 3 Landschaftsschutzgebiete, 2 Natura 2000 Gebiete, 2 Naturschutzgebiete = besonderer Schutz der Natur und Kulturlandschaft ■ Aktive Naturschutzorganisationen arbeiten vor Ort ▶ Positive Erfahrungen bei Naturschutzaktivitäten durch Einbindung von Gemeinden, örtlichen Initiativen und Bewirtschaftern von Flächen ▶ Fachkompetenz zu Naturschutzthemen wurde in der Region gesteigert (z.B. bei Biber und Fischotter, Biodiversitätsexpert:innen in den Naturparken)
SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die geringe Anzahl an viehhaltenden landwirtschaftlichen Betrieben erschwert die Nutzung und somit Erhaltung von extensiven Grünlandlebensräumen, wie Mähwiesen, Streuobstwiesen und Weideflächen ◀ Wenig Bewusstsein der Bevölkerung über Wert der Natur ◀ im privaten Bereich geht der Bezug zur Natur immer mehr verloren Geändert: Bezug geht immer weniger verloren – Chance
CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ National und international zeigen sich Möglichkeiten, wie Schutzzonen zum Artenschutz wie auch zur touristischen Wertschöpfung beitragen ▶ Trend zu naturnaher Lebensweise bei jungen Erwachsenen, Jungfamilien verstärkt feststellbar + höhere Wertschätzung f. Natur und Biodiversität ▶ Die steigende Bedeutung des Klimaschutzes bzw. der Klimawandelanpassung steigert die Bedeutung von naturnahen Flächen

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Im privaten Bereich geht der Bezug zur Natur immer weniger verloren - <i>Geändert: Bezug geht immer weniger verloren – von Schwäche zur Chance</i>
RISKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Zunehmender Verlust von Biodiversität ▶ Herausforderung der „Flächenkonkurrenz“ von naturnahen, extensiv bewirtschafteten Bereichen und großflächigen PV-Anlagen ▶ Verlust von Mähwiesen, Streuobstwiesen und Weideflächen durch fehlende Bewirtschaftung und Pflege

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen Daseinsvorsorge / Demografischer Wandel

STÄRKEN
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gute Angebote für Pflege in der Region vorhanden – <i>Ergänzt: jedoch zunehmender Personalmangel</i> ■ Viel ehrenamtliches Engagement und ehrenamtliches Potenzial vorhanden, vor allem durch die ältere Generation. ■ Guter sozialer Zusammenhalt, innerhalb u. zwischen den Volksgruppen ■ Durch die kleinen Strukturen ist viel Sozialkapital vorhanden – „man kennt sich“ ■ Gute Versorgung mit Kindergärten und Kinderkrippen zu den Kernzeiten, Ergänzt: jedoch weitere Angebote, wie z. B. Tagesbetreuung für 2 bis 14-jährige sind anzustreben ▶ Zunehmender Zuzug (auch seit Covid)
SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Das Wissen über den demografischen Wandel (Wirkung/ Folgen und Anpassungsmechanismen) ist regional noch gering ausgeprägt ■ Im Österreichvergleich starker Rückgang an Geburten ■ Wenig Tagesbetreuung für ältere Menschen verfügbar ■ Fehlende Kinderbetreuung v.a. in Randzeiten (in der Früh und am Abend) sowie in den Ferien ■ Kaum Beratungsstellen für Jungfamilien (wäre ausbaufähig) (Frauenberatungsstellen als Netzwerk) ■ Nicht ausreichendes Betreuungsangebot für Kinder (insbes. Randzeiten, Ferien) und ältere Menschen (Tagesbetreuung) ▶ Nahversorgung in den Orten nimmt ab – Ergänzt: neue Lösungen möglich, jedoch neue Lösungen ■ Breitbandversorgung ist nur in den regionalen Ballungsräumen (Oberpullendorf, Neutal, Stoob) in höherer Qualität verfügbar
CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ National und international etablieren sich immer mehr zivilgesellschaftlich getragene Modelle der Daseinsvorsorge ▶ Ausbau von Kinderbetreuung in den Randzeiten (in der Früh und am Abend), sowie in den Ferien ▶ Beratungsstellen für Jungfamilien sind ausbaufähig ▶ Tagesbetreuungsangebot für älter Menschen ist ausbaufähig ▶ Alternative Betreuungsformen, z. B. Betreuung zuhause im Anstellungsmodell ▶ Einbindung von Zuzug notwendig (sonst verliert man das zusätzliche Sozialkapital) ▶ Community Nurse zum Abfedern des Ärztemangels ▶ Neue Ideen der Nahversorgung, z. B. „Kastlgreißler“, Verkaufsstellen, Automaten
RISKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Geburtenrate sinkt weiter oder dynamisiert sich sogar ■ Für die Kommunen wird es zunehmend schwieriger, die Betreuung der älter werdenden Bevölkerung sicherzustellen

Aktionsfeld 4 Klimaschutz, Klimawandel

STÄRKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Potenzial an lokalen erneuerbaren Energieträgern ■ Technologien zur Erzeugung von Energie aus regenerativen Energien (Solar, Wind) werden in der Region bereits genutzt ■ Innovative Ansätze bei der Energieversorgung (z.B. Fernkälte LKH Oberpullendorf)
SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Es gibt keine KEM und KLAR! Regionen, keine e5 Gemeinden ■ In einigen Gemeinden der Region sind noch keine Maßnahmen zum Thema erneuerbare Energien erfolgt ■ Widerstand der Bevölkerung gegenüber Großprojekten ■ Kaum zentrale Energieversorgungsanlagen ■ Nachhaltige Mobilität noch nicht verankert

CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Steigende Energiepreise steigern Handlungsdruck ■ Generierung von Wertschöpfung und Einkommen durch die Nutzung der verfügbaren Potenziale an Erneuerbaren ■ Senkung der CO₂ Emissionen durch innovative Mobilitätskonzepte ■ Schaffung von Bewusstsein für den Einsatz regional vorhandener erneuerbarer Energieträger zur Wärmebereitstellung, Stromversorgung und im Bereich Mobilität
RISKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Verschlechterung der Rahmenbedingungen bei der Stromabnahme durch Energieversorger bei kleinen PV-Anlagen ◀ Verbilligung fossiler Energieträger, dadurch teilweise verringerter Handlungsdruck ▶ Klimawandel macht sich bereits bemerkbar, mehr Hitzetage, Starkregen

Weitere Bereiche / Querschnittsthemen

Jugend

STÄRKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Jugendliche finden sichere Sozialbeziehungen vor (Familie, Freunde, Vereine, usw.) ■ Reiches Angebot an Organisationen, Vereinen, Anlaufstellen und Jugendzentren sowie auch dazugehörige Landesnetzwerke (z.B. Jugendforum) ■ Dichte Angebote an Veranstaltungen und (innovativen) Projekten (Jugendforum, Jugendwochen, Jugendfeste, etc.)
SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Jugendliche als Gruppe sind in sich heterogen (Interessen, Bedürfnisse) und dadurch nicht einheitlich adressierbar ■ Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen ist nicht ausreichend, dadurch ist Abwanderung ein Thema ■ Wissen über die Region (z.B. mögliche Wirtschaftsfelder) ist unter den Jugendlichen unzureichend, was möglicherweise mit den fehlenden Bildungsangeboten für Jugendliche zu regionalen Themen zusammenhängt ■ Eher schwach ausgebaute (Kommunikations-)Strukturen, v.a. <ul style="list-style-type: none"> * zw. Wirtschaft u. Jugendlichen bzw. Jugendorganisationen (z.B. im Sinne von Unterstützung bei Bildungs-/Berufswegentscheidungen) * zw. Gemeindeverantwortlichen und Jugendlichen zum Zwecke gemeinsamer Entscheidungsprozesse/Gemeindejugendreferent:innen sind tlw. inaktiv
CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Es zeigt sich der generelle Zusammenhang, dass verstärkte Integration in die regionalen Systeme (z.B. Vereine, regionale Entscheidungsgremien, Ehrenamtsmodelle...) während der Jugendphase die Bindung an die Region erhöht bzw. im Falle einer Abwanderung für Rückbindung sorgt ■ Vielfältige Kommunikationsmedien (IKT) können für Jugendthema genutzt werden ■ Demographischer Wandel bewirkt Mangel an qualifiziertem Personal und eröffnet Jobchancen
RISKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Unsichere Zukunftsperspektiven in der Region (v.a. aufgrund der Arbeitsplatzsituation)

Chancengleichheit – Gender & Diversity

STÄRKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Anteil Frauen an allen aktiv Erwerbstätigen liegt im Österreichschnitt (rd. 44%) ■ Viele sehr aktive Frauen im zivilgesellschaftlichen (unbezahlten) Bereich ■ Funktionierende soziale Beziehungen innerhalb wie auch zwischen den Volksgruppen ▶ Gut ausgebildete (junge) Frauen ▶ Wille zur Weiterbildung und zum lebenslangen Lernen ▶ Große Bereitschaft der Frauen, bei Gelegenheit, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Oft Hürden und Anleitung und Training erforderlich ▶ Alte Rollenmuster brechen auf, jedoch wieder Rückschritt durch Corona (Mehrfachbelastungen, weniger Freizeitmöglichkeiten, psych. Belastungen) ▶ Gutes Verhältnis von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst, im Land und auch in der Politik
SCHWÄCHEN

<ul style="list-style-type: none"> ■ Frauen sind tendenziell selten in Führungspositionen - Privatwirtschaft 9 %, wenig Motivation zum Rückzug aufs Land ■ Große Unterschiede in der Bezahlung zwischen Männern und Frauen („Gender Pay Gap“ Arbeiterinnen 27 %, Angestellte 31 %) ■ Hoher Anteil Teilzeitbeschäftigung bei Frauen (über 47%, Männer 7 %) ■ Fehlende Kinderbetreuung v.a. in Randzeiten (in der Früh und am Abend) sowie in den Ferien u. unrealistisches, unflexibles Anmeldesystem für Betreuungsbedarf ▶ Mangelnde Kinderbetreuung macht die Arbeit im Gastronomiebereich oder Produktion (Schichtbetrieb) für viele Frauen fast unmöglich. ▶ Mangelnde Mobilität, besonders bei Frauen ohne Führerschein ist die Erreichbarkeit der Arbeitsstelle nicht immer gegeben ■ Viele Mädchen wählen nur wenige bestimmte Lehrberufe, Schulen und Studien – v.a. technische Berufe sind klar männlich dominiert, trotz Förderungen (FIT-Programme). Geringe Aufklärung und Information ▶ Digitalisierung ist oft Männersache, zu wenig Zugang und Wissen für (ältere) Frauen
CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ ESF-Mittel verstärkt in Region bringen, z. B. über LEADER. Vorbereitung der Frauen auf Selbständigkeit, Frauen für technische Berufe motivieren. Chance für LEADER, hier Synergien zu schaffen ▶ Transparenz, um mehr Beteiligung zu ermöglichen, Aufbruchstimmung schaffen (Visions-, Entlastungs- u. Entwicklungsräume dafür zur Verfügung stellen.) ■ Frauen gründen mit geringem Kapitaleinsatz – hier besteht die Möglichkeit, mit den von LEADER zur Verfügung stehenden Mitteln Wirkung zu erzielen ▶ Bei Berufs(wieder)Einstieg von Menschen mit besonderen Hürden Unterstützung und Begleitung in SÖBS möglich
RISKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Durch die teilweise sehr geringen Löhne/Gehälter in Kombination mit der Teilzeit ist die Pension häufig sehr niedrig -> Gefahr der Altersarmut ■ ESF erreicht meist nur Frauen, die beim AMS gemeldet sind, und hier nur einen kleinen Teil davon, da geringe Anzahl an Förderträgern ▶ Die Integration in den ersten Arbeitsmarkt sehr betreuungsintensiv ▶ Gefährdung der Frauengesundheit sowie der Arbeitsfähigkeit von Frauen aufgrund von Vielfachbelastungen

Lebenslanges Lernen

STÄRKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Relativ breite Trägerstruktur bietet LLL in der Region an (wie BFI, BUZ, KBW, VBW, VHS, WIFI, ...) ■ Bezogen auf die Österreichische LLL Strategie werden im Mittelburgenland Angebote in allen Aktionslinien und zu allen acht Schlüsselkompetenzen angeboten ■ Im Burgenlandvergleich ist das Mittelburgenland die weiterbildungsaktivste Region mit dem größten Interesse an Weiterbildung ■ In der Periode 2007-2013 konnte die LAG Erfahrungen als „Lernende Region“ sammeln und einige LLL-Projekte umsetzen ■ Bildungsanbieter kooperieren bereits in unterschiedlicher Zusammensetzung und zu unterschiedlichen Themen (-> es bestehen Netzwerke und Kooperationserfahrung)
SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Das Burgenland ist österreichweit Schlusslicht bei der Weiterbildungsbereitschaft und -aktivität ■ Herausforderungen sehen die EB Einrichtungen bei niederschwelliger/aufsuchender Bildungsarbeit, aber auch bei der Ansprache bestimmter Zielgruppen (z.B. Jugendliche, ältere Menschen, MigrantInnen, etc.) ■ Gerade für junge Menschen fehlt eine an das formale Bildungssystem anschließende Angebotsstruktur, die auf deren Talente abstellt ■ Es fehlt eine Verbindung zwischen Jugend/Schule und der regionalen Wirtschaft ▶ Für die vielfältigen Angebote fehlt gemeinsame oder koordinierte Kundenkommunikation der verschiedenen Träger. Zielgruppen werden nicht erreicht
CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Neue, innovative Formate, v.a. der niederschweligen Bildungsarbeit sind verfügbar ▶ Durch die verstärkte Digitalisierung der Bildungsangebote steht den Menschen in der Region auch ein breiteres Spektrum an überregionalen Angeboten zur Verfügung. Unterstützung und Schnittstellenmanagement durch regionale Bildungsanbieter ▶ Digitale Bildungsformate, die neben Präsenzunterricht das Aus- und Weiterbildungsangebot ergänzen, erreichen Zielgruppen, die nicht mobil sind

RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Angebote treffen nicht die Bedarfe der Menschen/Zielgruppen bzw. der regionalen Wirtschaft ■ Die selbstorganisierte Sprachbildung der Volksgruppen könnte verloren gehen, wenn keine bewusste Aufmerksamkeit auf diese Mehrsprachigkeitsressource gelegt wird ▶ Die Erwachsenenbildung in der Region wurde durch die Schließung wichtiger Standorte in den letzten Jahren geschwächt ▶ Formale Vernetzung der Bildungsanbieter gibt es (seit Jahren) nicht mehr ▶ Durch die Covid-Pandemie sind traditionelle Angebote unterbrochen worden. Die Bildungsanbieter tun sich in einigen Bereichen schwer, die Teilnehmer:innen wieder für Präsenzveranstaltungen zu aktivieren

Tabelle 2: SWOT-Analyse mittelburgenland plus.

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Beschäftigung & Wirtschaft

Attraktive Arbeitsplätze in der Region zu schaffen ist ein wichtiger Hebel, um dem Trend der **zunehmenden Abwanderung** vor allem junger Menschen und Frauen entgegenzuwirken. Die große Anzahl an Personen, die teilweise über **weite Distanzen zum Arbeitsort** pendeln, schwächen die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur. Täglich gehen der Region auf diesem Weg geistige wie auch finanzielle Kapazitäten verloren.

Eine Lösung liegt einerseits in der **Nutzung neuer Arbeitsmöglichkeiten bzw. neuer Arbeitsmodelle**, die Arbeit auch über Distanz ermöglichen, wie z. B. Remote-Work, Home-Office, Dorf-Office, Co-Working, etc. Dafür sind entsprechende Unterstützungsleistungen in Form von Infrastruktur (Breitbandverbindungen, technische Infrastruktur, Aufbau von Co-Working-Spaces, etc.) und im Bereich der Bildung in Bezug auf die Aneignung von digitalen Fähigkeiten (Digital-Skills) erforderlich.

Der Schritt in die Selbständigkeit ist eine weitere Maßnahme, um neue Arbeitsplätze zu schaffen und dezentral arbeiten zu können. Auch hier sind unterstützende Maßnahmen notwendig, wie z. B. ein Mentoringprogramm für Gründer:innen und umfassende Beratung in Bezug auf die wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen.

Ein besonderes Augenmerk gilt im Bereich der **Beschäftigungsmöglichkeiten** den Frauen. Fehlende adäquate Arbeitsmöglichkeiten, geringe Entlohnung, unzureichendes Kinderbetreuungsangebot, Mangel an sozialen Kontakten, veraltete Rollenbilder, etc. bewirken, dass Frauen häufig über Abwanderung nachdenken. Gleichzeitig sind die Frauen innerhalb ihrer Familien oft die Entscheiderinnen, wenn es um die Wahl des Wohnorts geht.

Zur **Stärkung der Frauen** hat man sich die Einrichtung eines Frauen-Hub zum Ziel gesetzt. Der Hub soll Treffpunkt und Schnittstelle für Frauen sein, ein breites Sortiment an Unterstützungsleistungen und Förderungen bieten und Service-Funktionen als Gründer:innenzentrum, Vernetzungsstelle, Kooperationsvermittlung und Beratungsstelle für Finanzierungsmöglichkeiten erfüllen. Ein reales Zentrum (im Gegensatz zu einem virtuellen Hub) könnte auch einen Co-Working Space mit entsprechender Infrastruktur, z. B. inklusive einer Kinderbetreuungseinrichtung anbieten.

Ein wichtiger Standortfaktor ist die Versorgung mit **Breitband-Internet**. Hier gibt es in einigen Teilen der Region **starke Defizite**, die beseitigt werden müssen.

Tourismus & regionale Produkte

Die Nachfrage nach Regionalität und regionalen Produkten sowie Lebensmitteln steigt. Die regionale Kulinarik ist ein wesentlicher Bestandteil des Urlaubserlebnisses. Bei einer AMA-Befragung haben mehr als 60 % der Befragten angegeben, sich im Urlaub für Spezialitäten des jeweiligen Landes bzw. der jeweiligen

Region zu interessieren, und für 37 % ist die Verwendung regionaler Produkte in der Gastronomie sehr wichtig.⁶ Dieser Nachfrage wird in der Region nur teilweise entsprochen.

Es fehlt einerseits eine stärkere Positionierung und Bewerbung regionaler Spezialitäten in Verbindung mit dem Tourismus. Andererseits fehlen attraktive Angebote, die Produkte und Tourismus zu einem touristischen, gut vermarktbareren Gesamterlebnis verbinden. Darüber hinaus besteht der Bedarf, dass regionale Spezialitäten und Lebensmittel in der Gastronomie bzw. Hotellerie verarbeitet werden bzw. erhältlich sind. Seitens der Produzenten ist eine Verbesserung der Angebotspalette in Vielfalt und Qualität, z. B. auch in Richtung Convenience-Produkte, und der Ausbau einer „Genusslogistik“ erforderlich. Zur Erreichung dieser Ziele ist der Ausbau bzw. die Schließung regionaler, vor- und nachgelagerter Wertschöpfungsketten erforderlich.

Tourismus & Radfahren

Radfahren hat gerade im Tourismus des Burgenlandes traditionell einen hohen Stellenwert. Die Nachfrage ist, nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie, deutlich gestiegen, und das Radfahren erlebt aktuell generell einen Höhenflug. Das Mittelburgenland verfügt über ein gutes Radangebot, hat aber im Vergleich zu anderen Regionen noch **Entwicklungspotenzial**. Hier sind in erster Linie der Ausbau von touristischen Radangeboten mit Erlebnischarakter und die Entwicklung eines Gesamterlebnisses der Region unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten, wie Wein, Kulinarik, Kultur und Natur erforderlich. Letzteres eignet sich auch als Grundlage für eine regionale Positionierung des Angebots. In Teilbereichen ist der Ausbau von begleitender Infrastruktur, wie z. B. Rastplätze, Ladestationen für E-Bikes, Radverleih, Labestationen, etc. erforderlich.

Tourismus & Mobilität

Auf regionaler Ebene und auch im Bereich einer nachhaltigen An- und Abreise gibt es wenig Angebot für eine autofreie Mobilität. Da der Wein ein Leitprodukt für die Region darstellt, besteht der Bedarf an Mobilitätsdiensten. Gäste-Taxi-Systeme sind aus anderen Regionen bekannt und wären für Gäste bzw. Besucher:innen von Buschenschänken, von Konzerten und Veranstaltungen, etc. eine gute Alternative. Für eine regionale Lösung ist die Einbindung aller relevanten Akteur:innen und Leistungsträger, wie z. B. Taxibetriebe, Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, sowie Weinbauern erforderlich. Über Deutschkreuz ist die Region, zumindest von Wien aus, über eine Bahnverbindung erreichbar. Der Bahnhof kann im Zusammenhang mit der Mobilität zentraler Verkehrsknoten sein und als zentraler Ausgangspunkt und Radknotenpunkt für eine klimaneutrale und nachhaltige Mobilität dienen.

Regionale Produkte, Produzenten, Landwirtschaft und Wertschöpfungsketten

Regionalität, Qualität und die Frische von Produkten sind kaufentscheidende Faktoren bei Produkten des täglichen Bedarfs. Das Potenzial regionaler Produkte und entsprechende Wertschöpfungsketten sind nur zum Teil entwickelt. Das Bewusstsein für und das Interesse an regionalen Lebensmittelkreisläufen, Biolandbau und Nischen- oder Alternativprodukten sowie die Vermarktung dieser Produkte sind schwach ausgebildet. Weiters ist der Bedarf am Ausbau der Produktion und des Angebots an Bioprodukten gegeben, zumal sich das Burgenland mit der Strategie „Bioland Burgenland“ bis zum Jahr 2027 einen Bioflächenanteil von 50 % zum Ziel gesetzt hat. Da die Nachfrage das Angebot übersteigt, gibt es für regionale Produzenten und Produkte deutliche Entwicklungschancen und die Möglichkeit Einkommen zu erwirtschaften.

Bedarf besteht weiters in der Vermarktung und im Marketing mit dem Ziel, die Bedeutung der regionalen Produkte und der Regionalität stärker bewusst zu machen.

⁶ RollAMA Motivanalyse, 2019 bzw. 2017, AMA-Marketing

Naturräume & Ökosysteme

Das Bewusstsein für die Bedeutung besonderer Kulturlandschaften und geschützter Naturräume sowie deren Weiterentwicklung ist noch nicht ausreichend etabliert. Neben einer stärkeren wirtschaftlichen Inwertsetzung der Natur gilt es, diese auch weiterhin nachhaltig zu schützen. Es geht um die Bewahrung von Naturräumen und Ökosystemen, wie z. B. die Erhaltung von Streuobstwiesen oder von Naturschutzflächen. Weiters sollen der Wert von Naturparks im Bewusstsein der Bevölkerung gesteigert und die vier Funktionen - Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung - mit ihren Auswirkungen auf die Region und die Menschen deutlicher hervorgehoben werden.

Kulturelles Erbe bewahren und weiterentwickeln

Im Bereich Kultur sind vor allem unterstützende Maßnahmen zur Erhaltung des Kulturgutes und Kulturerbes erforderlich. Es geht um die Erhaltung alter Traditionen und handwerklicher Fähigkeiten ebenso wie historischer, kultureller Bauten. Andererseits sollen Kunst- und Kulturangebote der Region inklusive auch der Volkskultur als Teil der regionalen Identität und vor allem als wichtiger Teil der Lebensqualität wahrgenommen, erhalten und gelebt werden.

Die Volksgruppen sind eine Besonderheit unserer Region. Sie verkörpern eine langjährige burgenländische Tradition des interkulturellen Miteinander, das starke Bindungskräfte erzeugt hat. Gleichzeitig sind aber auch Herausforderungen zu bewältigen. Hier gilt es, neue Ansätze zu entwickeln, um diesen wichtigen Teil der regionalen Kultur zu unterstützen aber auch die Kompetenzen und Ressourcen der Volksgruppen aktiv zu nutzen.

Leben und Wohnen im Mittelburgenland

Die Bedeutung und das Bewusstsein für das Mittelburgenland als attraktiver Lebens- und Entfaltungsraum soll weiter verstärkt werden. Immer mehr Menschen ziehen aufs Land, und so stellt auch das Mittelburgenland eine Zielregion für Menschen aus anderen Regionen und städtischen Lebensräumen dar. Damit der Zuzug bzw. auch die Rückkehr ehemaliger Bewohner:innen für alle Beteiligten positiv gelingt, sind aktive Maßnahmen zur Einbindung der neuen Bewohner:innen in die Gemeinde und Dorfgemeinschaft erforderlich.

Der Besitz bzw. die Nutzung von Naturflächen als zusätzlichem Nutz- und Gestaltungsraum, wie z. B. Gärten, Wiesen, Grünflächen, Biotope, etc., ist für Stadtbewohner:innen von besonderem Wert, daher sind auch entsprechende Flächen bereitzustellen.

Ortskernentwicklung, LA21

Die Ortszentren, oft gewachsene, atmosphärisch schöne Orte, verlieren ihre ursprünglichen Funktionen, die Nutzungsvielfalt und in der Folge durch die wachsende Zahl von Leerständen ihre Attraktivität. Weiters verlieren sie durch die Verlagerung von Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, etc. an den Ortsrand auch die Funktion, soziale Treffpunkte und Kristallisationspunkt des Zusammenseins zu sein. In der Region und insbesondere auch in den Ortszentren gibt es immer mehr leerstehende Häuser, und alte Bausubstanz geht zunehmend verloren. Es ist daher die (klimafreundliche) Ausgestaltung und Vitalisierung von Ortszentren und die Reduzierung von Leerständen erforderlich, um wieder Leben in die Ortszentren zu bringen und diese neuerlich zum sozialen Treffpunkt für Menschen allen Alters werden zu lassen.

Klimafitte Gemeinde – Zusammenleben

Das soziale Miteinander, das Gemeinschaftsdenken und die Wertschätzung des Ehrenamtes und der Nachbarschaftshilfe haben an Bedeutung verloren. Maßnahmen zur Verbesserung der Art und des Klimas des Zusammenlebens sind aktiv aufzugreifen und umzusetzen. Der demografische Wandel führt dazu, dass auch immer mehr ältere Menschen in unserer Region leben werden. Wenn es darum geht, dass die

Älteren ein möglichst langes Leben in der gewohnten Umgebung führen können, braucht es alternative Ansätze für Pflege und Altenbetreuung.

Entwicklungsprojekt Smart Village

Wir brauchen Impulse zur (Weiter-)Entwicklung unserer Orte und Dörfer, Schulung und Weiterbildungsangebote für unsere Einwohner:innen in Bezug auf die Anwendung neuer Technologien im Zusammenhang mit der Digitalisierung. In Kooperation mit einer anderen LEADER-Region wollen wir die Initiierung eines Smart-Village Projekts voranbringen.

Klimafitte Gemeinde – Klima

Wir brauchen einen niederschweligen Zugang zu Maßnahmen für Klimaschutz und Klimawandelanpassung. In erster Linie sind bewusstseinsbildende Maßnahmen bei der Bevölkerung, aber auch bei den Vertreter:innen von Gemeinden erforderlich. Darüber hinaus ist ein Überblick, eine Erhebung über die entsprechenden Bedarfe in den Gemeinden, erforderlich.

Nachhaltige Mobilität

Die nachhaltige Mobilität (Alltagsmobilität) spielt in der Region derzeit noch eine untergeordnete Rolle. Um hier zur Thematik mehr Wissen und ein stärkeres Bewusstsein aufzubauen, sind zielgerichtete Informationsarbeit und Aktionen für und mit der Bevölkerung erforderlich.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

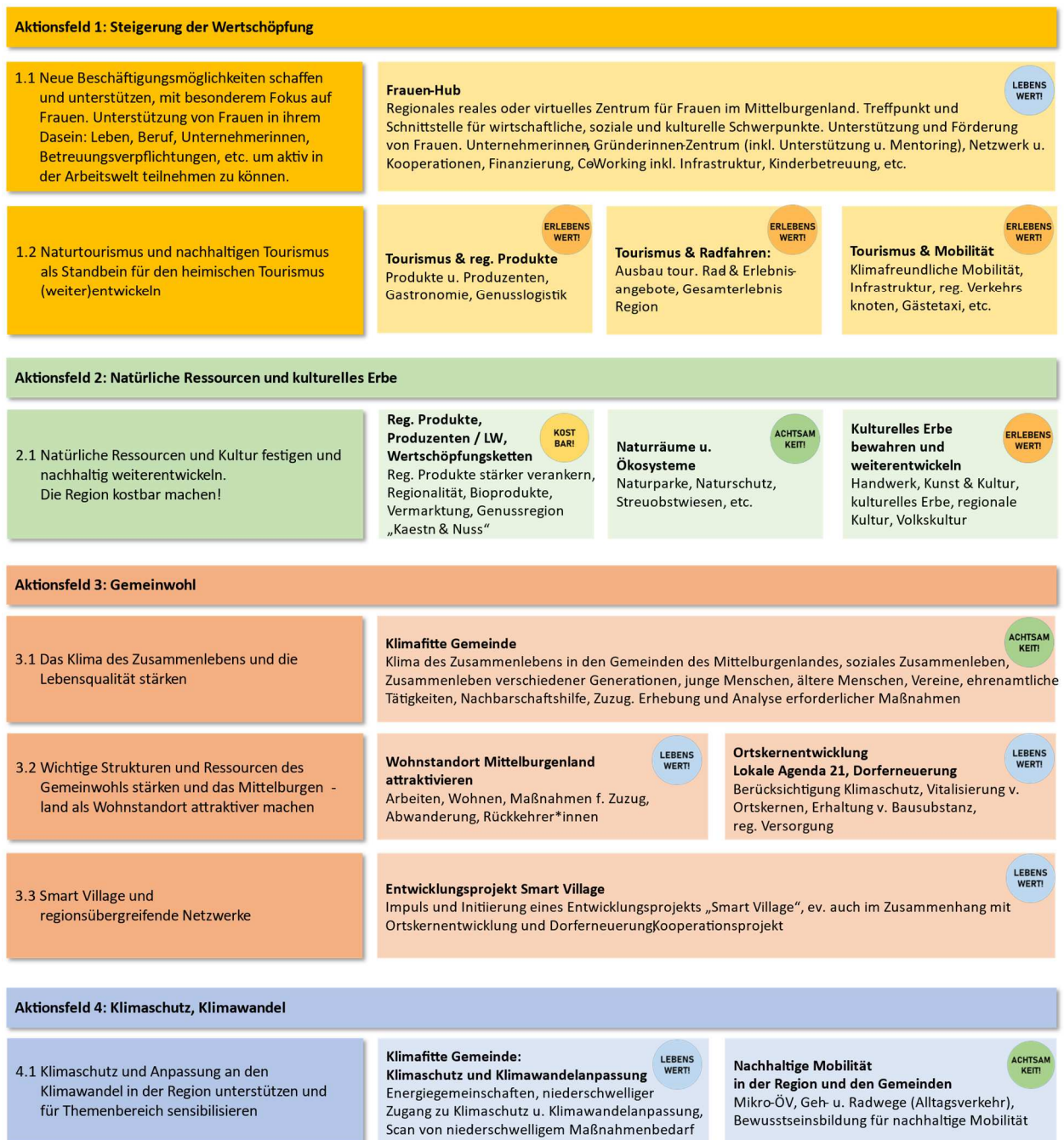


Abb. 8: Überblick LES mittelburgenland plus 2024-2027

Die LES Mittelburgenland spricht in der Strategie alle vier Aktionsfelder mit insgesamt sieben Aktionsfeldthemen an. Die Anordnung bzw. die Reihenfolge der Themen innerhalb der jeweiligen Aktionsfelder entspricht dem Ergebnis einer Online durchgeführten Befragung. Die Teilnehmer:innen konnten die Themen dem eigenen Verständnis nach, nach der Wichtigkeit und Bedeutung für die Region, bewerten.

FOKUSSIERUNG

Die Fokussierung der LES erfolgt mit Bezug auf vier emotionale Qualitäten. Im Rahmen der LES werden diese Qualitäten den einzelnen Themenbereichen zugeordnet. Das soll darauf hinweisen, zu welcher emotionalen Qualität die Aktivitätsfelder einen Beitrag leisten. Ebenso werden zukünftige Projekte im Rahmen der Projektauswahl ihren Beitrag zu den Qualitäten begründen müssen.

Was wir im Mittelburgenland mit unseren besonderen Qualitäten erreichen wollen (Fokussierung):

Bestehendes bewahren, Erfolge verstärken, Perspektiven verbessern!

Unter Berücksichtigung der vier Qualitätsparameter, „LEBENS WERT“, „KOSTBAR“, „ERLEBENS WERT“, „ACHTSAMKEIT“ als Koordinatensystem streben wir innovative, neue Entwicklungen (Projekte) an und wollen sie mit Leidenschaft unterstützen.



Wir wollen uns darauf konzentrieren, was unser Leben im Mittelburgenland lebenswert macht!

Wir wollen das Leben und Zusammenleben in der Region positiv gestalten, gute Voraussetzungen für alle Menschen schaffen, insbesondere für Frauen und junge Menschen, um in der Region arbeiten und wohnen und sich selbst verwirklichen zu können.



Wir wollen die Region kostbar machen!

Wir wollen regionale Produkte anbieten, verbessern und stärker in der Region verankern. Die Produkte sollen bekannter gemacht und sowohl Einheimischen als auch Gästen als kostbare Schätze der Region nähergebracht werden.



Das Mittelburgenland ist es wert, besucht und erlebt zu werden!

Wir wollen die Erlebnisse der Region intensivieren, den Einheimischen und Gästen Besonderheiten von Natur, Kultur, Kulinarik und Wein nahebringen und auch per Rad „erfahrbar“ machen.



Wir wollen achtsam darauf schauen, dass unsere Naturräume erhalten bleiben, und unser Handeln an nachhaltigen Zielsetzungen ausrichten!

Achtsamkeit bedeutet, die Bedürfnisse junger Menschen, Frauen und aller Menschen, die in der Region heute und in Zukunft leben und arbeiten wollen, zu sehen und ihren persönlichen Lebensraum - von der Kindheit bis ins Alter – zu schützen und zu gestalten.

Wir wollen das Leben und die Gemeinschaft in den Gemeinden und Dörfern, das Zusammenleben untereinander wieder stärker in den Vordergrund stellen, achtsam miteinander und mit unserer Umwelt umgehen und uns dessen bewusst werden, dass dies unser aller Leben in der Region bereichert!

Berücksichtigung von Querschnittsthemen:

Die Strategien, Maßnahmen und Leitprojekte in einzelnen Aktionsfeldern berücksichtigen **Aspekte einer nachhaltigen Regionalentwicklung**. Dabei ist es relevant, dass neben den konkreten Ausrichtungen und Zielsetzungen Querschnittsthemen berücksichtigt werden und in (zumeist) allen Aktionsfeldern wirksam werden:

- **Gleichstellung, Chancengleichheit – Diversität, Jugend und Frauen:** Der LEADER-Region ist die Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Gleichstellung von Jugendlichen, Frauen, Menschen

mit Behinderung (Barrierefreiheit, Inklusion), Menschen mit Migrationshintergrund und Zugezogenen ein wichtiges Anliegen. Diese Themen stellen eine Querschnittsmaterie dar und werden im Zuge der Projektumsetzung berücksichtigt.

- **Bildung und Lebenslanges Lernen:** Die Bereiche stellen wesentliche Grundlagen für die Weiterentwicklung der Menschen und einer Region selbst dar. Sie werden daher als Querschnittsmaterie weiterverfolgt, die in allen Aktionsfeldern präsent sind.
- **Digitalisierung, Smart Village:** Digitalisierung hat als Standortfaktor für die Stärkung und auch zukünftige Entwicklung des ländlichen Raums einen großen Stellenwert. Der wirtschaftliche und soziale Nutzen der Digitalisierung und von smarten Anwendungen stellen in allen Lebensbereichen ein besonderes Potenzial der weiteren Entwicklung und der Lebensqualität dar.

Die Berücksichtigung von Querschnittsmaterie in den Projekten findet im Rahmen der Projektbewertung durch die PAG, in Form von Zuschlägen zu den Basisfördersätzen und als Bestandteil der Qualitätskriterien statt.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung



Abb. 9: Aktionsfeld 1 Steigerung Wertschöpfung. Überblick Aktionsfeldthemen.

Das Aktionsfeld 1 umfasst zwei Aktionsfeldthemen:

- AF 1.1 Neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und unterstützen
- AF 1.2 Naturtourismus und nachhaltigen Tourismus als Standbein für den heimischen Tourismus (weiter)entwickeln

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AF 1.1 Neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen

Das Mittelburgenland ist gekennzeichnet durch eine kleinstrukturierte Wirtschaft und eine hohe Auspendlerquote. Die Bevölkerungs-, Arbeitsmarkt- und Pendelsituation haben sich in den letzten zehn Jahren kaum verändert. Bemerkenswert ist jedoch der hohe Pendleranteil. Ein großer Teil der Bevölkerung hat den Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks Oberpullendorf. Dies wirkt sich in der geringen Wirtschaftskraft der Region aus. Das Bruttoregionalprodukt liegt um rd. 40 % unter dem Österreichwert, damit liegt die Region an vorletzter Stelle der NUTS3-Regionen, vor dem Weinviertel. Das hohe Pendelaufkommen zeigt unterschiedliche negative Effekte, wie beispielsweise einen Kaufkraftabfluss, erhöhtes Verkehrsaufkommen und das Risiko eines schleichenden Verlustes der Bindung an die Heimatregion.

Selbst bei den Unternehmensgründungen zeigt sich kein ausgeprägtes Wachstum. In den Jahren von 2011 bis 2021 wurden im Durchschnitt pro Jahr 215 Unternehmen neu gegründet, die durchschnittliche Gründungsintensität beträgt 5,7 (Gründungen je 1.000 EW), im Gegensatz dazu, gibt es im Durchschnitt 139

Schließungen, d.h. es bleibt letztlich ein jährlicher Zugang von weniger als einem Drittel, gemessen an den Neugründungen, übrig.

Ein besonderer Fokus wird im Rahmen dieses Strategieschwerpunktes auf Frauen gelegt. 45 % der Erwerbstätigen des Bezirks sind Frauen, und davon wiederum 40 % pendeln über den eigenen Bezirk hinaus. Ihr Einkommen ist um 36 % geringer als jenes der Männer, nimmt man die Vollenstellung als Basis beträgt der Unterschied 14 %. Der Gender Pay Day fiel im Jahr 2020 auf den 20. Oktober.

Bedarf und Ziel ist, in der Region Arbeitsplätze und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, um einerseits im weiteren Wohnumfeld auch (wieder) arbeiten zu können und andererseits das Pendelaufkommen zu reduzieren. Dafür sind die Potenziale auszuloten, auch in Bezug auf die nötigen Rahmenbedingungen für neue Arbeitsmodelle (Remote Work, Co-Working-Spaces, Satellitenbüros, etc.). Es ist zu prüfen, inwieweit neue Arbeitsformen und Unternehmensgründungen (Start-ups, Unterstützung von Unternehmensgründer:innen) dazu angetan sind, neue Arbeit in die Region zu bringen bzw. junge Menschen und Frauen an die Region zu binden. Im Durchschnitt erfolgen mehr als die Hälfte der Unternehmensgründungen durch Frauen.

Ein wesentlicher Bedarf besteht in der Versorgung mit schnellen Breitband-Internetanbindungen. Im Bezirk beträgt die Abdeckung von Breitbandanbindungen mit 100 Mbit/s rd. 74 %, mit 1.000 Mbit/s nur 3 % (Ö: 44,7 %; mit Ausnahme von Wien und zwei Bezirken im Waldviertel besteht in Österreich ein klares West-Ost- Gefälle).⁷

AF 1.2: Naturtourismus und nachhaltiger Tourismus

Der Tourismus des Mittelburgenlandes ist stark auf bestimmte Orte fokussiert. Mehr als drei Viertel der Nächtigungen (78 %) der Region werden in der Gemeinde Lutzmannsburg registriert. Die restliche Region verfügt insgesamt über vergleichsweise wenige Gästebetten. Der Weintourismus spielt zwar thematisch eine Rolle, wirkt sich jedoch auf die Nächtigungszahlen nur in geringem Ausmaß aus.

Die Themen Wein, Kultur und Natur prägen das Bild des touristischen Mittelburgenlandes und bilden die Grundlage für eine qualitativ hochwertige Angebotsentwicklung und -erweiterung. Die hohen Besucherzahlen der Therme in Lutzmannsburg sind dabei ein wichtiges Potenzial. Da der Vertrieb von Angeboten auch in Zukunft beim Anbieter bleibt, gilt es hier unterstützend mitzuwirken, um einerseits der Nachfrage des Marktes, aber auch entsprechenden Qualitätserwartungen gerecht zu werden.

Die steigende Nachfrage nach touristischen Angeboten im Bereich Natur- und Radtourismus ist ein wichtiger Treiber für die touristische Weiterentwicklung des Mittelburgenlandes. Die Draisinenfahrten, das Kulturangebot der Region mit Kulturbauten und Burgen, weitere kulturelle Angebote wie z. B. das Lisztzentrum bzw. Lisztthaus in Raiding, ergänzen das Spektrum.

Der **nachhaltige Tourismus und Naturtourismus** verfügt, neben CO₂-freien Aktivitäten, wie Wandern oder Radfahren ganz allgemein, auch im Zusammenhang mit den beiden Naturparks Landseer Berge und Geschriebenstein - Irottkö über ein Aushängeschild. In Zusammenhang mit dem Naturtourismus gibt es nach wie vor viel Potenzial, aber (zu) wenige Angebote. Es gibt touristische Angebote in Bezug auf die Angebotsgruppen Wein, Natur und Sport, diese sind jedoch nicht ausreichend miteinander verknüpft. Ein „Gesamterlebnis Mittelburgenland“ gibt es derzeit nicht.

Nachhaltiger Tourismus umfasst klimafreundliche Aktivitäten in der Region aber auch eine möglichst umweltschonende Mobilität in der Region sowie An- und Abreise. Entsprechende Mobilitätsangebote innerhalb der Region, wie z. B. Gästetaxi, Car-Sharing-Angebote, E-Mobile gibt es nahezu nicht. Eine Anreise per Bahn ist z. B. nach Deutschkreutz möglich, von hier aus gibt es keine weiterführenden Angebote.

⁷ ÖROK-Atlas

Die Nachfrage nach **Radfahren** bzw. Radfahrangeboten steigt. Die einen verbinden damit entspanntes Genussradeln, die anderen eine intensive sportliche Betätigung. Die Region verfügt über rd. 400 km Rad- und Mountainbike-Routen. Es gibt einige regionale Radrouten, wie z. B. Sonnenlandtour, Rotwein-Radweg, den Römischen Bernstein Radweg, aber auch überregionale Radrouten führen durch die Region, wie z. B. der Jubiläumsradweg oder der Iron Curtain Trail. Über weite Strecken gibt es eine gute Radinfrastruktur, zum Teil auch mit Serviceangeboten auch für E-Räder. Die Radwege werden jedoch – im Gegensatz zu anderen Regionen – thematisch nicht „bespielt“ bzw. inszeniert, was die Vermarktung erschwert. Zudem gibt es kein zentrales „Incoming“. Hier besteht dringender Handlungsbedarf - eine Lösung seitens Burgenland Tourismus ist hier in Planung.

Weder der Rad- noch der Naturtourismus sind daher als Angebotssegment ausreichend verfügbar und präsent. Und auch die Gastronomie hat zum Teil qualitativen und quantitativen Aufholbedarf, macht von ihren Möglichkeiten in Zusammenhang mit den Leitprodukten Wein und Natur(produkten) wenig Gebrauch.

Regionale Produkte bzw. regionale Kulinarik werden von den Gästen nachgefragt. Das Potenzial für den Tourismus bzw. die Gastronomie ist nicht zu unterschätzen. Laut einer AMA-Umfrage interessieren sich 61 % der Befragten im Urlaub für Spezialitäten des jeweiligen Landes bzw. der jeweiligen Region, und für 37 % ist die Verwendung regionaler Produkte in der Gastronomie sehr wichtig.⁸ Um diesen Bedarf regelmäßig decken zu können, ist eine entsprechende Palette von Produkten und eben auch von Produzenten nötig, die in aktiver Verbindung mit dem Tourismus bzw. mit der Hotellerie- und Gastronomie stehen (Ausbau von Wertschöpfungsketten). Es gibt derzeit eine Vielzahl von Produkten von landwirtschaftlichen Produzenten und regionalen Verarbeitern, die regional kaum im Handel verfügbar oder auf Speisekarten der regionalen Gastronomie zu finden sind.

Der **Wein** stellt ein herausragendes **Leitprodukt der Region** dar, das für die Region „steht“. Im Weinbau hat sich das Mittelburgenland als Blaufränkischland einen Namen gemacht. Die Region und ihr Produkt sind als Marke über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Das Mittelburgenland ist fast ausschließlich ein Rotweingebiet mit der Hauptsorte Blaufränkisch, gefolgt von der Sorte Zweigelt. Die Wertschöpfungskette beim Wein funktioniert dank etablierter Strukturen gut, während die Landwirtschaft mit der Vermarktung anderer Produkte erheblich hinterherhinkt. Um die Potenziale des Tourismus nutzen zu können ist eine Stärkung und Positionierung der regionalen Produkte und Spezialitäten sowie eine stärkere Verschränkung mit dem Tourismus unbedingt erforderlich.

Der Burgenland Tourismus verfolgt mit seiner Strategie bzw. mit den derzeitigen Marketingmaßnahmen die gleichen Zielrichtungen.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AF 1.1 Neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen

Ein besonderes **Augenmerk wird im Bereich der Beschäftigungsmöglichkeiten auf Frauen** gelenkt. Fehlende adäquate Arbeitsmöglichkeiten, geringe Entlohnung, unzureichendes Kinderbetreuungsangebot, Mangel an sozialen Kontakten, veraltete Rollenbilder, etc. bewirken, dass Frauen häufig über Abwanderung nachdenken. Abwanderung und Zuzug sind die beiden entscheidenden Faktoren, die die Bevölkerungsentwicklung und damit die Zukunft der Region prägen. Meist sind es die Frauen, die entscheiden, was den Wohnort bzw. eine Veränderung des Wohnorts der Familie betrifft. Der Weg über ein Halten insbesondere auch der qualifizierten Bevölkerung des Mittelburgenlandes in der Region führt daher über die Frauen.

⁸ RollAMA Motivanalyse, 2019 bzw. 2017, AMA-Marketing).

Im Zentrum des Aktionsfeldes 1 in Zusammenhang mit der Wettbewerbsfähigkeit der Region steht das Projekt „Frauen-Hub“ als reales oder virtuelles Zentrum für Frauen in der Region. Es geht dabei um die Unterstützung und Förderung von Frauen, aber auch um einen Ort der Begegnung als Treffpunkt und Schnittstelle, der über verschiedene Bereiche des gesellschaftlichen Lebens hinweg verbindet: kulturelle Aktivitäten und soziale Schwerpunkte, soziale Einrichtungen und Aktivitätsgruppen bis hin zur Kinderbetreuung, etc. Vor allem aber ist der Frauen-Hub auch gedacht als Unternehmer:innen- und Gründer:innenzentrum, als Ort, an dem neue Unternehmen und von dem aus Netzwerke und Kooperationen zur gemeinsamen Förderung entstehen. Weiters sollen verschiedene unterstützende Angebote wie z. B. Mentoring, Finanzierung, Mikrokredite, Crowdfunding Unternehmer:innen hier gebündelt zur Verfügung stehen. Infrastruktur wie Büros, Seminarräume, Internet-Struktur, Sharing und Co-Working-Angebote sowie Satellitenbüros werden im Frauen-Hub angeboten und erhöhen so die gerade von Frauen oft geforderte Flexibilität.

Unabhängig davon ob der Frauen-Hub als reales Zentrum entsteht oder als virtuelles Netzwerk betrieben wird, in beiden Fällen und darüber hinaus sind unterstützende Maßnahmen zur Digitalisierung vorgesehen. Diese umfassen einerseits Impulse zum Ausbau von schnellen Breitbandverbindungen und andererseits Maßnahmen und Bildungsangebote zur Unterstützung von Berufstätigen und Privaten, die digitale Fähigkeiten und Kenntnisse (Digital Skills) erlernen bzw. weiter ausbauen wollen. Weiters wollen wir, nicht zuletzt aufgrund des zunehmenden Arbeitskräftemangels, Betriebe bzw. die Region unterstützen sich im durch Maßnahmen des Employer Branding, als attraktive Arbeitgeber bzw. Arbeitsregion weiterzuentwickeln.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität LEBENSWERT zugeordnet:

Wir schaffen neue Arbeitsmöglichkeiten, und legen dazu Grundlagen, in der Region leben und arbeiten zu können. Wir wollen Frauen unterstützen, ihren eigenständigen Weg zu gehen.



Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.2 Naturtourismus und nachhaltiger Tourismus: Produzent:innen und Gastronomie, Mobilitätsinfrastruktur und Gästetaxi, etc. AF 2.1 Natürliche Ressourcen: Handwerk und Volkskultur. AF 3.2 Strukturen und Ressourcen des Gemeinwohls stärken: Arbeiten, Wohnen, Maßnahmen für Zuzug und gegen Abwanderung, regionale Versorgung. AF 3.3 Smart Village: Neue Technologien und Digitalisierung.

AF 1.2: Naturtourismus und nachhaltiger Tourismus

Ziel ist, den Naturtourismus und nachhaltigen Tourismus als Standbein für den heimischen Tourismus (weiter) zu entwickeln. Der Weg dorthin führt über drei Schienen: Tourismus & Mobilität, Tourismus & Radfahren, Tourismus & regionale Produkte ausbauen.

In Verbindung mit **nachhaltiger bzw. sanfter Mobilität** wird ein umwelt- und klimafreundliches Tourismusangebot aufgebaut, das eine klimafreundliche An- und Abreise sowie die klimafreundliche Mobilität innerhalb der Region ermöglicht. Dazu ist eine entsprechende Infra- und Servicestruktur aufzubauen. Der Bahnhof Deutschkreuz ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und soll als Drehscheibe für den nachhaltigen Tourismus und als multimodaler Knotenpunkt ausgebaut werden. Hier soll es eine Verleihstation für Räder und Elektrofahrräder, eine Servicestelle für Räder, E-Ladestationen und ein Car-Sharing Angebot geben, der Bahnhof soll als Info-Punkt der Region fungieren. Weiter soll für Mobilität in der Region ein umweltfreundliches Gäste-Taxisystem geschaffen werden, das unter Einbindung regionaler

Betriebe (Gastronomie, Hotels, Weinbauern, etc.) entsteht. Dafür sind Maßnahmen zur Vorbereitung und Konzeption geplant.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität ERLEBENSWERT zugeordnet:
Wir wollen die Region mit nachhaltiger Mobilität kennenlernen und erleben!
Das wollen wir auch unseren Gästen bieten.



Der Nachfrage nach **Radfahrangeboten** wird durch den Ausbau einer qualitativ hochwertigen Infrastruktur Rechnung getragen: Radwege, Rast- und Serviceplätze, ein Orientierungssystem. Der Schwerpunkt liegt aber im Aufbau eines touristisch attraktiven Angebots, bei dem sich das „Gesamterlebnis Mittelburgenland“ entlang von Radrouten, anhand von kleinen und großen Besonderheiten erfahren lässt und das zu Winzern und Kulinarikbetrieben der Region führt. Alle wichtigen Themen, wie Wein, Kultur, Natur und Kulinarik, etc. werden damit verknüpft, und alle Akteur:innen und Leistungsträger:innen, wie Beherbergung, Weinbauern, Gastronomie, Anbieter von Freizeit- und Erlebnisangeboten, etc. sollen eingebunden werden. Die speziellen Angebote sind die Stützen, auf denen das Gesamtangebot ruht und die Voraussetzung dafür, dass es gut positioniert und vermarktet werden kann.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität ERLEBENSWERT zugeordnet:
Wir wollen ein Radangebot schaffen, das uns und unsere Gäste das „Gesamterlebnis Mittelburgenland“ und die Besonderheiten der Region erleben lässt!



Die Produktpalette soll um weitere Spezialitäten erweitert werden. Die Wertschöpfungskette von Produzenten und Gastronomie hat Potenzial und soll ausgebaut werden. Der Ausbau der Genusslogistik (Lebensmittel & Lieferservice) soll die Produkte stärker in der regionalen Gastronomie verankern, das Wissen der Gastronomie um Convenience-Produkte soll durch Schulungen verbessert werden. Der Wein (Blaufränkisch) als Leitprodukt der Region ist mit anderen regionalen Produkten und Besonderheiten in Verbindung zu bringen und im Gesamtpaket zu vermarkten, um den touristischen Wert der Region Mittelburgenland aufzuladen.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität ERLEBENSWERT zugeordnet:
Wir wollen unser Angebot an regionalen Spezialitäten weiter ausbauen und stärker in der Region und Gastronomie verankern.



Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1 Neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und unterstützen: Unterstützung von Frauen als Arbeitnehmer:innen und Unternehmer:innen. AF 2.1 Natürliche Ressourcen und Kultur festigen: regionale Produkte, Genussregion, Kunst & Kultur, kulturelles Erbe, Volkskultur. AF 4.1 Klimaschutz, Klimawandel: Mikro-ÖV, Geh- und Radwege, Bewusstseinsbildung für nachhaltige Mobilität

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

AF 1.1 Neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen

Angestrebte Ziele am Ende der Periode:

- Impulse wurden gesetzt und begleitende Unterstützungsmaßnahmen zur Konzeption und Umsetzung eines realen oder virtuellen Frauen-Hubs wurden durchgeführt.
- Menschen der Region und insbesondere Frauen wurden dabei unterstützt, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.
- Es wurden Impulse gesetzt und Rahmenbedingungen geschaffen, um Frauen dabei zu unterstützen, im Sinne des Empowerments eigenständige Wege zu gehen.
- Gemeinsam mit Akteur:innen der Region wurden Maßnahmen zum Aufbau eines Frauen-Hubs und eines Netzwerks gesetzt.
- Ziel ist auch, dass Frauen eine (selbständige) Beschäftigung in der Region finden, dabei unterstützt werden und weniger pendeln müssen bzw. nicht gezwungen sind abzuwandern.

AF 1.2: Naturtourismus und nachhaltiger Tourismus

Angestrebte Ziele am Ende der Periode:

- Maßnahmen zum Aufbau naturtouristischer Angebote mit dem Schwerpunkt nachhaltiger Tourismus wurden durchgeführt, und Vorhaben zur Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote und Strukturen im Zusammenhang mit dem Tourismus wurden umgesetzt.
- Touristische Radangebote, die die Region in ihrer Gesamtheit präsentieren und unterschiedliche Bereiche einbinden (Wein, Kultur, Natur, Kulinarik, etc.), wurden entwickelt und vermarktet.
- Vorhaben zur besseren Positionierung und Vermarktung regionaler Produkte wurden umgesetzt.
- Touristische Angebote mit der Verbindung von Tourismus und regionalen Produkten/Spezialitäten wurden entwickelt.
- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Aufbereitung des Marktes wurden durchgeführt.
- Die Verwendung regionaler Produkte/Lebensmittel in der Gastronomie, Hotellerie hat zugenommen.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Generelle Anmerkung:

Die in der Folge angeführten Projekte stehen als Ansatzpunkt für mögliche Umsetzungen. Im Sinne der Strategieentwicklung konnten aufgrund der Voraussetzungen der Region (SWOT) und Entwicklungsbedarfe, als Ergebnisse der Workshops und Expert:innengespräche, entsprechende Strategien entwickelt werden. Im Sinne eines kontinuierlichen Innovationsprozesses können diese Aktivitäten aber nicht bereits als fixe Projekte gewertet werden, sondern als Leitthemen und Projektschwerpunkte für zukünftige Entwicklungs- und Umsetzungsmaßnahmen. Sie haben vor allem die Funktion, die Akteur:innen bei der Projektentwicklung zu inspirieren und sollen die Interventionslogik verdeutlichen. Dieser offene, innovationsorientierte Umgang mit dem Maßnahmenplan erfordert jedoch noch Prozesse zur Konkretisierung von Aktivitäten und Projekten, um die Erfüllung der beabsichtigten Resultate sicherzustellen.

Geplante Maßnahmen

Entwicklung eines Projekts, in Zusammenarbeit mit Akteur:innen der Region, zum Aufbau eines Frauen-Hubs, entweder in Form eines Netzwerkes oder realen Zentrums. Aufbau eines Netzwerkes zur Unterstützung und zum Empowerment von Frauen auf dem Weg, ihr berufliches und privates Leben selbständig zu gestalten.

Leitprojekt

Aktionsfeld	Projektträger	Kooperationspartner	Projektthema	Zeitchse
AF 1	LAG Management u./o.	AMS Grüne Wirtschaft	Frauen-HUB	2023 - 2027

	Frauenberatungsstelle	BUZ	Niederschwellige Angebote für Jugendliche bis 29 Jahre mit abgeschlossener Ausbildung. Lehrlinge ohne Führerschein. Gründerinnen-Zentrum. Altersverschiebung 50 plus. Wertschätzende Kinderbetreuung inkl. Planbarkeit bei Frauen. Gründerinnen und Mentoring	
--	-----------------------	-----	---	--

Tabella 3: Leitprojekt AF1.

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

AF 1.1 Neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen

Die **Schaffung eines Frauen-Hub** als Schnittstelle zwischen allen gesellschaftlichen Bereichen erfordert die Bereitschaft aller involvierten Einrichtungen in der Region, daran mitzuwirken. Dazu gehören: kulturelle und soziale Einrichtungen, Vereine, Interessensverbände und Banken sowie Kommunikationsdienstleister. Zur Impulssetzung bzw. zur Entwicklung eines Hubs sind Akteur:innen und Beratungsstellen, unterstützende Institutionen, Fraueninitiativen und Frauen- und Familienberatungsstelle erforderlich, sowie auch der Einsatz von engagierten Frauen und Interessent:innen im Bemühen darum, ein Netzwerk bzw. den Hub zu entwickeln. Kooperationen mit AMS, BUZ, Grüne Wirtschaft, Wirtschaftsinstitutionen, Wirtschaftskammer, Technologiezentrum und mit Wirtschaftsbetrieben der Region.

AF 1.2: Naturtourismus und nachhaltiger Tourismus

Zur Umsetzung der **Schaffung eines gemeinsamen touristischen Angebotes** und in Zusammenhang mit dem Ziel einer professionellen Vermarktung ist die Zusammenarbeit der Tourismusbetriebe untereinander notwendig. Der Ausbau der Genusslogistik inklusive Steigerung des Know-hows zu Convenience-Produkten erfordert die Kooperation zwischen Produzent:innen und Gastronomie. Die erforderlichen Kooperationen im Tourismusbereich sind vielfältig. Einzubinden ist die gesamte Tourismuswirtschaft, Hotellerie, die Winzer, Dienstleister im Bereich Mobilität, Taxidienste, Rad- und Sportartikelhändler, Verleihstellen und Werkstätten, Öffentlicher Verkehr, Produzent:innen regionaler Lebensmittel, Spezialitäten und Produkte, Logistikanbieter:innen, Bildungseinrichtungen, Gemeinden sowie Anbieter:innen von Natur-, Kultur- und Freizeiterlebnissen und insbesondere Buschenschänken und Gastronomie als tägliche Kulinarikdrehzscheibe hin zu den Gästen.

Geplante LEADER-Kooperationsprojekte

- Employer Branding in Kooperation, geplant mit der LAG Wechselland-Thermenland, Steiermark, LAG Nockregion-Oberkärnten, LAG Südburgenland

Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027

In Bezug auf das Aktionsfeldthema wird auf Ansatzpunkte zu **Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027** verwiesen:

- Investitionen in Diversifizierung inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)
- Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmungen (Gründungen am Land) (75-02)
- Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03). Förderung von Innovationsunterstützungsnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP)

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes



Abb. 10: Aktionsfeld 2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes. Überblick Aktionsfeldthema.

Das Aktionsfeld 2 umfasst ein Aktionsfeldthema:

- AF 2.1 Natürliche Ressourcen und Kultur festlegen und nachhaltig weiterentwickeln. Die Region kostbar machen!

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AF 2.1 Natürliche Ressourcen und Kultur festigen und nachhaltig weiterentwickeln. Die Region kostbar machen!

Regionale Produkte, Produzenten, Landwirtschaft und Wertschöpfungsketten: Der Bezirk Oberpullendorf gehört nach Klima und Boden zu drei verschiedenen Hauptproduktionsgebieten: Es sind dies das Nordöstliche Flach- und Hügelland, das Südöstliche Flach- und Hügelland und der Alpenostrand. Demnach sind auch fast alle landwirtschaftlichen Produktionssparten vertreten. Die größte Bedeutung haben der Ackerbau und der Weinbau. Die Tierhaltung ist nicht stark ausgeprägt, hier gibt es wenige, aber hochspezialisierte Betriebe. Interessant sind aber auch kleinere Produktschienen, wie „Kaestn & Nuss“ (Kastanien & Nüsse) und Dinkel, wobei die Region aufgrund ihres Klimas auch für andere Kulturen, z. B. Hanf und Soja und weitere Nischenprodukte, gut geeignet wäre. Der Anteil der Bio-Flächen liegt im Burgenland bei rd. 37 %, das ist nach Salzburg (59 %) der zweithöchste Wert. In der Bio-Strategie Burgenland wird bis 2027 ein Bio-Flächenanteil von 50 % angestrebt.

Der Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben mit Direktvermarktung nimmt zu. Wie überall, ist die Land- und Forstwirtschaft einem Strukturwandel unterworfen, die Betriebszahlen sinken und die Produktvielfalt geht zurück. Im Zeitraum von 2010 - 2020 wird im Burgenland ein Rückgang der land- und forstwirtschaftlichen Betrieben um 18 % festgestellt.

Im Mittelburgenland werden 2021 auf 1.967 ha rd. 108.000 Hektoliter Wein produziert, davon 6 % Weißwein und 93 % Rotwein. Das Mittelburgenland hat einen Anteil von 17 % an der gesamten burgenländischen Weinbaufläche und bei der Weinproduktion einen Anteil von 19 %.⁹

Die Nachfrage nach regionalen Produkten wächst. Für viele Konsumenten sind Regionalität, Herkunft und Frische kaufentscheidende Faktoren beim Lebensmitteleinkauf. Was jedoch nicht sehr stark ausgeprägt ist, sind realisierte Wertschöpfungsketten regionaler Produkte - vom Produzenten bis hin zur Gastronomie. Das große Potenzial ist nur zum Teil genützt. Das Bewusstsein für und das Interesse an regionalen Lebensmittelkreisläufen, Biolandbau und Nischen- oder Alternativprodukten sowie an der Vermarktung der Produkte ist schwach ausgebildet. Hier gibt es nach wie vor Handlungsbedarf und auch Chancen für Produzenten und Gastronomie.

⁹ Statistik Austria, Weinernte 2021

Naturräume und Ökosysteme: Von den 701 km² Gesamtfläche des Bezirks sind 47 % der Fläche Waldfläche, 41 % sind landwirtschaftlich genutzte Fläche, 3 % sind Weingärten und 3 % Gärten. Die Region Mittelburgenland, die auch am Grünen Band Europas liegt, verfügt über umfangreiche **Naturräume** und eine gepflegte Kulturlandschaft mit zwei Naturparks, drei Landschaftsschutzgebieten, zwei Natura 2000-Gebieten und zwei Naturschutzgebieten. Trotz der Schutzgebiete schreitet der Rückgang wertvoller Öko- und Lebensräume weiter fort. Obwohl die Bevölkerung und Gäste der Region die Naturräume als Erholungs- und Freizeitraum schätzten, hat sich das Bewusstsein um die Bedeutung dieser Naturräume im großen Stil noch nicht ausreichend etabliert. Das trifft auch auf die Naturparke zu, deren Existenz und Funktion für unseren Naturraum noch nicht ausreichend bekannt ist. Letztendlich geht es um den nachhaltigen Erhalt von Natur- und Kulturlandschaften sowie um die Aufrechterhaltung von Ökosystemen und der Biodiversität.

Kulturelles Erbe bewahren und weiterentwickeln: ist ein wichtiger Standortfaktor und Impulsgeber für alle Bereiche des öffentlichen Lebens. Das kulturelle Erbe trägt zur Lebensqualität bei, und es bestimmt ganz wesentlich auch die Identität einer Gesellschaft. Kulturbauten, Tradition und alte Handwerkskunst, Volkskultur, Kulturveranstaltungen, die Kultur der Volksgruppen - das Potenzial der kreativen Kräfte und die Perspektiven für neue Kulturangebote sind vielfältig.

Diese Kultur und dieses regionale kulturelle Erbe gilt es zu bewahren und zu erhalten. Dafür sind unterstützende Maßnahmen und eine stärkere Bekanntmachung des regionalen Kulturgutes erforderlich. Die Bedeutung der Kultur und des Kulturerbes als wesentlicher Teil der regionalen Identität und der Lebensqualität ist deutlicher hervorzuheben und zu kommunizieren.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AF 2.1 Natürliche Ressourcen und Kultur festigen und nachhaltig weiterentwickeln. Die Region kostbar machen!

Regionale Produkte, Produzenten, Landwirtschaft und Wertschöpfungsketten: Junge Leute, aber nicht nur die, interessieren sich immer mehr für die Produktion und den Konsum von selbsterzeugten Lebensmitteln. Die neue Fokussierung der Region Mittelburgenland auf Natur und Wein könnte die Nachfrage nach regionalen Produkten noch steigern. Der Markt ist also im Wachsen begriffen, daher werden Maßnahmen zur Aufschlüsselung dieses Marktes unternommen.

Ziel ist, die Produktvielfalt und Qualität regionaler Produkte zu erhöhen und zu unterstützen. Grundsätzlich geht es um die Erhaltung bestehender Betriebe und Produktionen, z. B. die Weiterentwicklung von „Kaestn & Nuss“, sowie um die Erweiterung der Produktvielfalt, wie auch darum, neue landwirtschaftliche Betriebe dafür zu gewinnen, hochwertige Lebensmittel und Spezialitäten zu erzeugen.

Die Region setzt entsprechende Impulse, um die angeführten Ziele zu erreichen. Es sollen Rahmenbedingungen und unterstützende Maßnahmen dafür geschaffen werden, neue Produkte zu entwickeln und zu vermarkten. Zur Finanzierung von Produktinnovationen können neue Möglichkeiten geschaffen bzw. unterstützt werden, wie z. B. Crowdfunding, etc. In der Produktion, Veredelung bis hin zur Vermarktung werden Impulse gesetzt, um win-win-bringende Wertschöpfungsketten aufzubauen.

Wesentlich ist auch, dass mehr regionale Lebensmittel in der Gastronomie der Region verwendet werden. Viele Gäste erwarten sich Speisen, hergestellt mit Lebensmitteln aus der Region. Das Bewusstsein dafür ist jedoch noch nicht im erforderlichen Ausmaß vorhanden.

Bei Produzenten, Gastronomiebetrieben bzw. anderen Verwertungsbetrieben und Konsumenten soll die Bereitschaft dazu wachsen, hochwertige regionale Produkte herzustellen und zu verwenden. Neben der Regionalität ist auch die ökologische Sinnhaftigkeit von Bedeutung (z.B. kurze Lieferketten, man kennt Produzenten, etc.).

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität KOSTBAR zugeordnet:
Unsere regionalen Produkte und regionalen Spezialitäten tragen dazu bei, dass unsere Region kostbar wird.



Naturräume und Ökosysteme: Ziel ist, Naturräume, Ökosysteme und die Biodiversität - wie z. B. : Naturparke, Streuobstwiesen, weitere für den Naturschutz relevante Flächen - zu bewahren und Vorhaben der Erhaltung zu unterstützen. Dazu sollen die Menschen der Region sensibilisiert werden, mit dem Ziel, ihnen einen neuen, achtsamen Zugang zu Natur und Umwelt zu vermitteln.

In besonderer Weise wird auf die Bedeutung und Funktionen der Naturparke aufmerksam gemacht und werden diese beworben. Ziel ist, die Naturparke, unter Berücksichtigung ihrer Funktion und Bedeutung, näher an die Bevölkerung heranzubringen und für sie und für die Gäste interessanter zu machen.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität ACHTSAMKEIT zugeordnet:
Wir wollen unsere Natur bewahren und achtsam mit ihr umgehen.



Kulturelles Erbe bewahren und weiterentwickeln: Hier sind Maßnahmen vorgesehen, die dazu beitragen, die regionale Kultur und das regionale Kulturgut sowie kulturelle Traditionen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Der Kulturbegriff umfasst möglichst alle Bereiche der Kultur, auch spezielle traditionelle Handwerkskunst wie z. B. Blaudruck, Keramik, etc., oder auch Erinnerungsstätten oder Museen. Ein wichtiger Bestandteil von regionaler Kultur und Geschichte sind Volkskultur sowie auch Volksgruppen und deren Kultur. Neben der Erhaltung und Weiterentwicklung werden Maßnahmen initiiert, die dazu dienen, das Angebot zu vernetzen, bekannter zu machen und entsprechend auch, z. B. in Verbindung mit dem Tourismus, zu bewerben.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität ERLEBENSWERT zugeordnet:
Wir wollen unsere Kultur bewahren und sie auch gerne erleben.



Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1 Neue Beschäftigungsformen: Tourismus und regionale Produkte, AF 4.1 Klimaschutz, Klimawandel: „klimafitte Gemeinde“

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

AF 2.1 Natürliche Ressourcen und Kultur festigen und nachhaltig weiterentwickeln. Die Region kostbar machen!

- Maßnahmen zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten zur Steigerung von Produktvielfalt und Qualität wurden unterstützt und die Anzahl regionaler Produzenten ist gestiegen. Bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Bedeutung der Regionalität und regionaler Produkte wurden durchgeführt.
- Bewusstseinsbildung zur Biodiversität sowie Vorhaben zur Erhaltung der Biodiversität wurden durchgeführt. Die Bevölkerung hat einen neuen Zugang zum Thema Biodiversität gewonnen, kennt die Bedeutung der Naturparke und ist interessiert daran, sie öfter zu besuchen.

- Unterstützende Maßnahmen zur Erhaltung, Entwicklung und Bekanntmachung der regionalen Kultur und des regionalen Kulturerbes wurden durchgeführt.
Die Bevölkerung kennt und schätzt das vielfältige Kulturangebot der Region.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsfeld	Projekträger	Kooperationspartner	Projektthema	Zeitachse
AF 2	Genussregion Kaestn und Nuss Landwirtschaftskammer	Bezirksbäuerinnen Landwirtschaftskammer Naturschutz Nussland	Rettung der Nüsse vor der Fruchtfliege Analyse, Bewusstseinsbildung, Umsetzungsstrukturen	2024-2026
AF 2	Slow Food Marktgemeinde Stoob (Noplerberg Biri)	Gemeinden	Ankauf einer mobilen Obstpresse – auch für Kleinmengen	2025 - 2027

Tabelle 4: Maßnahmen bzw. Leitprojekte AF2.

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

- Der Aufbau von Produkten und Wertschöpfungsketten erfordert das Zusammenwirken von Landwirtschaftsbetrieben, Produzenten, Veredelungsbetrieben, Logistikunternehmen, Gastronomie und Hotellerie, Handel, Konsument:innen, Bezirksbäuer:innen, Landwirtschaftskammer, Naturschutz, Nussland.
- Das Bemühen darum, natürliche Ressourcen unter Wahrung der Naturräume optimal zu nutzen, erfordert die Kooperation von Naturparks, Landwirtschaftsbetrieben, Produzent:innen, Direktvermarkter:innen, Handel, Tourismus, Gastronomie, Beherbergungsbetrieben.
- Die Erhaltung des kulturellen Erbes erfordert die Kooperation von Kulturvereinen, Gemeinden, Veranstaltungsorten, Kulturschaffenden, Museen, Vereinen der Volkskultur, Volksgruppen inklusive ihrer Kulturvereine.

Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027

In Bezug auf das Aktionsfeldthema wird auf Ansatzpunkte zu **Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027** verwiesen:

- Investitionen in Diversifizierung inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)
- Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmungen (Gründungen am Land) (75-02)
- Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03). Förderung von Innovationsunterstützungnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP).

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen



Abb. 11: Aktionsfeld 3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen. Überblick Aktionsfeldthemen.

Das Aktionsfeld 3 umfasst drei Aktionsfeldthemen:

- AF 3.1 Das Klima des Zusammenlebens und die Lebensqualität stärken
- AF 3.2 Wichtige Strukturen und Ressourcen des Gemeinwohls stärken und das Mittelburgenland als Wohnort attraktiver machen
- AF 3.3 Smart Village – Impulse zur (Weiter)Entwicklung unserer Orte, Dörfer und unserer Einwohner:innen zur Anwendung neuer Technologien und der Digitalisierung, Aufbau regionsübergreifender Netzwerke

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AF 3.1 Das Klima des Zusammenlebens und die Lebensqualität stärken

Betrachtet man die Entwicklung der letzten zehn Jahre, dann ist der Bevölkerungsstand von 2011 bis 2021 fast gleich und liegt konstant bei rd. 37.500 Einwohner:innen. Der Geburtenrückgang war in diesem Zeitraum im Vergleich zu Gesamtösterreich überproportional hoch. Die Zahl der Menschen im Alter von 65 und darüber nimmt im Vergleich der Jahre 2011 bis 2021 um rd. 3 % zu, die 15-64-Jährigen nehmen um rd. 3 % ab, die Zahl der jüngeren Menschen bleibt zirka gleich.

Die Prognose zeigt bis 2040 einen leichten Anstieg der Gesamtbevölkerung, Kinder und Jugendliche (bis 20 Jahre) nehmen um 13 % zu, jedoch erfolgt eine Verschiebung der 20-64-jährigen Altersgruppe, die um 12 % schrumpft. Die Zahl der über 65-Jährigen wächst dafür bis 2040 um 39 %. Wie in allen anderen Regionen auch ist von einer zunehmenden Überalterung auszugehen.

Das Wissen über den demografischen Wandel (Wirkung, Folgen, Anpassungsmechanismus) ist regional noch gering ausgeprägt. Folgt man der SWOT, so besteht ein gutes Angebot zur Betreuung und Pflege älterer Menschen, das sich jedoch durch den zunehmenden Mangel an Pflegepersonal abschwächen könnte. Für die Kommunen wird es immer schwieriger, die Altenbetreuung sicherzustellen. Die Nahversorgung in den Orten nimmt ab. Das soziale Miteinander und das ehrenamtliche Engagement gehen zurück. Der Zusammenhalt innerhalb der Volksgruppen ist sehr gut. Das Zusammenleben innerhalb der Gemeinde und innerhalb unterschiedlicher Generationen soll gefördert und unterstützt werden.

AF 3.2 Wichtige Strukturen und Ressourcen des Gemeinwohls stärken und das Mittelburgenland als Wohnort attraktiver machen

Wohnstandort Mittelburgenland attraktivieren: „Durch gesamtgesellschaftliche Veränderungen haben sich in der Vergangenheit auch die Dorf- und Gemeindestrukturen maßgeblich verändert und teilweise an Attraktivität als Wohn- und Lebensort verloren“, heißt es in der Entwicklungsstrategie Burgenland 2020. Dennoch ist das Mittelburgenland eine Zuzugsregion, die, nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie, an Anziehungskraft noch gewonnen hat. Die Nähe zu den Zentren im Burgenland, in Niederösterreich und in Wien macht die Region einerseits interessant, ebenso die, relativ betrachtet noch günstigen, Grundstückskosten und die Verfügbarkeit von Bauland. Pro Einwohner:in des Bezirks Oberpullendorf steht 2021 gewidmetes Bauland in der Größe von 878 m² zur Verfügung. Dabei liegt man schon auf hohem Niveau, das Südburgenland kann hier noch höhere Werte, wie z. B. Güssing mit 1.267,5 m²/EW aufweisen. Interessant ist noch ein Spitzenwert, mit dem das gesamte Burgenland in Führung gegenüber den anderen Bundesländern liegt: die Größe der Wohnfläche pro Wohnungseinheit liegt bei 126,5m²¹⁰. Das kann nur so interpretiert werden, dass Flächen für Wohnen und Bauen in ausreichendem Ausmaß vorhanden sind. Das Wohnen in der Natur, der natürliche Freiraum sind vor allem dann als Zuzugsmotiv relevant, wenn es um die Familiengründung geht. In dem Fall ist der ländliche Raum immer noch attraktiv und ein Grund, sich für ein „Bleiben“ bzw. eine Rückkehr oder überhaupt für den ländlichen Raum als neuen Wohnstandort zu entscheiden. Entscheidend ist auch, welcher Arbeitsplatz in der Region für Männer und Frauen zur Verfügung steht und wie es um die Qualität der Breitbandanbindung bestellt ist, da die Infrastruktur immer öfter den Anforderungen von Home-Office oder Remote-Work entsprechen muss. Weitere Elemente, wie das familienfreundliche Angebot in der Kinderbetreuung, das Angebot an Schulen, attraktives Umfeld für Freizeitaktivitäten und die Möglichkeit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gestalten, sind ergänzende Faktoren, die bei einer Wohnortauswahl von Bedeutung sind.

Ortskernentwicklung: Die Vitalisierung und Stärkung von Dorfzentren und Stadtkernen entwickelt sich zunehmend zu einer Herausforderung für Gemeinden und Städte. Ortszentren attraktiv zu machen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Ortszentren, zumeist gewachsene, atmosphärisch schöne Orte und Plätze, verlieren ihre ursprünglichen Funktionen, die Nutzungsvielfalt und durch Leerstände auch ihre Attraktivität. Weiters verlieren sie, durch die Verlagerung von Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, etc. an den Ortsrand auch die Funktion, Kristallisationspunkt von sozialen Treffpunkten und des Zusammenlebens zu sein. Gemäß den Zielsetzungen bzw. Bedarfen sollen Ortskerne in ihrer Zentrumsfunktion (Treffpunkt, Marktplatz, Nahversorgung, etc.) gestärkt und wieder Orte sozialer Treffpunkte und des Dorflebens werden. Bei der Reduzierung von Leerständen bzw. Nutzung von Leerständen sind innovative Lösungen gefragt. Wobei zusätzliche Aspekte der Reduktion der Zersiedelung, der Reduktion von Flächeninanspruchnahme, flächenreduzierte Nutzungen sowie Aspekte des Klimawandels, etc. zu berücksichtigen sind.

Smart Village: Es ist geplant, im Rahmen von LEADER ein Smart-Village Projekt durchzuführen. Weiters ist geplant, dieses Projekt in Kooperation mit der LAG südburgenland plus durchzuführen. Ein Smart Village Projekt mit Konzept und Umsetzung erfordert eine Kooperation auf (klein)regionaler Ebene, d.h. eine Zusammenarbeit von mehreren oder auch allen Gemeinden der LEADER-Region, und eine partizipative Entwicklung unter Beteiligung weiterer Akteur:innen aus den Gemeinden, wie z. B. Wirtschaft, Tourismus, etc.

¹⁰ ÖROK Atlas

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AF 3.1 Das Klima des Zusammenlebens und die Lebensqualität stärken

Das soziale Miteinander, das Gemeinschaftsdenken und die Wertschätzung des Ehrenamtes und der Nachbarschaftshilfe haben an Bedeutung verloren, das soll sich in Zukunft wieder zum Positiven verändern. Im Mittelpunkt der Bemühungen um mehr Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde und bessere Lebensqualität steht die „klimafitte Gemeinde“ – wobei der Begriff Klima in zweierlei Hinsicht von Bedeutung ist. Einerseits geht es um das Klima des Zusammenlebens und der Lebensqualität in den Gemeinden (Innenwirkung), andererseits um klimafreundliche Maßnahmen, die über die Grenzen der Gemeinde hinaus von Bedeutung sind (Außenwirkung). Letzteres ist Teil des Aktionsfeldes 4.

Das Aktionsfeld Gemeinwohl umfasst viele soziale Bereiche, die zu bearbeiten sind, um den Zusammenhalt und das „klimafitte“ Zusammenleben in den Gemeinden zu stärken:

- ehrenamtliche Tätigkeiten bzw. die Bedeutung des Ehrenamts
- Nachbarschaftshilfe
- das Zusammenleben innerhalb der Gemeinde
- das Zusammenleben von mehreren Generationen
- Maßnahmen rund um den Zuzug
- Zusammenleben der Volksgruppen
- die Sicherung der sozialen und wirtschaftlichen Nahversorgung, etc.

Um den Wert des sozialen Miteinanders zu stärken, zielt eine verstärkte Bewusstseinsbildung darauf ab, entsprechende wertschätzende Informationsarbeit zu leisten. Erste pilothafte Maßnahmen werden unterstützt, jedoch ist als wesentliche Maßnahme eine Erhebung bzw. Analyse der Bedarfe und Defizite der Region vorgesehen. Die Ergebnisse dienen als Basis für weiter umzusetzende Maßnahmen.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität ACHTSAMKEIT zugeordnet:

Wir wollen das Klima des sozialen Zusammenlebens verbessern und achtsam und wertschätzend miteinander leben.



Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1 Wettbewerbsfähigkeit: Unterstützung von Frauen in ihrem Dasein. AF 3.2: Strukturen und Ressourcen des Gemeinwohls stärken: Arbeiten, Wohnen, Maßnahmen für Zuzug und gegen Abwanderung. AF 3.3 Smart Village: Sozialer Zusammenhalt und Einbindung bestimmter Zielgruppen

AF 3.2 Wichtige Strukturen und Ressourcen des Gemeinwohls stärken und das Mittelburgenland als Wohnort attraktiver machen

Im Mittelpunkt dieses Aktionsfeldes stehen zwei Bereiche. Der eine bezieht sich auf den Wohnstandort Mittelburgenland. Der andere bezieht sich auf die Ortskerne, ev. unter Berücksichtigung besonderer Qualitäten der Gestaltung oder des Klimaschutzes.

Wohnstandort Mittelburgenland attraktivieren: Das Mittelburgenland soll als Wohn- und Arbeitsort attraktiv gemacht bzw. gehalten werden. Es geht darum, die Bevölkerung in der Region zu halten und auch darum, aktiv um Zuzug zu werben. Im Fokus stehen dabei mögliche Rückkehrer:innen – Menschen, die aus der Region weggezogen sind und nach einiger Zeit eine Rückkehr in ihre ursprüngliche Heimat ins Auge fassen. Für sie ist relevant, über welche Infrastruktur ihre Gemeinde verfügt.

Wesentlich ist aber auch, den Zuzug seitens der Gemeinden optimal zu unterstützen und aktiv ins Dorfleben bzw. in die Dorfgemeinde zu integrieren. Es geht einerseits darum die Verbindungen zu anderen Bewohner:innen aufzubauen, andererseits sollen die Zuziehenden die Möglichkeit haben, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten in die Dorfgemeinschaft einbringen zu können. Im Rahmen dieser Maßnahme ist geplant, das Mittelburgenland als attraktiven Wohnstandort zu bewerben und zu unterstützen und Maßnahmen für den Zuzug und für die Zuziehenden zu entwickeln.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität ACHTSAMKEIT zugeordnet:

Wir wollen das Klima des sozialen Zusammenlebens verbessern und achtsam und wertschätzend miteinander leben.



Ortskernentwicklung: Das Thema Ortskernentwicklung wurde in das Aktionsfeld 3 gelegt, da die Nutzung und Gestaltung von öffentlichem Raum und als Ort sozialer Treffpunkte im Vordergrund steht. Es geht um die Gestaltung, Attraktivierung und Belebung der Ortskerne, damit sie wieder ihre Zentrumsfunktion (zurück)erhalten. Der Rückgang der Attraktivität hat zumeist mit einer steigenden Zahl von Leerständen im Ortskern zu tun. Daher sind innovative Maßnahmen zur Verminderung des Leerstandes erforderlich. Die Ortskernentwicklung und Leerstandsnutzung ist z. B. auch in Verbindung zu klimafreundlichen Maßnahmen zu sehen, zum Beispiel Fassaden- und Flächenbegrünung, Entsiegelung von Flächen, Baumpflanzungen und Gestaltung von Parkflächen. Im Fokus steht aber auch die Reduktion von Wärmeinseln in Ortschaften, die Verringerung des Absorptionspotenzials bzw. Klimaerwärmungspotenzials, sowie generell Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas, um zum Klimaschutz beizutragen. Wichtig ist, ein Bewusstsein für eine positive Innenentwicklung, sowohl bei den Ortsbewohner:innen als auch bei den Immobilien-Eigentümer:innen, aufzubauen. Im Sinne des Flächen- und Ressourcensparens ist die Nutzung von Leerständen und Leerflächen (im Ortszentrum) Neubauten am Ortsrand vorzuziehen. Neben den Leerstandsnutzungen kann die Erhaltung und Attraktivierung der Ortszentren sowie die Erhaltung wertvoller Baukultur eine wesentliche Rolle spielen.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität LEBENSWERT zugeordnet:

Wir wollen unsere Ortskerne attraktiv und lebenswert machen.



Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf und stützen sich auf einen partizipativen und kooperativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen. Ergebnis sollen innovative, smarte (intelligente), mit Unterstützung von digitalen Technologien entwickelte Lösungen sein. Die Erarbeitung der Konzepte bzw. die Umsetzung von Smart Village-Projekten erfolgt in Kooperation von (mehreren) Gemeinden (interkommunale Zusammenarbeit); Zivilgesellschaft und Stakeholdern und unter Berücksichtigung partizipativer Entwicklungsmethoden. Zentraler Aspekt der Smart Village Umsetzung in LEADER ist das integrierte Bearbeiten von lokalen Herausforderungen durch neue und innovative Lösungen. Smart Village Projekte benötigen eine Strategie, die sich mit dem Gebiet, seiner Entwicklung, den Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken, Bedarfen und strategischen Entwicklungen auseinandersetzt. Die Smart Village Strategie kann auf bereits vorhandene Strategien, die durch Beteiligungsprozesse erarbeitet wurden, wie z.B. Lokale Agenda 21-Prozesse aufgesetzt werden.

Nach der Strategieerstellung ist die Umsetzung geplanter Maßnahmen vorzusehen, die vorzugsweise kooperativ in mehreren Gemeinden erfolgen.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität **LEBENS WERT** zugeordnet:
Wir wollen unseren Lebensraum und unser Zusammenleben mit Hilfe innovativer und smarter Lösungen verbessern.



Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1 Wettbewerbsfähigkeit: Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und unterstützen. AF 1.2 Nachhaltiger Tourismus: klimafreundliche Mobilität. AF 2.1 Natürliche Ressourcen: Ökosysteme bewahren. AF 3.1 Zusammenleben und Lebensqualität: „klimafitte“ Gemeinde. AF 3.2 Strukturen und Ressourcen des Gemeinwohls stärken: Ortskernentwicklung.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

AF 3.1 Das Klima des Zusammenlebens und die Lebensqualität stärken

Bis zum Ende der Periode hat man folgende Ziele erreicht:

- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Unterstützung des sozialen Zusammenlebens wurden durchgeführt und eine Analyse über Bedarfe in der Region bzw. den Gemeinden hat stattgefunden.
- Die Umsetzung von Initiativen zur Verbesserung des sozialen Zusammenlebens, die anhand der Analyse erarbeitet wurden, wurde durchgeführt. Initiativen zur Aufrechterhaltung der Betreuungsnotwendigkeiten, der sozialen und wirtschaftlichen Nahversorgung und des sozialen Zusammenlebens wurden unterstützt. Das Klima des Zusammenlebens hat sich verbessert, das Ehrenamt hat zugenommen und dessen Wertschätzung ist gestiegen.
- Maßnahmen zur Attraktivierung des Wohnstandortes Mittelburgenland wurden durchgeführt. Unterstützende Maßnahmen für Zuziehende wurden entwickelt und umgesetzt.
- Maßnahmen zur Stärkung von Ortskernen und zur Verminderung bzw. Nutzung von Leerständen wurden durchgeführt.
- Ein Smart-Village Projekt mit Bürger:innenbeteiligung wurde durchgeführt

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsfeld	Projektträger	Kooperationspartner	Projektthema	Zeitachse
AF 3	LAG Management	Gemeinden	„Klimafitte Gemeinde“ im Innen, Klima der Solidarität und des Zusammenlebens. In Gemeinschaften denken. (Zugezogenen, Senioren) Gemeinwohl. Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit Entscheidungsfindungsstrukturen in den Gemeinden. Scan und Analyse der Gemeinden Individuelle Umsetzungsprojekte folgen auf Basis des Scans	2025-2028

Tabelle 5: Maßnahmen bzw. Leitprojekte AF 3.

Leitprojekt Wohnstandort Mittelburgenland

Menschen, die ihren Wohnort ändern möchten, suchen ihren zukünftigen Lebensraum nach bestimmten Parametern aus. Um sich als interessanter Lebensraum positionieren zu können, gilt es, ein attraktives Wohnstandortmarketing für das Mittelburgenland zu finden. Es gilt die drei Hauptthemen Wohnen, Arbeiten und Leben, aber auch das Angebot für Freizeit, Bildung und Gesundheit entsprechend darzustellen und publik zu machen. Durch smarten und gezielten Zuzug soll die Abwanderungsspirale unterbrochen werden. Gleichzeitig ist ein Smart Project siehe Punkt Smart Village mitzuentwickeln. In Anlehnung an das Beispiel Wohnen im Waldviertel wollen wir zu einer Generalversammlung einen Referenten einladen, um das Thema zu diskutieren und zu starten.

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

- Erforderliche Kooperationspartner, um das Klima des Zusammenlebens und die Lebensqualität zu stärken, sind folgende: Gemeinden, Akteur:innen und Vertreter:innen aus den verschiedenen Zielgruppen
- Es ist geplant, ein **Smart Village** Konzept zu entwickeln und umzusetzen. Dies erfordert eine Kooperation auf (klein)regionaler Ebene, d.h. eine Zusammenarbeit von mehreren oder auch allen Gemeinden der LEADER-Region und eine partizipative Entwicklung unter Beteiligung weiteren Akteur:innen aus den Gemeinden, wie z. B. Wirtschaft, Tourismus, etc. Hier ist ein Kooperationsprojekt mit der LAG südburgenland plus geplant.
- In der Weiterentwicklung und Nutzung von **Leerständen und -flächen** ist in einem ersten Schritt eine Erhebung und Analyse erforderlich. Dabei sind in erster Linie die Eigentümer:innen der Immobilien und die Kooperation und Mitwirkung von Architekt:innen und Baumeister:innen zur Durchführung der Analysen, sowie die Einbindung der Gemeinden erforderlich.

Geplantes LEADER-Kooperationsprojekt

- Smart Village, geplant mit der LAG Südburgenland

Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027

In Bezug auf das Aktionsfeldthema wird auf Ansatzpunkte zu **Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027** verwiesen:

- Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung, Sanierung, Um- u. Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen) (73-10)
Entsprechende Vorgaben des Landes Burgenlandes sind zu berücksichtigen.
- Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04).
Entsprechende Vorgaben des Landes Burgenlandes sind zu berücksichtigen.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Klimawandel



Abb. 12: Aktionsfeld 4 - Klimaschutz und Klimawandel.

Das Aktionsfeld 4 umfasst ein Themenfeld: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in der Region unterstützen und für Themenbereich sensibilisieren.

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AF 4.1 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in der Region unterstützen und für Themenbereich sensibilisieren

Das Aktionsfeld gliedert sich auf in Maßnahmen für Klimaschutz und Klimawandelanpassung einerseits und Maßnahmen, die die nachhaltige Mobilität fördern, andererseits.

Klimafitte Gemeinde: Die Region Mittelburgenland, die auch am Grünen Band Europas liegt, dem ehemaligen breiten Streifen Niemandslandes zwischen Ost und West, verfügt über vielfältige Naturschätze und Naturschutzflächen. Trotz der Schutzgebiete schreitet der Rückgang wertvoller Lebensräume voran. Mittlerweile sind Klimaschutz und Klimawandel in den Fokus aller Betrachtungen gerückt. Um dem steten Anstieg der Temperaturen entgegenzuwirken, wurde mit dem internationalen Klimaschutzabkommen von Paris als gemeinsames Ziel vereinbart, dass die Erderwärmung nicht mehr als zwei Grad Celsius im Vergleich zum Niveau vor Beginn der Industrialisierung betragen soll. Dies setzt eine Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 80 Prozent gegenüber 1990 voraus.

Es bedarf auch hier eines breiten Bewusstseinsbildungsprozesses, um die Bevölkerung für die Gefahren durch die Erderwärmung zu sensibilisieren und zum Mitmachen bei den Anstrengungen dagegen zu animieren. Es braucht einen niederschweligen Zugang zu entsprechenden Maßnahmen. Ein wesentlicher Hebel im Bereich Klimaschutz ist der Energieverbrauch mit den damit verbundenen Treibhausgasemissionen, die infolge der Energieerzeugung entstehen. Um auch auf regionaler Ebene in Zukunft die Verringerung von Treibhausgasemissionen zu erreichen, ist also insbesondere der Energieverbrauch zu reduzieren.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Klimafitte Gemeinde: Bei diesem Aktionsfeld geht es vorerst darum, **für den Themenbereich zu sensibilisieren**, damit den Klimaschutz in der Region zu unterstützen und dem Klimawandel im Kleinen entgegenzuwirken. Dazu bedarf es eines niederschweligen Zugangs, ermutigend sind die positiven Erfahrungen bei bisherigen Naturschutzaktivitäten im Zuge der Einbindung von Gemeinden und örtlichen Initiativen. Viele **aktive Naturschutzorganisationen** arbeiten vor Ort. Im Trend junger Erwachsener und vieler Jungfamilien zu naturnaher Lebensweise liegt eine Chance. Die steigende Bedeutung von Klimaschutz und Klimawandel macht die Bedeutung naturnaher Flächen sichtbar, und umgekehrt.

Die „klimafitte Gemeinde“ zielt insbesondere auf Maßnahmen ab, die einfach umzusetzen sind. Durchgeführt werden **Scan und Analyse in den Gemeinden**, um die Ausgangssituation und **Bedarfe** in den Gemeinden zu erheben. Aufbauend auf den Ergebnissen, werden niederschwellige Maßnahmen in den Gemeinden umgesetzt, allenfalls auch eine Vorphase zur Weiterentwicklung der Gemeinde in Richtung e5-

Gemeinde eingeleitet. Ergänzend findet eine **Potenzialerhebung zum Aufbau von Energiegemeinschaften** statt.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität **LEBENS WERT** zugeordnet:
Wir wollen unsere Gemeinden klimafit weiterentwickeln.



Nachhaltige Mobilität: Der zweite Bereich, die nachhaltige Mobilität (Alltagsmobilität) spielt in der Region noch eine untergeordnete Rolle. Hier sind ebenfalls noch **bewusstseinsbildende Maßnahmen** und eventuelle Pilotprojekte erforderlich, um eine entsprechende awareness zu schaffen. **Impulse** in Richtung eines Ausbaus der **nachhaltigen Mobilität** in Richtung kleinerer Gemeinden sind die Schaffung von Mikro-ÖV sowie von Rad- und Gehwegen für den Alltagsverkehr.

Bezug zur Fokussierung:

Diesem Themenbereich wird die Qualität **ACHTSAM KEIT!** zugeordnet:
Wir wollen die nachhaltige Mobilität in unserer Region forcieren.



Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.2 Naturtourismus. AF 2.1 Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe: Naturräume und Ökosysteme wahren. AF 3.1 Klima des Zusammenlebens und Lebensqualität stärken: „klimafitte Gemeinde“.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

- Sensibilisierungsmaßnahmen und niederschwellig zugängliche Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung wurden durchgeführt. Die Erhebung des Maßnahmenbedarfs in den Gemeinden hat stattgefunden, und ein Gesamtüberblick über den regionalen Handlungsbedarf liegt vor.
- Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für eine nachhaltige Mobilität wurden durchgeführt.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

AF	Projekträger	Kooperationspartner	Projektthema	Zeitachse
AF 4	LAG-Management Mobilitätszentrale Forschung Burgenland	Gemeinden Mobilitätszentrale Forschung Burgenland	Scan der Gemeinden Bodenversiegelung Energiegemeinschaften Gemeinschaftsinfrastrukturen Pendelbewegungen Niederschwellige Vorstufe, um in einen e5 Prozess zu gelangen Individuelle Umsetzungsprojekte folgen auf Basis des Scans	2023-2025
AF 4	LAG-Management Mobilitätszentrale Forschung Burgenland	Gemeinden Mobilitätszentrale Forschung Burgenland	Initial-Initiative weniger individual Verkehr – mehr öffentlicher Verkehr	2023-2025

AF 4	LAG-Management Mobilitätszentrale Forschung Burgen- land	Gemeinden Mobilitätszentrale Forschung Burgen- land	alternative Verkehrsmittel	2023- 2025
AF 4	LAG-Management Mobilitätszentrale Forschung Burgen- land	Gemeinden Mobilitätszentrale Forschung Burgen- land	verschiedene niederschwellige attraktive Maßnahmen z. B. zum Thema Radfahren	2023- 2025

Tabelle 6: Maßnahmen bzw. Leitprojekte AF4.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationspartner werden eingebunden: Naturschutz, Naturparke, Gemeinden, Mobilitätszentrale, Forschung Burgenland.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Nicht relevant

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Nicht relevant

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Dieses Thema hat sehr viel Potenzial für die Menschen in der Region und wirkt in viele der definierten Aktionsfelder hinein. Vor allem wenn man **Smart Village als Methode** definiert, welche folgende Eckpunkte beinhaltet: Unter Einbeziehung lokaler Akteur:innen werden hier Probleme und Herausforderungen im lokalen und kleinregionalen Kontext bearbeitet. Auf Basis vorhandener lokaler Stärken und Möglichkeiten wird damit ein **Prozess der nachhaltigen Entwicklung** des jeweiligen Gebietes eingeleitet. Eine partizipative Strategieerstellung also, im Zuge derer mit **neuen Ideen und innovativen Ansätzen**, wie etwa dem Einsatz neuer Technologien im Sinne der Digitalisierung, Maßnahmen entwickelt werden und Umsetzungen passieren, die die Lebensqualität der Menschen erhöhen.

Das Smart Village Konzept wird seitens der Europäischen Kommission folgendermaßen definiert:

„Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf, um einen Prozess der nachhaltigen Entwicklung ihres Territoriums einzuleiten. Sie stützen sich auf einen partizipativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen, insbesondere durch Förderung von Innovation und Mobilisierung der von digitalen Technologien angebotenen Lösungen. Smart Villages profitieren von der Zusammenarbeit und Allianzen mit anderen Gemeinden“.

Gerade der Smart Village Ansatz bringt viel **Potenzial für die Verbesserung der Lebensqualität im Mittelburgenland**. Nur unter **Beteiligung der Menschen vor Ort**, durch Kooperationen, durch lokale Problemanalyse und unter Anwendung neuer Lösungen können nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt werden. Es besteht viel Bedarf in verschiedensten Themen, womit Smart Village als Querschnittsthema in allen 4 Aktionsfeldern gesehen werden kann.

Um Smart Village sichtbar zu machen, ist geplant, mittels Vorzeigeprojekten **vorbildliche Vorhaben hervorzuheben**, die neben dem eigentlichen Zweck auch eine Signalwirkung für zahlreiche Folgeprojekte haben sollen. Im Rahmen von Peer Learning sollen diese guten Beispiele andere Akteur:innen motivieren, eigene Strategien und Umsetzung zu starten.

Themen wie Smarte Verwaltung, Smarte Wirtschaft, Smartes Leben, Smarte Dienstleistungen und Smarte Orte können als Leitprojekte dienen. Smart Villages profitieren von der Zusammenarbeit und von Allianzen mit anderen Gemeinden, daher ist geplant, zumindest mit Gemeinden aus der **LAG Südburgenland** im Stil der „Zukunftsorte Österreich“ zusammenzuarbeiten, um gegenseitig zu profitieren. Innovative Gemeinden sollen sich gegenseitig unterstützen und zeigen, was mithilfe von Smart Village entstehen kann, um auch andere Gemeinden und Akteur:innen zu motivieren, solche Prozesse zu initiieren.

Insbesondere durch **bewusstseinsbildende Maßnahmen** sollen potenzielle Projektträger motiviert werden, eine Vernetzung innerhalb aber auch außerhalb der LAG Mittelburgenland anzustreben und damit Raum für die Entwicklung von innovativen Ideen und Projekten zu schaffen.

Zusätzlich suchen wir mit **Forschungseinrichtungen Synergien und Kooperationen**, um auch auf andere innovationsfördernde Programme zugreifen zu können. Konkret sind wir mit der Abteilung Frauen in Forschung und Technologie des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie in Kontakt zum Thema „Was braucht ein Dorf“. Zum Beispiel: smarte Entwicklung von Ortskernen, smarte Unterstützung von Zuwanderern, smartes soziales Klima nach Innen in der Gemeinde und smarte Landwirtschaft. Eine Entwicklung eines Formats zum Scan für das Klima nach innen ist als **Kooperationsprojekt mit der LAG Südburgenland** geplant.

Thema	Ziele	Maßnahmen
Smarte Entwicklung Ortskern	Erhöhung der Lebensqualität der ortsansässigen Bevölkerung, Entgegenwirken einer Abwanderung	Formate entwickeln zu den Themen: Wohnstandort Mittelburgenland attraktiveren; Ortskernentwicklung und Ortskernrevitalisierung
Smarte Unterstützung Zuwanderer	Steigerung der Lebensqualität von Bevölkerung und Zuwanderer; Menschen, die neu zugezogen sind, einen leichteren sozialen Zugang zu schaffen; Region Mittelburgenland für Zuwanderer attraktiv zu machen	Formate entwickeln zu den Themen: Einbinden von Zuwanderern in die Dorfgemeinschaft; Aktive Ansiedlungspolitik
Smartes Klima nach Innen	Das Klima des Zusammenlebens und die Lebensqualität in den Gemeinden stärken	Format entwickeln, um das soziale Zusammenleben in der Gemeinde zu scannen; Initiativen zur Verbesserung des sozialen Lebens entwickeln; Kooperation mit Südburgenland plus geplant
Smarte Lösungen für zukünftige Anbauprodukte finden	Anpassung der regionalen Landwirtschaft an den Klimawandel	Forschungsauftrag, um herauszufinden, was in der Region Mittelburgenland in Zukunft aufgrund der Klimaveränderung angeboten werden kann

Tabelle 7: Smart Village, Zielsetzungen und mögliche Maßnahmen

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien

	AF1	AF1	AF2	AF3	AF3	AF3	AF4
	Neue Beschäftigung	Naturtourismus	Natürliche Ressourcen und Kultur	Klima d. Zusammenlebens	Gemeinwohl & Wohnstandort	Smart Village	Klimaschutz und Klimawandelanpassung
Europäisches Klimagesetz							
Der europäische grüne Deal („Green Deal“)							
EU-Strategie „Farm to Fork“							
EU-Biodiversitätsstrategie							
Makroregionale Strategien für den Alpenraum - EUSALP							
Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa							
Digitaler Aktionsplan Austria							
Mission 2030 – Die österreichische Klima- u. Energiestrategie							
Mission Innovation – Weg in eine klimaneutrale Zukunft							
Open Innovation Strategie							
FTI Strategie 2030 - Forschung, Technologie, Innovation							
Breitbandstrategie 2030							
Bioökonomiestrategie Österreich							
PLAN T - Masterplan T (Tourismus)							
Strategie Kulinarik Austria							
Nationaler Aktionsplan Behinderung (NAP)							
Smart Village (für LEADER Regionen)							
Kreislaufwirtschaftsstrategie							
NEKP (Energie- und Klimastrategie)							
Mobilitätsmasterplan 2030							
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030							
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel							
ÖREK 2030							

Tabelle 8: Berücksichtigung der Ziele relevanter EU- und Bundesstrategien.

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurden sowohl die Ausrichtungen und Zielsetzungen des Burgenlandes als auch die Strategien auf regionaler Ebene berücksichtigt. Geplante Beiträge finden sich in unseren Aktionsfeldern und geplanten Leitprojekten wieder.

Zukunftsplan Burgenland

Der Zukunftsplan ist das Arbeitsprogramm der burgenländischen Landesregierung für 2020 bis 2025 und stellt die Zielsetzungen und Schwerpunkte der Regierung dar. Die Themenbereiche des Programms umfassen wesentliche Bereiche unseres Lebens und bieten relevante Anknüpfungspunkte für die LES.

Gesamtverkehrsstrategie Burgenland – GVS21

Die Strategie verfolgt fünf Schwerpunkte, wobei für die LES vor allem die Themen „multimodale Knoten“ und „Orte lebendig und lebenswert gestalten“ von Relevanz sind. Weiters knüpft die LES an die Schwerpunkte „Tourismus und Mobilität“ und „Tourismus und Radfahren“ sowie vor allem an den Schwerpunkt „Nachhaltige Mobilität in der Region und in den Gemeinden“ an. Für die Region sind auch die Verbesserung der Infrastruktur und der öffentlichen Verkehrsanbindungen für das Mittelburgenland relevant, verankert im Thema „Tourismus & Mobilität“.

Tourismusstrategie Burgenland 2022+

Entsprechend der Tourismusstrategie steht das Burgenland für „Kraft- und Energietanken“ und gliedert sich in ein Kernthema „Therme, Wellness, Gesundheit“ und in vier weitere Themensäulen: Aktivität & Bewegung, Wein & Kulinarik, Naturgenuss und inspirierende Kultur. Alle Bereiche wurden in der LEADER-Strategie berücksichtigt und sind jeweils in verschiedenen Themenschwerpunkten relevant: der Wein als Leitprodukt wird beispielsweise innerhalb des Schwerpunktes „Tourismus und regionale Produkte“ stärker in den Vordergrund gestellt, landwirtschaftliche Produkte sollen verstärkt auch in der Gastronomie berücksichtigt bzw. insgesamt das Kulinarikangebot weiter ausgebaut werden. Radfahren als touristisches Angebot soll weiter ausgebaut werden, unter Berücksichtigung der GVS21 erfolgt über Radwege auch die regionale Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Die nachhaltige Mobilität als Verbindung in die Region und innerhalb der Region, als Teil eines touristischen Angebots, wird stärker berücksichtigt.

Klima und Energiestrategie Burgenland 2050

Die Klima- und Energiestrategie stellt die Grundlage für die Umsetzung der Energie- und Klimaziele des Burgenlands sicher und dient als Basis für detaillierte Programme in den betroffenen Sektoren. Durch Entwicklungs- und Veränderungsprozesse im Energie-, Mobilitäts-, Infrastruktur- und Gebäudesektor soll der Treibhausgasausstoß bis 2050 drastisch verringert werden. Zu den Themen gibt es in der LES relevante Entsprechungen, z. B. die Entwicklungsschwerpunkte der nachhaltigen Alltags-Mobilität und der nachhaltigen, klimafreundlichen Mobilität in Zusammenhang mit Tourismusangeboten. Weitere Schnittstellen bestehen bei Ortskernentwicklung und Smart Village Projekt, sowie im Rahmen des strategischen Zieles, den Klimaschutz und die Klimawandelanpassung auch innerhalb von LEADER zu forcieren.

Zukunft Landwirtschaft Burgenland

Das Burgenland bekennt sich in dieser Strategie zu einer starken und leistungsfähigen bäuerlichen Landwirtschaft, die ein zentraler Faktor für die Entwicklung der ländlichen Räume ist. Als strategischer Ansatz wird auch mit der LES die Stärkung der Landwirtschaft und die (Weiter)Entwicklung regionaler Produkte, das Nutzen von Nischen und deren Vermarktung sowie die Verbindung zum Tourismus angestrebt.

Bioland Burgenland

Das Burgenland verfolgt das Ziel, bis 2027 den Anteil an Bio-Betrieben auf 50 % zu steigern und gleichzeitig auch den Markt für Bio-Produkte zu erweitern, z. B. durch deren verstärkte Verwendung in Großküchen oder Gastronomie. In der LES wird die Stärkung der Landwirtschaft und insbesondere der Ausbau regionaler Produkte verfolgt, hier stellen die Qualität, insbesondere die Bio-Qualität und die Regionalität, eine wichtige Leitlinie dar.

Gleich*in die Zukunft – Burgenländische Frauenstrategie

Die Burgenländische Frauenstrategie präsentiert sich als „Wegweiser in die Gleichstellungszukunft des Burgenlandes“ und nennt sieben Handlungsfelder: Erwerbsarbeit & Vereinbarkeit, Einkommen & Frauenarmut, Bildung, Stereotype, Partizipation & Teilhabe, Gewaltprävention und Frauengesundheit. Die LES verfolgt mit dem Aktionsfeldthema 1 eine starke Fokussierung auf die Frauen, mit dem Ziel, sie in ihrem Dasein im Leben und Beruf zu stärken und zu unterstützen. Hier finden viele Detail-Aspekte der Frauenstrategie Eingang in die LES.

Naturparke Burgenland - Rahmenstrategie 2030

Die Rahmenstrategie legt die grundsätzliche Ausrichtung und den Handlungsrahmen der Naturparke fest, wobei das Ziel besteht, die burgenländischen Naturparke als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung zu etablieren. Die Naturparke werden insbesondere im Aktionsfeld 2 adressiert, bei dem die Erhaltung und Weiterentwicklung von Naturräumen und Ökosystemen, wie es auch die Naturparke sind, im Vordergrund steht.

Kultur

Bezugnehmend auf den Termin zur Vorstellung der Strategien mit der Kulturabteilung des Landes Burgenland erfolgt die Abstimmung bei Projekten, wie bereits in der aktuellen Förderperiode, immer unmittelbar auf das jeweilige Projekt bezogen mit einem standardisierten Formular. Diese gut funktionierende Vorgehensweise wird auch in der neuen Förderperiode weiterhin beibehalten.

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Bottom-Up Strukturen in der Regionalentwicklung werden im Burgenland durch LEADER repräsentiert. Regionalentwicklung im Burgenland ist größtenteils über die in der Landesholding Burgenland eingegliederten Unternehmen organisiert. Wichtige Leistungspartner in der Region, mit denen eine Abstimmung erfolgt, sind die **Verkehrsbetriebe**, die **Mobilitätszentrale Burgenland**, die **Energie Burgenland** und die Kulturbetriebe Burgenland. Touristische Aufgaben werden vom **Tourismusverband Mittelburgenland** übernommen, der unter dem Dach des **Burgenland Tourismus** agiert.

Wichtige Akteure sind z. B. auch die **Wirtschaftsagentur Burgenland**, in die das ehemalige Regionalmanagement eingegliedert wurde, aber auch die **ARGE der Naturparke Burgenland**. Einige Akteur:innen waren bzw. sind über die Struktur in die LES-Entwicklung eingebunden, weitere relevante Personen wurden vor allem über die Expert:innen-Gespräche eingebunden. Ergänzend dazu verfügen z. B. der Tourismus und die Naturparke eigene Strategien und Aktionsprogramme, die im Rahmen der Bearbeitung Berücksichtigung fanden.

Auf Landesebene ist die **Leitstelle für LA21 und Dorferneuerung im Referat Dorfentwicklung** angesiedelt. Der Verein „Unser Dorf“ übernimmt in diesem Zusammenhang viele operative Aufgaben im Bereich der Gemeindeentwicklung. In dieser Förderperiode ergeben sich hier mit den Themen Ortskernentwicklung und Smart Village Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit. Lokale Agenda 21 Prozesse eignen sich bei bestimmten Leitthemen und Projekten als Instrument zur strukturierten Beteiligung von Bevölkerung oder bestimmten Zielgruppen. Für das Smart Village Projekt ist ein derartiger Beteiligungsprozess geplant.

In der Region Mittelburgenland bestehen derzeit keine Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) und Klimawandelanpassungsregionen (KLAR!)

In Vorbereitung zur LES haben wir in zahlreichen Einzelgesprächen mit Vertreter:innen von Organisationen wie **Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Burgenland Tourismus, AMS, Naturparke, Landwirtschaftskammer, Frauenberatungsstelle, Mobilitätszentrale, Forschungsgesellschaft** über die Bedarfe für unsere Region gesprochen und die entsprechenden Informationen sowohl in die SWOT als auch in unsere Interventionslogik eingearbeitet.

Aufgrund der Vorstandsklausuren zum Thema Neuprogrammierung der LES haben wir die aktuelle Situation und die Strategie gescannt, verglichen und gegenübergestellt und in eine aktuelle Ausrichtung gebracht. Als Resultat dieser Neuausrichtung haben wir **Fachexpert:innen zu den diskutierten Themen** befragt und mit ihnen die aktuelle Lage aus ihrer Sicht beleuchtet.

3.11 Beschreibung der regionalen Verankerung und geplanten Vernetzung

Die regionale Verankerung der LAG ist durch die Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen gegeben bzw. sind deren Vertreter:innen auch Teil der LAG-Organisation. Die Abstimmung und der strukturierte Austausch mit den konkreten Akteuren wie der **Wirtschaftsagentur Burgenland** ist durch die Mitgliedschaft im Vorstand gegeben, wie auch die **Einbindung weiterer Sozialpartner, wie Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer**. Die Einbindung von Themen und damit verbunden Akteur:innen erfolgt auch über die Mitglieder der LAG, die unterschiedlichen Einrichtungen repräsentieren, wie z. B. **Naturschutz, Bildung, Gesundheit, Volksgruppe, Tourismus, Generationen, Kultur, Soziales, Frauen**.

Bereits in der Vergangenheit haben das LAG-Management und Vertreter des Vorstandes die Veranstaltungen des österreichischen LEADER-Netzwerkes besucht. Regelmäßige **Jour-Fix Treffen mit der LVL und den LAGs aus dem Burgenland** waren vierteljährlich angesetzt. Dies soll auch in Zukunft so beibehalten werden.

Zum Thema **Tourismus** soll mit den **LAGs Nordburgenland sowie Südburgenland** und mit der Region **Bucklige Welt** (Wander- und Radwege) kooperiert werden. Diese Kooperationen betreffen gemeinsame Konzepte, Schulungen und Marketingmaßnahmen.

Die Region beabsichtigt auch in Zukunft, an **nationalen und europäischen Netzwerkaktivitäten** teilzunehmen. Das Ausmaß der Teilnahme hängt im Besonderen von den Themenstellungen, den zur Verfügung stehenden Ressourcen und den jeweiligen Netzwerken ab. Es ist geplant, wie auch in der Vorperiode, an den geplanten Netzwerkveranstaltungen, an der Jahrestagung des **nationalen LEADER-Netzwerks** und etwaigen thematischen Workshops sowie an mindestens drei Treffen einer LEADER-Begleitgruppe (Austauschplattform der LAG-Ländervertreter) teilzunehmen. Ziele des Austauschs sind Pflege und Aufbau von Kooperationen, Informationsaustausch, Dialog mit den unterschiedlichen Ebenen, um einen reibungslosen Ablauf zu erleichtern.

Die Mitwirkung an **LINC**, der Vernetzung europäischer LEADER-Regionen, ist vorgesehen. **LINC ist eine europäische LEADER-Konferenz** und ist eine Initiative von LAGs und nationalen Netzwerkstellen für die ländliche Entwicklung in der EU.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung									
AF1 Steigerung der Wertschöpfung								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung <i>(optional)</i>	Zielwert <i>(basierend auf Indikator und Unterkategorie)</i>	SDG Nummer
Es ist in der Region erforderlich, gute Rahmenbedingungen für Arbeiten, Leben und Wohnen zu schaffen. Ziel ist, mehr Arbeitsmöglichkeiten in der Region zu schaffen. Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen sind Rahmenbedingen für neue Arbeitsmodelle und Arbeitsformen zu schaffen. Dafür sind Unterstützungsleistungen und Infrastruktur, wie z.B. Co-Working-Spaces, Dorf-Büros, Remote-Work, schnelle Internetanbindungen, Erlernen von Digital-Skills, etc. und auch die Unterstützung bei Unternehmensgründungen erforderlich. Um insbesondere (junge) Frauen in der Region zu halten, bedarf es besonderer Berücksichtigung ihrer Anforderungen und Bedarfe sowie Unterstützung und Empowerment, um an der Arbeitswelt teilhaben zu können. Die Schaffung einer zentralen Einrichtung zur Unterstützung und Beratung von Frauen und Gründer:innen wird angestrebt.	Neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und unterstützen, mit besonderem Fokus auf Frauen. Unterstützung und Empowerment von Frauen in ihrem Dasein: Leben, Beruf, Unternehmerinnen, Betreuungsverpflichtungen, etc. um aktiv an der Arbeitswelt teilhaben zu können. Schaffung eines Frauen-Hub.	AF1_1 LEITINDIKATOR Impulse wurden gesetzt und begleitende Unterstützungsmaßnahmen zur Konzeption und Umsetzung eines realen oder virtuellen Frauen-Hubs wurden durchgeführt.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		3	SDG 8, 11, 9
			AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		(1) Teilwert AF1_1	SDG 9.1
			AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen		500	SDG 8

Nachhaltige und klimafreundliche Tourismusangebote fehlen in der Region. Nachhaltiger Tourismus und Naturtourismus soll in der Region einen höheren Stellenwert erhalten, entsprechende Angebote, klimafreundliche Mobilitätsangebote und naturtouristische Angebote sind daher auszubauen. Mit dem Bahnhof Deutschkreutz soll eine multimodale Drehscheibe (Bahn, Radverleih, Ladestation, E-Car-Sharing, etc.) für Klimaneutrale, regionale Erlebnisse ausgebaut werden. Weiters besteht der Bedarf von (klimafreundlichen) Transportmöglichkeiten für Einwohner:innen und Gäste (z.B. Gästetaxi) innerhalb der Region.	Naturtourismus und nachhaltigen Tourismus als Standbein für den heimischen Tourismus (weiter)entwickeln. Folgende Zielsetzungen werden verfolgt: * Tourismus & Mobilität * Tourismus & Radfahren	Maßnahmen zum Aufbau naturtouristischer Tourismusangebote mit dem Schwerpunkt nachhaltiger Tourismus wurden durchgeführt und Vorhaben zur Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote und Strukturen im Zusammenhang mit dem Tourismus wurden durchgeführt.	AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus	<i>Entwicklung klimafreundlicher touristischer Angebote und Strukturen mit dem Schwerpunkt nachhaltiger Mobilität</i>		SDG 12b
			AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung	<i>Entwicklung touristischer Angebote zum Gesamterlebnis der Region unter Einbindung und unterschiedlicher regionaler Besonderheiten Entwicklung nachhaltiger touristischer Angebote</i>	(1) Teilwert AF1_1	SDG 11a
Radfahren hat als touristisches Angebot im Burgenland großen Stellenwert und die Nachfrage nach Erlebbarkeit der Region steigt rasant. Das Mittelburgenland hat beim Angebot Radfahren im Vergleich zu den anderen Regionen noch Aufholbedarf. Touristische Angebote mit Schwerpunkt Rad und der Erlebbarkeit der gesamten Region sind zu entwickeln und auszubauen.	* Tourismus & regionale Produkte Schwerpunkt liegt hier in der Entwicklung nachhaltiger und qualitativer Mobilitäts- und Radfahrangebote in der Region.	Touristische Radangebote, die die Region in ihrer Gesamtheit präsentieren und erleben lassen und unterschiedliche Bereiche einbinden (Wein, Kultur, Natur, Kulinarik, etc.) wurden entwickelt und vermarktet.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		(1) Teilwert AF1_1	SDG 9.1
Regionale Kulinarik wird von den Gästen nachgefragt, dies erfordert die Stärkung und Positionierung regionaler Leitprodukte sowie eine stärkere Verschränkung mit dem Tourismus. Es besteht der Bedarf, dass regionale Spezialitäten und Lebensmittel in Tourismusbetrieben verarbeitet bzw. verwendet und den Gästen angeboten werden. Zur Aufbereitung des Marktes sind bewusstseinsbildende Maßnahmen sowie die Entwicklung gastronomiegerechter Produkte erforderlich.	Erweiterung der Produktpalette regionaler (landwirtschaftlicher) Produkte u. Ausbau der Wertschöpfungskette Produzenten - Gastronomie. Gastronomie u. Hotellerie und Region sind mit regionalen Produkten + Leitprodukt Wein aufzuladen und kostbar zu machen.	Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen wurden durchgeführt. LEITINDIKATOR	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		2	SDG 8, 9.1
		EU INDIKATOR R.39 Vorhaben zur besseren Positionierung und Vermarktung regionaler Leitprodukte wurden durchgeführt. Touristische Angebote mit der Verbindung von Tourismus und regionalen Produkte/Spezialitäten wurden entwickelt. Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Aufbereitung des Marktes wurden durchgeführt und die Verwendung regionaler Produkte/Lebensmittel in der Gastronomie, Hotellerie hat zugenommen.	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-		5	SDG 8.2, 8.3
			AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	<i>zusätzlich: Landwirtschaft und Produzenten regionaler Spezialitäten</i>		SDG 8.9, 12b

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Das Bewusstsein für und die Nachfrage nach Regionalität, Qualität und Bio-Qualität steigt. Der Bedarf liegt im Aufbau und in der Unterstützung regionaler Wertschöpfungsketten von der Produktion bis zum Konsumenten, sowie in der Bewusstseinsbildung für regionale Produkte und regionalen Markt.	Natürliche Ressourcen u. Kultur festigen und nachhaltig weiterentwickeln. Die Region kostbar machen! 3 Schwerpunkte: * Regionale Produkte, Produzenten * Naturraum und Ökosysteme * Kulturelles Erbe bewahren und weiter entwickeln	Maßnahmen zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, zur Steigerung von Produktvielfalt und Qualität wurden unterstützt und die Anzahl regionaler Produzenten ist gestiegen. Bewusstseinsbildung zur Bedeutung der Regionalität und regionaler Produkte wurde durchgeführt.	AF1_5.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)			SDG 12,3
Steigerung des Bewusstseins für die Natur- und Kulturlandschaft der Region und Sicherstellen einer nachhaltigen umweltschonenden Nutzung. Erhaltung von Naturräumen, Ökosystemen und Biodiversität, wie Streuobstwiesen oder Naturschutzflächen. Steigerung der Bedeutung und Wahrnehmung des Naturparks im Bewusstsein der Bevölkerung.	Naturräume, Ökosysteme und die Biodiversität - wie z. B. : Naturparke, Streuobstwiesen, weitere für den Naturschutz relevante Flächen - zu bewahren und Vorhaben zur Sensibilisierung der Erhaltung zu unterstützen, insbes. Naturparke für Bevölkerung u. Gäste bekannter und erlebbar machen.	AF2_3 LEITINDIKATOR Bewusstseinsbildung zur Biodiversität sowie Vorhaben zur Erhaltung der Biodiversität wurden durchgeführt.	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		3	SDG 15, 8
			AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)			SDG 8.2, 8.3, 8,9, 15
			AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		1	SDG 11
Zu Bewahrung und Erhaltung des regionalen Kulturerbes (inkl. Volkskultur und Volksgruppen, Traditionen, Handwerkskunst, etc.) und Kulturangebots sind unterstützende Maßnahmen und eine stärkere Bekanntmachung des regionalen Kulturgutes erforderlich. Die Bedeutung der Kultur und des Kulturerbes als wesentlichen Teil der regionalen Identität und der Lebensqualität ist deutlicher hervorzuheben und zu kommunizieren.	Kultur, regionales Kulturgut u. kulturelle Traditionen u. Handwerkskunst erhalten u. weiterentwickeln. Volkskultur u. Kultur der Volksgruppen bewahren. Vernetzung des Angebots u. gemeinsam mit Tourismus bewerben.	AF2_1 LEITINDIKATOR Unterstützende Maßnahmen zur Erhaltung, Entwicklung und Bekanntmachung der regionalen Kultur und des regionalen Kulturerbes wurden durchgeführt.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		1	SDG 4, 8
			AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude			SDG 4.7
		LEITINDIKATOR WERT 0 EINGETRAGEN	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		0	SDG 7, 12

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Möglichst alle Menschen der Region sollen Zugang und Nutzen aus den LEADER EU-Projekten erfahren.	Zugang zu Nutzen, Infrastruktur u. Dienstleistungen ermöglichen u. Bevölkerung über Möglichkeiten u. Angebot informieren.	Regionale Bevölkerung (Anzahl an Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat. EU-IINDIKATOR R.41	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		35.832 Einwohner:innen LAG Mittelburgenland	SDG 9
Die Bedeutung und das Bewusstsein für das Mittelburgenland als attraktiver Lebens- und Entfaltungsraum soll weiter verstärkt werden. Bewerbung und Unterstützung von Zuzug, Ansiedler:innen und Rückkehrer:innen ist stärker auszubauen, dabei ist der Stellenwert eigener Grünflächen bzw. Gärten zu berücksichtigen.	Wichtige Strukturen und Ressourcen des Gemeinwohls stärken und das Mittelburgenland als Wohnstandort attraktiver machen Schwerpunkte: * Wohnstandort Mittelburgenland attraktivieren * Ortskernentwicklung und Lokale Agenda 21	Maßnahmen zur Attraktivierung des Wohnstandortes Mittelburgenland wurden durchgeführt. Unterstützende Maßnahmen für Zuziehende wurden entwickelt und umgesetzt.	AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen			SDG 7
Vitalisierung und Stärkung von Ortskernen und Erhaltung der (Baukultur), wobei auf die Berücksichtigung klimafreundlicher Lösungen zu achten ist. Die Ortskerne sollen in ihrer Zentrumsfunktion (Treffpunkt, Marktplatz, Nahversorgung, etc.) gestärkt und wieder Orte sozialer Treffpunkte und des Dorflebens werden. Bei der Reduzierung von Leerständen bzw. Nutzung von Leerständen sind innovative Lösungen gefragt.		Maßnahmen zur Stärkung von Ortskernen und zur Verminderung bzw. Nutzung von Leerständen wurden durchgeführt.	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung			SDG 11.3, 11a
Das soziale Miteinander, das Gemeinschaftsdenken und die Bedeutung des Ehrenamtes und der Nachbarschaftshilfe haben an Bedeutung verloren, das soll sich in Zukunft wieder positiv verändern. Der Bedarf liegt in einer verstärkten Bewusstseinsbildung um den Wert des sozialen Miteinanders zu stärken. Weiters bedarf es eines strukturierten Überblicks über die Angebote und möglichen Defiziten in der Region, der als Basis für weitere zu setzende Maßnahmen dient.	Das Klima des Zusammenlebens und die Lebensqualität stärken Klimafitte Gemeinden des Zusammenlebens	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Unterstützung des sozialen Zusammenlebens wurden durchgeführt und eine Analyse über Bedarfe in der Region bzw. den Gemeinden hat stattgefunden. AF3_5 LEITINDIKATOR	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-			SDG 9
			AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		1	SDG 5, 8, 10

Es bedarf neuer Impulse zur Weiterentwicklung unserer Orte und Dörfer und deren Einwohner:innen mit Unterstützung von smarten Lösungen und digitalen Technologien. Da relevante Themen in der Region nicht so stark verankert sind, wird die Kooperation mit (einer) anderen LEADER-Region(en) angestrebt.	Smart Village - Impulse zur (Weiter-)Entwicklung unserer Orte, Dörfer und Einwohner:innen mit Unterstützung durch neue Technologien und der Digitalisierung. Aufbau regionsübergreifender Netzwerke	Ein Smart Village Projekt im Zusammenhang mit Lebensqualität in den Gemeinden wurde initiiert.	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung			SDG 9c
		<i>AF3_4.01 bis AF3_4.10 verschiedene Personengruppen</i>	AF3_4.05	Daseinsvorsorge	<i>Personen(gruppen) die von neuen/verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion</i>	Frauen	WURDE BEREITS IM AF1 ANGEFÜHRT	(500)	SDG 8

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Der Bedarf liegt in niederschweligen Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimawandelanpassungen, die sich in der Region und in den Gemeinden einfach umsetzen lassen. Zur Sensibilisierung sind Informations- und bewussteinbildende Maßnahmen erforderlich. Um einen Überblick über die Anforderungen und Bedarfe der Gemeinden zu erhalten ist eine Erhebung erforderlich.	Klimaschutz und Klimawandel in der Region unterstützen und für Themenbereich sensibilisieren Schwerpunkte * Klimafitte Gemeinde: Klimaschutz und Klimawandelanpassung in den	AF4_1 EU INDIKATOR R.27 Sensibilisierungsmaßnahmen und niederschwellig zugängliche Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung wurden durchgeführt. Die Erhebung des Maßnahmenbedarfs in den Gemeinden hat stattgefunden und ein Gesamtüberblick über regionalen Handlungsbedarf liegt vor.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		2	SDG 13
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung			SDG 13.3
Die nachhaltige Mobilität (Alltagsmobilität) spielt in der Region derzeit noch eine untergeordnete Rolle. Um hier zur Thematik mehr Wissen und ein stärkeres Bewusstsein aufzubauen, sind zielgerichtete Informationsarbeit und Aktionen für und mit der Bevölkerung erforderlich.	Gemeinden * Nachhaltige Mobilität in den Gemeinden und der Region	Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für eine nachhaltige Mobilität wurden durchgeführt.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)			SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	
Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	4
Anzahl an LA21 Projekten	1
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	5
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	35.832
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	500
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	2

Quellen:

*Tabelle 4.2
IN1.05*

*Tabelle 4.2
IN3*

*Tabelle 4.2
DK1.01*

*Tabelle 4.1.1
AF1_5*

*Tabelle 4.1.1
AF3_1*

*Tabelle 4.1.1
AF3_4.01-
AF3_4.10*

*Tabelle 4.1.1
AF4_1*

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert			
Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	3
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
SK1.11	Bildung		

	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	150
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	5
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	1
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	1
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	

	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	4
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

wer	was	was genau	wann	wie/womit
Erfüllung der Organfunktion				
Vorstand	Anwesenheit bei Vorstandssitzungen	Entscheidungen treffen generell, im Speziellen über die Verwendung von Projektmitteln	Vorstandssitzung (mindestens 4x pro Jahr)	persönlich
	Anwesenheit bei Vorstandsklausur	strategisch steuern: Empfehlungen des Rohberichts reflektieren und Maßnahmen einleiten	Klausur - 1x pro Jahr	persönlich
	Bericht an Verwaltungsbehörde und LVL	Bericht erstatten: Controlling Bericht	Februar jeden Jahres	e-mail
	Bericht erstatten an Jahreshauptversammlung	Abhalten der Jahreshauptversammlung	1x jährlich	persönlich
QM-Team	Reflexion - Empfehlung	Projektskizzen werden mit dem LAG-Management, im Bedarfsfall mit dem Projektwerber reflektiert	laufend	persönlich, telefonisch
	Reflexion - Empfehlung	Controlling Rohbericht mit LAG Management reflektieren und plausible Empfehlungen für Klausur ableiten	1x jährlich vor Klausur	persönlich
QM-Team Finanzen	Überprüfung	Nach Bilanzerstellung und Rechnungsbericht Rechnungsprüfung, Belegsüberprüfung des LAG-Managements	1x jährlich vor Jahreshauptversammlung	persönlich
LAG-Management	Gestaltung der operativen Umsetzung der Entwicklungsstrategie		laufend	persönlich
	Sorge tragen, dass Qualitätssicherungsprozesse stattfinden		laufend	persönlich
Projekträger	Beratung	mindestens ein Beratungsgespräch mit dem LAG-Management findet statt	nach Bedarf laufend	persönlich, telefonisch, schriftlich
	Berichtswesen	1 Projektbeschreibung	pro Projekt(idee)	schriftlich
		1 Zwischenbericht nach Bedarf		schriftlich
1 Endbericht		schriftlich		

Sensibilisierung und Mobilisierung				
LAG-Management	Mobilisieren	Ausarbeiten und Verbreiten von themenspezifischen Calls	mindestens einmal jährlich ein Call	schriftlich, GV, persönlich
	Mobilisieren	Vorbereitung und Umsetzung von themenspezifischen Mobilisierungsworkshops	mindestens einmal jährlich eine Themenworkshopreihe	schriftlich, persönlich
	Mobilisieren	organisieren von Pressekonferenzen zu aktuellen Themen und mit den Projektträgern	laufend	
	Monitoring	erfassen der Projekte u.a. im Hinblick auf die LES Wirkungsmatrix	tagesaktuell	schriftlich
LAG-Management, QM-Team, Vorstand	Intervention	Erarbeitung von Maßnahmen zur Verbesserung und weiteren Mobilisierung der Bevölkerung	bei der jährlichen Klausur	
Kooperationen				
LAG-Management	Monitoring	Beteiligung an Netzwerkveranstaltungen	laufend	schriftlich
		nationale Kooperationsprojekte	laufend	schriftlich
		transnationale Kooperationsprojekte	laufend	schriftlich
LAG-Management, QM-Team, Vorstand	Intervention	Reflexion und Erarbeitung von möglichen Maßnahmen	bei der jährlichen Klausur	persönlich, schriftlich
LAG-Budget - Finanzen - Liquidität				
LAG-Management	Budgeterstellung	für die Periode auf Basis Projektbudget		
		für die Periode auf Basis LAG-Managementbudget		
	Monitoring und Überprüfung	des Projektmittelbudgets	laufend, im Speziellen vor jeder Vorstandssitzung	Excel (zur Zeit)
	Monitoring und Überprüfung	des LAG-Budgets	laufend aber im Speziellen 1x pro Quartal	Soll/Ist, Kontoauszüge
	Bericht	aktueller Projektmittelausnutzungsstand wird kommuniziert	bei jeder Vorstandssitzung	
Bericht	bei Abweichungen im LAG-Budget wird unverzüglich Obmann/Obmannstellvertreter informiert	bei Bedarf		

Vorstand	Intervention	Ergreifen von Maßnahmen im Anlassfall	bei den Vorstandssitzungen bei der jährlichen Klausur	
QM Team Finanzen	Überprüfung	Einsichtnahmen in die Belege des LAG-Managements und Bericht in der Jahreshauptversammlung	1x jährlich	persönlich, schriftlich
Programm - Projektmanagement				
LAG-Management	Erhebt Mitarbeiterzufriedenheit	Mitarbeitergespräch	wöchentlich, MMM	persönlich
	Effizienz der Büroorganisation	Mitarbeitergespräch	laufend - und nach Bedarf	
	Erhebt Fortbildungsbedarf	Mitarbeitergespräch	laufend - nach Bedarf und Angebot	
	Bericht und Maßnahmenvorschläge	an Vorstand	im Anlassfall bei jeder Vorstandssitzung	
Vorstand	Intervention	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	im Anlassfall bei jeder Vorstandssitzung	

Tabelle 9: Monitoring – Maßnahmen und Bereiche.

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Die Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung erfolgen sowohl auf Projekt- als auch LES-Ebene.

Projektebene

Jede Projektbeschreibung muss zu 100 % die Formalkriterien und zu 30% die Qualitätskriterien erfüllen. Zusätzlich muss in der Projektbeschreibung eine eindeutige Zuordnung zu einem unserer Fokusthemen dargestellt werden. Diese Darstellung wird zusätzlich in unserem Projektbeurteilungsblatt innerhalb der Formalkriterien als Stop-or-Go Faktor bewertet.

Die Formalkriterien und die Qualitätskriterien sind in der LES abgebildet und werden auf einem Projektbeurteilungsblatt zusammengefasst, um eine Beurteilung in den PAG-Sitzungen zu erleichtern. (Beilage 14).

Jede Projektbeschreibung beinhaltet eine Kurzprojektbeschreibung, eine Darstellung der Ausgangssituation und eine Darstellung der Ziele und Maßnahmen. Weiter ist eine Abbildung der Kosten obligat.

Der Projektträger und das LAG-Management sind in regelmäßigem Kontakt betreffend Controlling auf Umsetzungsebene, um darauf zu achten, dass die laufenden Projektkosten äquivalent mit den eingereichten Maßnahmen sind. Bei wesentlichen Projektänderungen wird gemeinsam eine Projektänderung formuliert und weiter kommuniziert.

Im Zeitverlauf bei mehrjährigen Projekten kann die LAG einen Controlling Zwischenbericht mit dem Projektträger vereinbart. Obligatorisch ist ein Zwischenbericht bei jeder Teilabrechnung zu erbringen.

LES-Ebene

Ziel der LAG internen Evaluierung ist eine erfolgreiche Durchführung und Steuerung der gemeinschaftlich erarbeiteten Entwicklungsstrategie.

Ein Controlling-Beirat, bestehend aus LAG-Management und Vertretern des Vorstands, diskutiert laufend persönlich, telefonisch oder online – im Bedarfsfall auch mit dem Projektwerber – Projektideen und Projektskizzen. Einmal jährlich findet eine Klausur statt, wo basierend auf diesen regelmäßigen Reflexionen entsprechende strategische Maßnahmen für das folgende Jahr festgelegt werden.

Ein Controlling-Beirat Finanzen überprüft einmal jährlich die widmungsgemäße Verwendung der Finanzmittel für das LAG-Management für den Rechnungsbericht innerhalb der jährlichen Hauptversammlung.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die lokale Aktionsgruppe mittelburgenland plus **ist als Verein organisiert.**

Vereinsname: „mittelburgenland plus, Verein zur Dynamisierung der regionalen Entwicklung“,

Amtsbestätigung per 16.5.2001 Zahl 11/09-675/3

5.2 Zusammensetzung der LAG

Mitglieder der LAG mittelburgenland plus

Zusammensetzung der LAG mittelburgenland plus (Vereinsmitglieder = Jahreshauptversammlung)			
Mitglieder Öffentliche		Mitglieder Nicht Öffentliche	
1	Deutschkreutz	1	ASKÖ - Landesverband Burgenland
1	Draßmarkt	1	BIO AUSTRIA Burgenland
1	Frankenau-Unterpullendorf	1	Bioland Burgenland eGen
1	Großwarasdorf	1	Burgenländisch Hianzische Gesellschaft
1	Horitschon	1	Burgenländische Landwirtschaftskammer
1	Kaisersdorf	1	Burgenländisches Schulungszentrum
1	Kobersdorf	1	Eichberger Johann
1	Lackenbach	1	Forum Katholischer Erwachsenenbildung
1	Lackendorf	1	Frauenberatungsstelle Oberpullendorf
1	Lockenhaus	1	Halbarth Sabine, BA
1	Lutzmannsburg	1	Horvath Ernst KommR.
1	Mannersdorf a. d. Rabnitz	1	Horvath Harald Mag.
1	Markt St. Martin	1	Ingenieurbüro Schlögl
1	Neckenmarkt	1	KBB - Kultur-Betriebe Burgenland GmbH - c/o Liszt Festival Raiding
1	Neutal	1	Kroatische Wirtschaftsagentur im Burgenland (HGA) - Hrvatska gospodarska agencije u Gradiscu, Zweigstelle Nikitsch
1	Nikitsch	1	KUGA Kulturvereinigung
1	Oberloisdorf	1	Landesverband bäuerlicher Vermieter
1	Oberpullendorf	1	Lehner Andreas
1	Pilgersdorf	1	Mayerhofer Paul
1	Piringsdorf	1	Naturschutzbund Burgenland
1	Raiding	1	Slow Food Burgenland Mag. Kerstin Rohrer
1	Ritzing	1	sonnenland draisinentour gmbh
1	Steinberg-Dörfl	1	Sozialdemokratischer Wirtschaftsverband Burgenland
1	Stoob	1	Stadtmarketing Oberpullendorf
1	Unterfrauenhaid	1	STEIN auf STEIN - Verein für die Erforschung des Bgld. Bauwesens
1	Unterrabnitz-Schwendgraben	1	Stern-Pauer Gerlinde
1	Weingraben	1	Thiesz Hannes
1	Weppersdorf	1	Toth Silvia
1	Sozialdemokratischer	1	Tourismusverband Mittelburgenland-
1	Gerdenitsch Sandra Mag.a	1	Verband Blaufränkisch Mittelburgenland
1	Mileder Angelika	1	Verein für Gemeinde-Entwicklung im Mittelburgenland
1	Trummer Elisabeth	1	Verein Naturpark Geschriebenstein Lockenhaus
		1	Verein Naturpark Landseerberge
		1	Wirtschaftskammer Burgenland
32		34	
48,48%		51,52%	

Tabelle 10: Mitglieder der LAG mittelburgenland plus.

Die Bestimmungen des Österreichischen GAP-Strategieplans 2023-2027 bezogen auf die Zusammensetzung von Gremien hinsichtlich öffentlichem und nicht öffentlichem sowie Frauen- und Männeranteil werden eingehalten.

In der Geschäftsordnung §1, 2a wird explizit nochmals auf die Einhaltung der Bestimmungen verwiesen.

Auszug aus dem Statut

§6 Rechte und Pflichten der Mitglieder

Die Mitgliedsgemeinden werden in der Jahreshauptversammlung durch den jeweiligen Bürgermeister oder einem von ihm mit Vollmacht ausgestatteten Delegierten vertreten. Alle ordentlichen Mitglieder haben in der Jahreshauptversammlung je eine Stimme.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Der Sitz des LAG-Managements ist im Technologiezentrum Mittelburgenland, 7343 Neutal, Werner von Siemens Straße 1.

- Eine Geschäftsführerin/LAG-Managerin mit Vollzeitbeschäftigung sowie
- eine Assistentkraft in Teilzeit bilden das LAG-Management
- Gesamt: Beschäftigungsgesamtwochenausmaß von 68.5 Std.

Aufgabenbereich und Qualifikation LAG-Management

	Aufgabenbereiche	Mindestqualifikationen und Kompetenzen
Geschäftsführung	1. Büroleitung und Abwicklung der allgemeinen Aufgaben und Geschäfte des Vereins 2. Gestaltung der operativen Umsetzung der Entwicklungsstrategie 3. Sicherstellen der Qualitätssicherung auf allen Ebenen Dazugehörige Managementaufgaben: Personal, Finanzen, Facility, Strategieentwicklung und -sicherung, Key Account, Projektberatung, PR und Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Führungskompetenz ▪ Teamfähigkeit ▪ Kommunikation ▪ Strategisches Denken ▪ Controlling ▪ Interdisziplinarität ▪ Integrations- und Vermittlungsfähigkeit ▪ Projektleitungs- und Projektmanagementenerfahrung ▪ Fähigkeiten im kaufmännischen Bereich und im Finanzmanagement ▪ Erfahrungen/ Kompetenzen mit der Förderlandschaft
Sekretariat und Sachbearbeitung	Administration der internen Abläufe; Schriftverkehr, Termine, Post, Kassa, Bank, Beschaffung, Website-Wartung, Mitgliedsbeiträge, Archivierung, Abrechnung, Unterstützung von Förderwerbern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlungsfähigkeit ▪ Teamfähigkeit ▪ EDV-Kenntnisse ▪ Kaufmännische Grundkenntnisse/ Controlling

Tabelle 11: Aufgaben und Qualifikation LAG-Management.

Details zu Aufgaben, Kompetenzen und Qualifikationen siehe beiliegende Beschäftigungsbeschreibung

5.4 Projektauswahlgremium

Der Vorstand hat gleichzeitig die Funktion des Projektauswahlgremiums inne.

Die Bestimmung des Österreichischen GAP-Strategieplans 2023-2027, bezogen auf die Zusammensetzung von Gremien hinsichtlich öffentlichem und nicht öffentlichem Sektor sowie Frauen- und Männeranteil, sind eingehalten.

Der Vorstand bzw. das Projektauswahlgremium setzt sich wie folgt zusammen:

Mitgliederliste Projektauswahlgremium = Vorstand der LAG mittelburgenland plus						
	Name	Zuordnung		Expertenbereich	Geschlecht	
		öffent-lich	nicht öf-fentlich		weib-lich	männ-lich
1	Buchinger Barbara		x	Gemeinwohl	x	
1	Eichberger Johann		x	Wertschöpfung		x
1	Fellinger Freddy		x	Wertschöpfung		x
1	Gerdenitsch Sandra	x		Gemeinwohl/ Wertschöpfung	x	
1	Halbarth Sabine		x	Gemeinwohl/ Natürliche Ressource & Kulturelles Erbe	x	
1	Horvath Ernst		x	Gemeinwohl		x
1	Horvath Harald		x	Wertschöpfung		x
1	Miledler Angelika	x		Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe	x	
1	Mohl Jutta		x	Gemeinwohl	x	
1	Stern-Pauer Gerlinde		x	Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe	x	
1	Strass Franz		x	Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe/ Klimaschutz		x
1	Thiesz Hannes		x	Wertschöpfung/ Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe		x
1	Toth Silvia		x	Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe/ Klimaschutz	x	
1	Trummer Elisabeth	x		Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe	x	
1	Trummer Erich	x		Klimaschutz & Klimawandel		x
1	Vlasich Christian		x	Gemeinwohl		x
16		4	12		8	8
100%		25%	75%		50,00%	50,00%

Tabelle 12: Mitglieder Projektauswahlgremium.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Unvereinbarkeiten entstehen, wenn ein Mitglied des Projektauswahlgremiums (PAG) Vertretungsbefugter eines Projekts bzw. einer Projektwerbergruppe ist (z.B. Bürgermeister bei Projektanträgen seiner eigenen Gemeinde)

Im Falle eines bestehenden Interessenskonfliktes hat das bestehende PAG-Mitglied diesen Interessenskonflikt bei Bekanntwerden dem Obmann/ bzw. Obfrau bzw. Vorsitzenden des Projektauswahlgremiums anzuzeigen.

Als Konsequenz hat das betroffene PAG Mitglied die Sitzung während der Abstimmung zu verlassen und ist für diese Projektentscheidung seiner Stimme enthoben.

Konkret bedeutet dies für Mitglieder im PAG:

- Das Mitglied ist gleichzeitig politische/r Vertreter/in einer Gemeinde:
- Tritt diese Gemeinde als Projektträger auf, so ist das Mitglied für befangen zu erklären, tritt aber ein anderer Projektträger aus dieser Gemeinde auf, ist keine Befangenheit gegeben.
- Das Mitglied ist gleichzeitig Vertreter/in einer Organisation, die als Projektträger auftritt
- Das Mitglied tritt selbst oder in Kooperation mit anderen als Projektträger auf

Unvereinbarkeiten im LAG-Management

Um grundsätzliche Unvereinbarkeiten im Zusammenhang mit dem LAG-Management vorab auszuschließen, dürfen LAG-Manager/Innen keiner weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nachgehen.

Für nebenberufliche Tätigkeiten des LAG-Managers bzw. der LAG-Managerin ist seitens des Vorstands der LAG als Arbeitgeberin eine generelle Zustimmung einzuholen. In seiner Beurteilung sollte der Vorstand auch das Unvereinbarkeitsprinzip anwenden.

Weiters darf der/die LAG-Manager/In nicht selbst als Projektträger im Rahmen von LEADER auftreten oder bezahlte Tätigkeiten in LEADER-Projekten der eigenen LAG annehmen.

Unvereinbarkeiten in der LAG

Grundsätzlich tritt die LAG nicht als Projektträger auf. Ausnahmen werden nur dann gemacht, wenn ein überregionales Projekt gestartet wird, unter hoher Beteiligung der Gemeinden der Region. Darüber hinaus kann die LAG auch Projektträger sein, wenn sich die Region bei landesweiten, nationalen oder transnationalen Projekten beteiligt.

(Vorstandsbeschluss vom 22.10.2014)

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

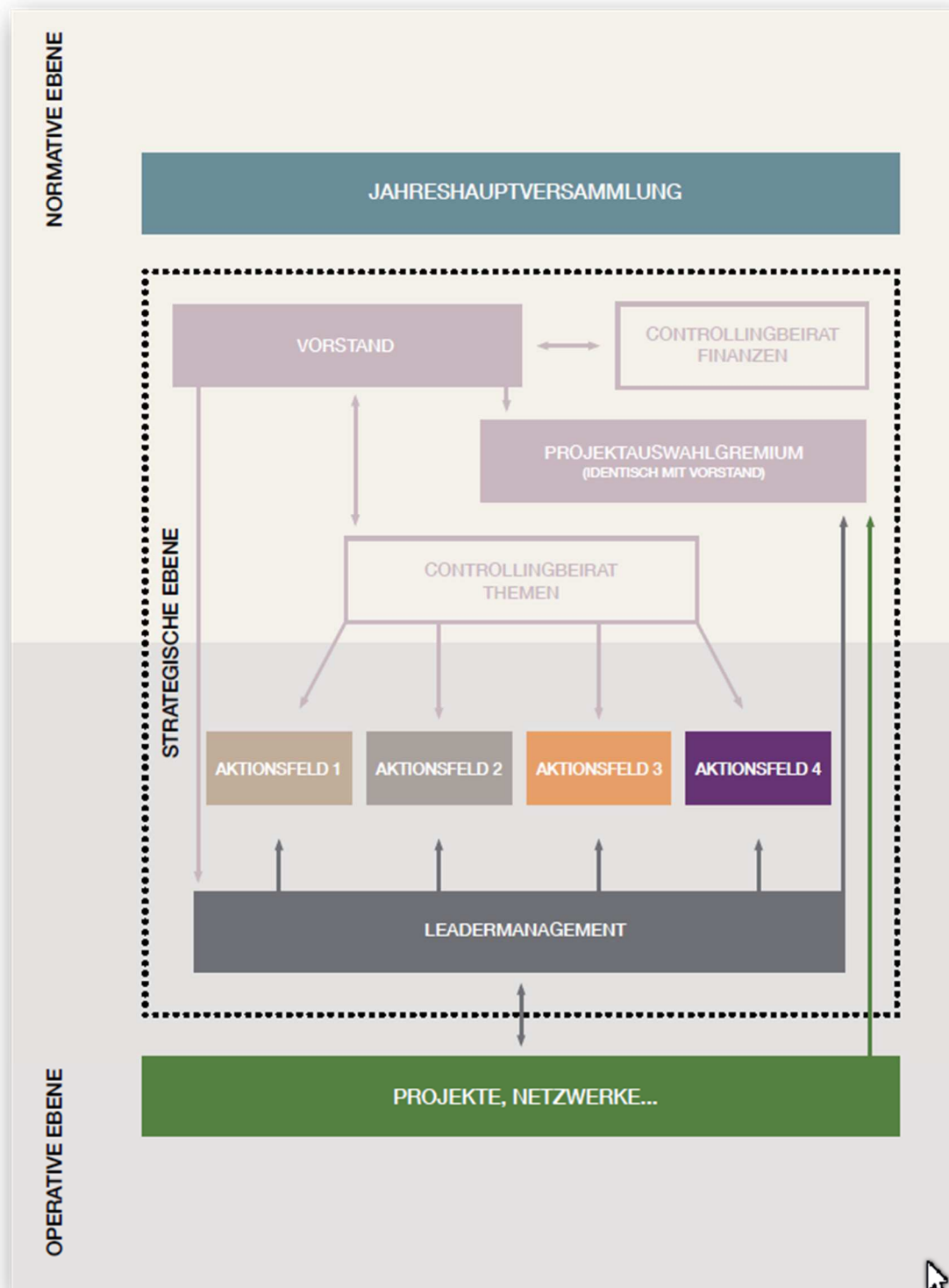


Abb. 13: Umsetzungsstrukturen LAG mittelburgenland plus.

Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

System	Setzt sich zusammen aus	Aufgabe/Entscheidungen
Jahreshauptversammlung	Mitglieder des Vereins	<p>Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses</p> <p>Bestellung und Enthebung der Funktionäre und Mitglieder des Vorstandes und der Rechnungsprüfer</p> <p>Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge</p> <p>Entscheidungen über Berufung gegen Ausschlüsse von der Mitgliedschaft</p> <p>Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereins</p> <p>Beratung und Beschlussfassung über sonstige auf der Tagesordnung stehende Fragen</p>
Vorstand/ Projektauswahlgremium	Besteht aus mindestens 6 Mitgliedern, und zwar dem Obmann, seinem Stellvertreter, dem Kassier, dem Schriftführer und 2 weiteren Vorstandsmitgliedern.	<p>Beschlussfassung der LES</p> <p>Vorbereitung und Einberufen von Jahreshauptversammlungen</p> <p>Aufnahme und Ausschluss von Vereinsmitgliedern</p> <p>Aufnahme und Kündigung von Angestellten des Vereins</p> <p>Durchführung und Steuerung der gemeinschaftlich erarbeiteten Entwicklungsstrategie</p> <p>Sicherstellung der Qualität zu den Perspektiven Umsetzungsprozessen, Lernen & Entwicklung und Ressourcen.</p> <p>Entscheidung über die Durchführung von Projekten entsprechend der gemeinschaftlich erarbeiteten Entwicklungsstrategie und im Rahmen von LEADER</p> <p>Bildung eines Controlling Beirates</p>
Management	Geschäftsführung/ Sekretariat	<p>Die Geschäftsführung ist dem Vorstand weisungsgebunden. Sie hat das Büro zu leiten und ist für die Abwicklung der Aufgaben und laufenden Geschäfte des Vereins gemäß den Weisungen des Vorstandes verantwortlich. Sie ist Vorgesetzte aller Angestellten des Vereins.</p> <p>Der Geschäftsführung obliegt die Gestaltung der operativen Umsetzung der Entwicklungsstrategie. Sie sorgt dafür, dass die Qualitätssicherungsprozesse auch auf allen Ebenen stattfinden</p>
Controlling Beirat	Der Controlling Beirat wird aus dem Vorstand gebildet und besteht aus mindestens 3 bis höchstens 5 Mitgliedern.	<p>Dem Controlling Beirat obliegen die laufende Kontrolle und die Überprüfung der widmungs- und bestimmungsgerechten Verwendung eingesetzter Fördermittel. Er hat dem Vorstand über die Ergebnisse der Überprüfungen zu berichten</p> <p>Dem C-Beirat obliegt die Beobachtung und Steuerung der Ergebnisse und Wirkungen sowie der Perspektiven für Umsetzungsprozesse, Lernen & Entwicklung und Ressourcen, nach den in der Wirkungslandkarte definierten Indikatoren.</p>

Tabelle 13: Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen in LAG.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

VORPHASE	Bei Erstkontakt werden dem Projektwerber durch das LAG Management die Auswahlkriterien bekanntgegeben. Diese umfassen sowohl Formal- als auch Qualitätskriterien (siehe dazu Punkt 6.2.3). Ziel dieses Erstgesprächs ist es, den zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Projektansatz vor dem Hintergrund dieser Kriterien zu reflektieren und mögliche Schwachpunkte dahingehend aufzuzeigen.
	Das LAG Management unterstützt nach Bedarf den Projektwerber bei der Erstellung einer Projektskizze (auch öffentlich zugänglich unter http://www.mittelburgenlandplus.at/de/downloads)
	Diese Projektskizze reflektiert das LAG Management mit dem thematisch zuständigen Controllingbeirat aus dem Vorstand. Die Ergebnisse aus dieser Reflexion werden mit dem Projektwerber besprochen.
	Das LAG Management unterstützt nach Bedarf den Projektwerber bei der Erstellung einer Projektbeschreibung. Diese ist umfassender als die Projektskizze und enthält alle Informationen, die für eine Bewertung entlang der Auswahlkriterien notwendig sind. (auch öffentlich zugänglich unter http://www.mittelburgenlandplus.at/de/downloads)
	Die Projektbeschreibung ergeht mit allen Informationen zum Projekt bis spätestens eine Woche vor Sitzung des Projektauswahlgremiums an den Vorstand. Projektauswahlgremien finden nach Bedarf, zumindest aber 4x pro Jahr statt.
ENTSCHEIDUNG PROJEKTAUSWAHLGREMIIUM	Die Beschlussfassung über eingereichte Projekte erfolgt in der Vorstandssitzung gemäß der Vereinsstatuten. <ul style="list-style-type: none"> • Jedes Projekt muss 100% der Formalkriterien erfüllen. • Jedes Projekt muss mindestens 30% bei den Qualitätskriterien erreichen. Die Vorgaben zu Beschlussfähigkeit und Quoren werden eingehalten und sind im Vereinsstatut bzw. in der Geschäftsordnung festgelegt. In begründeten Fällen ist die Beschlussfassung mittels Umlaufbeschluss zulässig.
	Der Vorstand legt mit positiver Beschlussfassung die Förderhöhe entlang des in Punkt 6.2.3. dargestellten Schemas fest (vorbehaltlich der Rückmeldung hinsichtlich Beihilfenrecht und Förderbarkeit in anderen LE-Maßnahmen durch die Abteilung 4a Land Burgenland).
	Der Förderwerber erhält binnen 2 Wochen nach Genehmigung des Protokolls eine Rückmeldung über die Entscheidung des Projektauswahlgremiums.
	Das LAG Management unterstützt nach Bedarf den Projektwerber bei der Erstellung des Projektantrags inkl. Beilagen. (auch öffentlich zugänglich unter http://www.mittelburgenlandplus.at/de/downloads)

ENTSCHEIDUNG BEWILLIGENDE STELLE	Die LAG leitet den vollständigen Förderungsantrag für jene Vorhaben, für die eine positive Beschlussfassung des Projektauswahlgremiums vorliegt, an die LVL weiter. (Die LAG übermittelt den LVL auch jene Förderanträge, für welche keine positive Beschlussfassung durch das Projektauswahlgremium vorliegt.)
	<p>Beurteilung des Vorhabens durch die Bewilligende Stelle (gem. Sonderrichtlinie):</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Die Bewilligende Stelle hat die Vollständigkeit des Förderungsantrags sowie das Vorliegen aller Förderungsvoraussetzungen zu prüfen und über den Förderungsantrag zu entscheiden b. Die Bewilligende Stelle hat dabei auch die korrekte Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums zu überprüfen c. Die Bewilligende Stelle hat die Wettbewerbsrelevanz des Vorhabens zu prüfen. d. Im Falle wettbewerbsrelevanter Vorhaben wird die Förderung als de-minimis-Beihilfe gemäß Verordnung (EU) Nr. 1407/2013 gewährt. e. Falls die LAG als Projektträger auftritt, so hat die Bewilligende Stelle auch eine inhaltliche Vorbegutachtung durchzuführen und eine fachliche Überkontrolle des Auswahlverfahrens durchzuführen. Ziel ist es, Unvereinbarkeiten zu vermeiden.

Tabelle 14: Mindeststandards für Ablauf Auswahlverfahren und Einreichung von Projekten.

Eine Kostenanerkennung für das jeweilige Projekt ist ab Einlangen des Förderungsantrags bei der Bewilligenden Stelle möglich.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Projekte, die im Laufe der Periode eingereicht werden, denselben hier dargestellten Auswahlprozess durchlaufen müssen und etwaige **Leitprojekte bzw. LAG Eigenprojekte gegenüber anderen Projekten nicht bevorzugt werden.**

Umgang mit abgelehnten Projekten

Im PAG abgelehnte Projektanträge sind gemäß den DFP-Vorgaben zu dokumentieren und werden auch an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten in der DFP auch sichtbar.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die maximale Förderquote ist mit 80% **gedeckt**, nachdem es aus Sicht der LAG wesentlich ist, dass jeder Förderwerber einen Eigenbeitrag leistet.

Grundsätzlich sollen jedoch Projekte, die auch in anderen Maßnahmen förderbar sind, nicht über LEADER gefördert werden. Die Projektträger werden an die zuständigen Stellen verwiesen, in Ausnahmefällen kann der Vorstand die Förderung über LEADER genehmigen. Falls ein eingereichtes LEADER-Projekt in einer anderen Fördermaßnahme förderbar ist, so gelten die dort definierten Fördersätze. Aber auch in diesen Fällen gilt die Obergrenze von 80% Förderintensität.

Ansonsten gestalten sich die Basis-Fördersätze für LEADER-Projekte der LAG mittelburgenland plus wie folgt:

- Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen):
40% (max. Fördersatz lt. Beihilfenrecht) für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten) unter Einhaltung der ‚de minimis‘-Regel lt. Richtlinie.
- Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (indirekt wertschöpfende Maßnahmen):
60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

Bei nicht einkommensschaffenden Maßnahmen können zu den Basis-Fördersätzen bei Einhaltung folgender Kriterien unten angeführte Zuschläge lukriert werden, der Gesamtfördersatz **darf jedoch 80% nicht übersteigen**:

	Kriterium lt. Projektauswahlkriterien trifft zu	Zuschlag
Projekte, welche multisektoral angelegt sind	Q 5.1 und Q 5.2	10%
Projekte, die auf einen Großteil der LAG wirken	Q 11.2	15%
Projekte, welche zumindest eine der folgenden Bevölkerungsgruppen explizit ansprechen: Jugendliche, Frauen, Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Personen 50+	Q 3.2	10%
Projekte, die innovativ sind:		
Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das vermutlich so noch nirgends vorkommt und eine absolut neue Variante darstellt („kreieren“)	Q 6.1	15%
Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das zwar eine Kombination von Bekanntem ist, aber in dieser Kombination eine neue Variante darstellt („kombinieren“)	Q 6.2	10%
Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das zwar woanders schon gemacht wird, aber im eigenen System (Verein, Organisation, Region...) noch nicht angewendet wird („kopieren“)	Q 6.3	5%

Tabelle 15: Zuschläge zu Basis-Fördersätzen.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Formalkriterien

	KRITERIUM	Ausschlussbewertung („STOP“-Bewertung)	„GO“-Bewertung
F.1	Projekt leistet einen Beitrag zur Zielerreichung der LES. - <i>Outcomes des Projekts entsprechen einem oder mehreren Outputs eines Aktionsfelds</i>	Kein Beitrag	Beitrag nachvollziehbar
F.2	Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans. - <i>Projekte sind mit den Aktionsfeldthemen kompatibel</i>	Kein Beitrag	Beitrag nachvollziehbar
F.3	Vergaberecht wird angewendet (sofern relevant) - <i>Projektwerber unterzeichnet Formular, in dem er sich zur Einhaltung des Vergaberechts verpflichtet.</i>	Nein	Ja
F.4	Fachliche Qualität des Projektansatzes: - <i>Schlüssige Argumentation, wie geförderte Maßnahmen der Erreichung der Projektziele dienen</i>	Projektansatz ist nicht nachvollziehbar	Projektansatz ist nachvollziehbar
F.5	Wirtschaftlichkeit des Projekts ist gegeben: - <i>Bei Projekten mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz ist ein kommentierter Finanzplan von 3-5 Jahren erstellt, der die Wirtschaftlichkeit des Projekts plausibel darstellt</i>	Nein	Ja
F.6	Fachliche Qualität der Akteure: - <i>Die fachliche Qualität der Akteure zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist nachvollziehbar und ausreichend</i>	Nein	Ja (bzw. falls der Kompetenzerwerb der Akteure Teil des Projekts ist: eine plausible Darstellung ist vorhanden)
F.7	Das Projekt entspricht einer der generellen Ausrichtungen / Fokus der LES Lebenswert, Kostbar, Erlebenswert, Achtsamkeit	Nein	Ja

Tabelle 16: Formalkriterien.

Qualitätskriterien

	Kriterium	A 0 = trifft nicht zu 1 = trifft zu	B Gewichtung	C Punkte (A x B)
Q 1	Ökologische Nachhaltigkeit		1	
Q 1.1	Durch die Ziele des Projekts ist eine Entlastung der Umwelt zu erwarten		1	
Q 2	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel		1	
Q 2.1	Durch das Projekt wird ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet		0,5	
Q 2.2	Durch das Projekt wird ein Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel geleistet		0,5	
Q 3	Soziale Nachhaltigkeit		1	
Q 3.1	Das Projekt unterstützt den gesellschaftlichen Zusammenhalt unter der regionalen Bevölkerung		0,5	
Q 3.2	Das Projekt richtet sich besonders an zumindest eine der folgenden Personengruppen: Jugendliche, Frauen, Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Personen 50+		0,5	
Q 4	Ökonomische Nachhaltigkeit		1	
Q 4.1	Das Projekt ist so konzipiert, dass es sich auch nach dem Förderzeitraum wirtschaftlich selbst tragen kann		0,5	
Q 4.2	Das Projekt hat positive Auswirkung auf die Beschäftigungssituation in der Region		0,5	
Q 5	Multisektoralität		1	
Q 5.1	Im Projekt arbeiten Personen aus mindestens 2 unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen/ Wirtschaftssektoren zusammen		0,5	
Q 5.2	Mindestens 2 gesellschaftliche Bereiche/ Wirtschaftssektoren profitieren von dem Projekt		0,5	
Q 6	Innovation		1	
Q 6.1	Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das vermutlich so noch nirgends vorkommt und eine absolut neue Variante darstellt („kreieren“)		0,5	

Q 6.2	Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das zwar eine Kombination von Bekanntem ist, aber in dieser Kombination eine neue Variante darstellt („kombinieren“)		0,3	
Q 6.3	Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das zwar woanders schon gemacht wird, aber im eigenen System (Verein, Organisation, Region...) noch nicht angewendet wird („kopieren“)		0,2	
Q 7	Kooperation		1	
Q 7.1	Im Projekt arbeiten mehrere unterschiedliche regionale Akteure/ Akteursgruppen aktiv zusammen.		0,2	
Q 7.2	Im Projekt arbeiten regionale Akteure mit Akteuren aus anderen Regionen zusammen (nationales Kooperationsprojekt)		0,3	
Q 7.3	Im Projekt arbeiten regionale Akteure mit Akteuren aus anderen Ländern zusammen (transnationales Kooperationsprojekt)		0,5	
Q 8	Gleichstellungsorientierung		1	
Q 8.1	Der/die Antragstellende geht in den Erläuterungen zu den Bedarfen (Ausgangssituation) der Zielgruppen differenziert auf Frauen und Männer verschiedener Altersgruppen ein		1 (ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)	
Q 8.2	Der Projektantrag beinhaltet ein spezifisches Ziel zur Förderung der Chancengleichheit			
Q 8.3	Der Projektantrag beinhaltet Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit			
Q 9	Dauerhaftigkeit		1	
Q 9.1	Es sind Maßnahmen vorgesehen, um die Wirkung des Projekts dauerhaft sicherzustellen		1	
Q 10	Territoriale Breitenwirksamkeit		1	
Q 10.1	Die Projektwirkung übersteigt zumindest eine Gemeinde		0,2	
Q 10.2	Die Projektwirkung zeigt sich in einem Großteil der LAG		0,8	

Tabelle 17: Qualitätskriterien.

Jedes Projekt muss mindestens 30% bei den Qualitätskriterien erreichen.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Beantragungsmodus für Projekte (Projektbeschreibung, Projektbeurteilungsblatt, ... unter <http://www.mittelburgenlandplus.at/de/downloads>)

Vor der Entscheidung:

- Projektauswahlkriterien und Darstellung des Auswahlprozesses sind auf der Website für alle BesucherInnen verfügbar <http://www.mittelburgenlandplus.at/de/downloads>
- Vorlagen für Projektskizze und Projektbeschreibung sind zum Download verfügbar <http://www.mittelburgenlandplus.at/de/downloads>
- Projektwerber:innen haben die Möglichkeit, ihr Projekt persönlich vor dem Projektauswahlgremium vorstellen
- Vor jeder Entscheidung im Projektauswahlgremium werden mögliche Unvereinbarkeiten geprüft.

Nach der Entscheidung:

- Projektwerber:in wird schriftlich über die Entscheidung informiert. Im Falle einer Ablehnung oder Rückstellung sind die ausschlaggebenden Begründungen enthalten.
- Genehmigte Projekte werden, nach Vorgabe geplanter Sonderrichtlinien für Periode 23-27, auf der Website der LAG mit Projekttitel, Projektträger:in Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle veröffentlicht.

7 Finanzierungsplan

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Bezeichnung der LAG:	mittelburgenland plus				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	835.642,00	603.834,00	222.252,00		222.252,00
Umsetzung der Strategie	3.551.148,57	2.485.804,00	0,00	1.065.344,57	0,00
Aktionsfeld 1	887.787,14	621.451,00		266.336,14	
Aktionsfeld 2	710.229,71	497.160,80		213.068,91	
Aktionsfeld 3	1.065.344,57	745.741,20		319.603,37	
Aktionsfeld 4	887.787,14	621.451,00		266.336,14	
davon Kooperationen*					
ETZ					
IBW					
Summe	4.386.790,57	3.089.638,00	222.252,00	1.065.344,57	222.252,00
Anteil LAG Management an der LES		19,54			

Woher kommt das Budget?

Die regionsinterne Aufbringung der **Eigenmittel** (Mitgliedsbeiträge der Gemeinden) erfolgt per Kopf Euro 1,50 pro Jahr. Die Mitgliedsbeiträge der Gemeinden können während der Laufzeit angepasst werden. Aktuell rechnen wir mit 28 Mitgliedsgemeinden.

Die **Mitgliedsbeiträge** für

- sonstige Mitglieder (Unternehmen, Genossenschaften, Kammern) Euro 160,- pro Jahr.
- EPUs Euro 80,- pro Jahr.
- Gemeinnützige Vereine und Privatpersonen Euro 43,- pro Jahr.

(Mitgliederlisten anbei)

Berechnete Jahre 2024 – 2029 ergibt eine Gesamtsumme von Euro 333.378,--

Wofür wird es genommen?

Das sind die Eigenmittel, um das LAG Management zu finanzieren.

Es gibt berechnete Überhänge, mit denen Projekte in Kooperation mit den Gemeinden oder anderen Institutionen als Eigenprojekte co-finanziert werden.

Basis für die Berechnung der Strategieumsetzung

Wir haben eine durchschnittliche Förderhöhe von 70% angenommen, eine Sachkostenpauschale von 35% und eine Indexierung der Ausgaben von 3%.

Das Budget für den Gesamtfinanzplan Periode 2023-2027 wurde auf Grund der Vorgabe der LVL im Regiongesprächs auf 2,6 Mio. reduziert. Da die LAG-Managementkosten für 2023 noch aus dem alten Budget 2014-2020 geschöpft werden sollen, ist das LAG-Management am Gesamtfinanzplan 2024-2027 dargestellt.

Realistische Schätzung der Kosten für das LAG Management LAG - Management 2024 - 2029

	Personalkosten	Sachkosten	gesamt
2024	142.749,82	45.737,00	188.486,82
2025	155.626,00	47.565,00	203.191,00
2026	164.337,00	49.382,71	213.719,71
2027	176.267,00	53.979,70	230.246,70
2028	190.295,00	52.167,00	242.462,00
2029	199.810,00	54.228,00	254.038,00
gesamt	1.029.084,82	303.059,41	1.332.144,23

Tabelle 18: Kostenschätzung für LAG-Management.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Dem Prozess der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie ist ein breiter Abstimmungsprozess in der Region vorausgegangen, der sich über einen Zeitraum von Frühjahr 2021 bis ins Frühjahr 2022 erstreckt hat. Zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurden Klausuren, Workshops, Kleingruppen-Gespräche, Experten-Gespräche und eine Online-Umfrage durchgeführt, um Bedarfe und Stoßrichtungen herauszuarbeiten. Entscheidend für die Auswahl der Gesprächspartner war eine möglichst große Vielfalt an Wirkungsbereichen der regionalen AkteurInnen. Aus den Gesprächen konnten einige mögliche Projektideen in Grundzügen definiert werden, die wir im Zuge dessen dem strategischen Lenkungsteam für die neue Periode empfehlen.

Die ÖAR GmbH, Hermann Gigler, MA begleitete das LAG Management bei Konzeption und Umsetzung des partizipativen Strategieprozesses und unterstützte bei der Verschriftlichung der LES.



Abb. 14: Ablauf Entwicklungsprozess LES.

9 Verzeichnisse

Abbildungen

Abb. 1: Darstellung der Region. Quelle Karte: Gemeindeverzeichnis des Burgenlandes 2020, Statistik Burgenland.....	4
Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung LEADER-Region Mittelburgenland.....	5
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung - Vergleich aller burgenländischen LEADER-Regionen.	5
Abb. 4: Altersverteilung 2013 u. 2021, Bezirk Oberpullendorf.....	6
Abb. 5: Breitbandabdeckung LEADER-Region Mittelburgenland.....	10
Abb. 6 Schutzgebiete LAG-Region mittelburgenland plus bzw. Oberpullendorf.....	12
Abb. 7: Energieverbrauch LAG mittelburgenland plus.....	16
Abb. 8: Überblick LES mittelburgenland plus 2024-2027.....	28
Abb. 9: Aktionsfeld 1 Steigerung Wertschöpfung. Überblick Aktionsfeldthemen.....	30
Abb. 10: Aktionsfeld 2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes. Überblick Aktionsfeldthema.	37
Abb. 11: Aktionsfeld 3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen. Überblick Aktionsfeldthemen.	41
Abb. 12: Aktionsfeld 4 - Klimaschutz und Klimawandel.....	47
Abb. 13: Umstrukturierungen LAG mittelburgenland plus.	71
Abb. 14: Ablauf Entwicklungsprozess LES.	81

Tabellen

Tabelle 1: Klimaszenarien für das Burgenland.....	15
Tabelle 2: SWOT-Analyse mittelburgenland plus.....	24
Tabelle 3: Leitprojekt AF1.....	36
Tabelle 4: Maßnahmen bzw. Leitprojekte AF2.	40
Tabelle 5: Maßnahmen bzw. Leitprojekte AF 3.....	45
Tabelle 6: Maßnahmen bzw. Leitprojekte AF4.	49
Tabelle 7: Smart Village, Zielsetzungen und mögliche Maßnahmen.....	50
Tabelle 8: Berücksichtigung der Ziele relevanter EU- und Bundesstrategien.....	51
Tabelle 9: Monitoring – Maßnahmen und Bereiche.....	65
Tabelle 10: Mitglieder der LAG mittelburgenland plus.....	67
Tabelle 11: Aufgaben und Qualifikation LAG-Management.	68
Tabelle 12: Mitglieder Projektauswahlgremium.....	69
Tabelle 13: Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen in LAG.	72
Tabelle 14: Mindeststandards für Ablauf Auswahlverfahren und Einreichung von Projekten.....	74
Tabelle 15: Zuschläge zu Basis-Fördersätzen.	75
Tabelle 16: Formalkriterien.....	76
Tabelle 17: Qualitätskriterien.....	78
Tabelle 18: Kostenschätzung für LAG-Management.....	80

10 Beilagen

Beilage 1: Antrag

Beilage 2: Vereinsstatuten 2022

Beilage 3: Vereinsregisterauszug

Beilage 4: LAG-Mitgliederliste Stand Dez.2022

Beilage 4.1: LAG-Mitgliederliste in Formatvorlage

Beilage 5: Mitgliederliste Projektauswahlgremium NEU

Beilage 5.1: Mitgliederliste Projektauswahlgremium in Formatvorlage

Beilage 6: Geschäftsordnung 2022

Beilage 7: Tabelle zur Wirkungsorientierung NEU

Beilage 8: Gesamtfinanzplan NEU

Beilage 9: Gemeinderatsbeschlüsse – ausständiger Beschluss der Marktgemeinde Neckenmarkt

Beilage 10: Beschlüsse Mitgliedschaften „Mitglieder Weitere“ – 8 neue Mitgliedschaften

Beilage 11: Tabelle zu bottom up Prozess

Beilage 12: Beschäftigungsbeschreibung

Beilage 13: Abkürzungsverzeichnis

Beilage 14: Projektbeurteilungsblatt 23-27